

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 39 (1981)

Artikel: Pflanzenschmuck an Bauernhaus und -hof im Luzerner Hinterland
Autor: Brun-Hool, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanzenschmuck an Bauernhaus und -hof im Luzerner Hinterland

Josef Brun-Hool

Einleitung

Allsommerlich in stattlichem Blumenschmucke dazustehen, das erwartet jedermann von einem rechten Bauernhause. Was niemand vom Haus im Dorf oder gar der Stadt erwartet, das ist für das Bauernhaus eine Selbstverständlichkeit, nämlich dass es sommersüber mit Blumen bekränzt sei. Blüten rundum, an der Hauswand, am Boden, auf Stiege, Geländer und Laube, Blumen auf Fensterbrett und Balkon, frisches, saftiges Grün an Scheune, Schopf und Garage, das gehört doch zu einem Bauernhofe.

Ist das so selbstverständlich? Und warum ist es so selbstverständlich, dass das Haus in der Stadt auf diesen Schmuck verzichten kann und niemand sich dabei sonderlich Gedanken macht? Die Stadt ist eben nüchterner, rationeller und weniger gefühlsbetont, der Mensch auf dem Lande sei hingegen weicher, zugänglicher für das Liebliche, wird kritiklos behauptet. Mit solch oberflächlichen Urteilen beruhigen sich häufig jene, die überhaupt noch über diese Unterschiede nachdenken, und es sind wenige genug, die sich zu dieser Tatsache auch nur schon Gedanken machen.

So gewohnt wir es eben sind, hinwegzusehen über diese gar nicht versteckten, sondern recht freimütig und offen dastehenden blühenden und prangenden Tatsachen, so wenig ist darüber bis dahin geforscht und geschrieben worden, für die Schweiz jedenfalls praktisch nichts. Höchstens die Bauern-Gärten sind hie und da der Beschreibung für wert gehalten worden, aber in einer Art, die keine genaue Einsicht in die Pflanzenzusammensetzung bringt, ja vielleicht sogar falsche Vorstellungen wecken könnte. Aber die Zeit und die Mühe und die Kosten und der Aufwand, die für die Verschönerung von Haus und Hof eingesetzt werden, sind es doch beileibe wert, dass sie einmal genau untersucht werden.

So habe ich denn in den letzten Jahren gleichzeitig mit der genauen Erforschung der Bauerngärten auch die Bauernhäuser und ihren Schmuck und den Hausplatz, als die nähere Umgebung des Bauernhauses, gründlich

untersucht und bis in die letzten Einzelheiten aufnotiert und zu beschreiben versucht. Was den Bauerngarten, die Gärten überhaupt betrifft, musste zuerst eine eigene pflanzensoziologische Methode erarbeitet und für die schweizerischen Gärten eine Systematik aufgestellt und formuliert werden. Dies ist vor zwei Jahren geschehen und stiess in der Fachwelt auf ein reges Interesse. Vom Menschen derart willkürlich angelegte, behandelte und ständig wieder abgeänderte und neuen Bedürfnissen angepasste Pflanzen-«Gesellschaften» sind erstaunlicherweise doch der üblichen pflanzensoziologischen Erfassung und Beschreibung zugänglich.

Der hier vorliegende Versuch, auch den äusseren Hausschmuck des Bauernhauses und die Umgebung des Hofplatzes zu erfassen, ist meines Wissens der erste Versuch dieser Art überhaupt. Dass er gerade am Beispiel des Luzerner Hinterlandes, d. h. des Amtes Willisau gewagt wird, hat seine besonderen Gründe. Einmal vermutete ich, dass die «Kornkammer des Luzernerlandes» mit ihren zahlreichen alteingesessenen Bauernbetrieben und ihrer Bauernkultur am besten für ein solches Wagnis geeignet sei. Dann ist es die Tatsache, dass sich unsere Landwirte und besonders die Landfrauen kaum bewusst sind, welche Kulturtat sie mit der Ausschmückung des Hauses betreiben. Und schliesslich besitzt nur das Amt Willisau das geeignete Publikationsorgan, die Heimatkunde des Wiggertales, mit dem grossen Leserkreis, aus dem ich vielleicht ein Echo und Anregungen erwarten darf.

Das Luzerner Bauernhaus und natürlich landesweit fast alle Bauernhäuser, denken wir nur an das Berner, das Baselbieter, das Schaffhauser oder Zürcher Bauernhaus und viele andere, lässt sich besonders in der günstigen, der warmen Jahreszeit sehr wohl sehen. Schmuck und blütenprächtigt steht es da, selten ohne Blumenzierde, häufig mit blütenbekränzten Fenstern, sehr oft aber von oben bis unten übervoll von Blumen, umgeben von Rabatten, eingekleidet in Spaliere, Pergolen, umstanden von Blumengebinden in leuchtenden Farben, im weiteren Kreise umgeben von Büschen und Bäumen, die alle noch zur engeren Hofstatt zählen. Selbst die Scheuneneinfahrt prangt in Blumen oder ist doch von Bäumen und Büschen gesäumt. Da gibt es kaum Unterschiede zwischen arm und reich, alt oder jung, alle sind sich einig, das Haus muss im Sommer umgeben sein von den Farben und Blüten und Düften des Sommers. Wird dies auch entsprechend beachtet und damit auch gebührend gewürdigt? Ich glaube, viel zu wenig ist sich der Landmann bewusst, welch unermessliche, liebevolle und hingebungsbereite Arbeit hier seine Ehefrau leistet. Ja, wenn man sich nur ein wenig die Mühe nimmt, alle diese Werke der Schönheit zu registrieren, dann wächst eigent-

lich die Achtung vor der Landfrau rasch ins Unermessliche. Wo und wie findet sie immer wieder Zeit, all dieses Schöne bereit zu stellen? Damit ist es ja keineswegs getan. Blumen wollen gepflegt und behütet sein, wollen gegossen, von Unkraut freigestellt, gesund erhalten, ihr Erdreich gelockert, die verwelkten Blüten und Blätter entfernt, neue Pflanzen wollen ausgesät, pikiert, verdünnt, angegossen, aufgebunden, geschnitten, gegen Frost abgedeckt, gegen Hagel geschützt, bei Trockenheit bewässert werden. Abgehende Kulturen müssen geerntet, entfernt, durch neue ersetzt werden, nicht durch beliebige, nein durch solche, die sich mit den vorangehenden, den umgebenden und nachfolgenden vertragen. Pflanzen ähnlicher Ansprüche müssen zusammengebracht, empfindliche an geschütztem Ort aufgestellt werden.

Viele Pflanzen brauchen Stütze, Schutz gegen Schädlinge, Dünger, andere brauchen Schatten, wieder andere gedeihen nur in praller Sonne. Einige lieben Morgensonne, andere Abendsonne, einige Halbschatten, andere fürchten Zugluft oder bevorzugen eine besondere Bodenzusammensetzung. Alles das muss die Bäuerin beherrschen, muss zur rechten Zeit das Richtige aussäen, setzen, versetzen, mit sicherem Geschmack die günstigsten Farbkombinationen entwerfen, muss Ruhezeiten beachten, muss veranlassen, dass das «Mannenvolk» die schweren Kübelpflanzen einbringt, dass winterempfindliche Pflanzen richtig überwintert werden, dass alles wieder rechtzeitig ins Freie gebracht wird.

All das bringt der Frau und Mutter zusätzliche Arbeit, die sie zuallermeist ganz allein bewältigt. Neben dem Haushalt, der Kindererziehung, der Mithilfe auf dem Feld, oft der Fütterung und Betreuung der Kleintiere, der Kleiderpflege und Wäsche, dem Einkaufen, Rüsten und Kochen besorgt sie nun nicht nur den Garten, sie ist es auch, die das Haus von zuoberst bis zuunterst schmückt, und die nähere und weitere Umgebung des Hauses zeigt weitere Anzeichen von der Tüchtigkeit der Bäuerin im und um das Haus. So gesehen ist es nun doch wohl angezeigt, dass diese Arbeit einmal mit aller Deutlichkeit ins richtige Licht gerückt wird und dass untersucht wird, was am Hause und um das Haus herum an Pflanzenschmuck alles vorkommt, welches die häufigsten Pflanzen sind, wo sie herkommen und in welcher Art sie präsentiert werden. Es ist meine erklärte Ansicht, diese Schönheiten und die dahinter verborgene Arbeit einmal an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen und diese Naturschönheiten eigener Art, wie die Bäuerin sie uns präsentiert, auch entsprechend darzustellen und zu würdigen.

Die Garten- und Siedlungs-Typen

Auf Grund pflanzensoziologischer Überlegungen sind für die Schweiz – und möglicherweise für weit darüber hinaus – 12 Stadien einer Entwicklungsreihe unterschieden worden, die eng mit den verschiedenen Siedlungstypen verknüpft sind und ebenso auch mit der Geschichte der Gärten. In dieser zwölfteiligen Entwicklungsreihe weisen deren zehn (Typen 2 bis 11) Gartenelemente auf. Typ 1 bezeichnet die gartenlose Vorstufe, z. B. in den Hochalpen, Typ 12 die sekundär gartenlose Endstufe der Entwicklung in der Steinwüste der Grossstadt. Die Typen 2 bis 7 betreffen die reinen Bauerngärten, Typ 8 die Dorfgärten mit Übergang zu den Stadtgärten. Typen 9, 10, und 11 betreffen die Stadtgärten und werden hier ausser Acht gelassen.

Gartentyp 2 Abgelegen ländliche Bauernbetriebe und Alpwirtschaften. Hier wird entfernt vom Wohnhaus an günstiger Geländestelle ein Feldgarten angelegt, der ausschliesslich oder fast nur der Gemüseanzucht dient. Die Gärten sind artenarm. Das Haus ist ohne Pflanzenschmuck. Auf dem Hofplatz spielen Roter und Schwarzer Holunder eine Rolle. Durchschnittliche Fläche 27 m².

Gartentyp 3 Abgelegen ländliche Einzelhofsiedlung. Erste Hausgärten treten auf. Die Zierpflanzen spielen eine untergeordnete Rolle. Im oder am Garten stehen fast immer auch noch Obstbäume. Mittlere Höhe um 1000 m über Meer. Durchschnittliche Fläche 241 m². Typ 3a ohne, Typ 3b mit Rabatten.

Gartentyp 4 Einfache Berg-Einzelhofsiedlung mit Haus- und Feldgarten. Im Sommer steht hier das Haus im Pflanzenschmuck da: Spalierreben und Rosen und viele andere Hausschmuckpflanzen. Fläche 209 m².

Gartentyp 5 Grössere (Berg-) Einzelhofsiedlung mit zwei Gärten: Entweder zwei Hausgärten (Typ 5a) oder Haus- und Feldgarten (Typ 5b) und zusätzlichen Rabatten um das Haus. Durchschnittliche Garten- und Rabattenfläche 382 m², Pflanzenzahl 70.

Gartentyp 6 Hügelland-Einzelhof-Gärten mit ausgebauten Betriebsstrukturen, mit Bauernhaus, meist freistehender grosser Scheune, Maschinenschuppen, Kleintierstallungen usw. Durchschnittliche Fläche 605 m², Pflanzenzahl 91.

Gartentyp 7 Reichgestalteter, vielseitiger Bauernhof mit mindestens drei Gärten: entweder 3 Hausgärten ohne Feldgarten (Typ 7a), 3 Hausgärten und 1 Feldgarten (7b), 3 Hausgärten und 2 Feldgärten (7c), 3 Hausgärten

und 3 Feldgärten (7d), 2 Hausgärten und 2 Feldgärten (7e), 2 Hausgärten und 1 Feldgarten (7f), 1 Hausgarten und 4 Feldgärten (7g), 1 Hausgarten und 3 Feldgärten (7h), 1 Hausgarten und 2 Feldgärten (7i, k) mit geringer oder grosser Artenzahl, kein Hausgarten, dafür 6 Feldgärten (7l). Mittlere Fläche 755 m², Artenzahl 92.

Gartentyp 8 Dörfliche Hausgärten und Ausserdorf-Feldgärten. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist von den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden getrennt. Zwar sind 2 Hausgärten vorhanden (Typ 8a), Haus- und Feldgarten (8b), oder es wird nur noch der Hausgarten unterhalten (8c). Mittlere Fläche 414 m², Artenzahl 74.

Die Untersuchungen

Während der Jahre 1959 bis zum Oktober 1981 sind über 900 verwertbare pflanzensoziologische Aufnahmen in 166 Gehöften des Kantons Luzern entstanden, von denen 49 Betriebe im Amt Willisau aufgenommen worden sind (373 Aufnahmen). Sie werden im folgenden dargestellt und mit 86 weiteren Gehöften des übrigen Kantons verglichen. Es sind im Amt Willisau die folgenden Gehöfte untersucht worden:

	Aufnahme			Anzahl		
	Nr.			Aufnahmen		
<i>Gartentyp 2</i>	1	114	Luthern Nieder Enzi	1235 m	7. 8.1959	1
<i>Gartentyp 3</i>	2	97	Grossdietwil Eppenwil	685 m	24.10.1980	4
	3	80	Luthern Längegg	970 m	26. 9.1980	4
	4	38	Menznau Ober Waldegg	1026 m	23. 8.1980	3
<i>Gartentyp 5</i>						
5a	5	39	Hergiswil Gmeinalp	1012 m	23. 8.1980	5
	6	85	Uffikon Rehalden	640 m	26. 9.1980	8
5b	7	78	Schötz Wiesenhusen	510 m	25. 9.1980	11
	8	115	Ettiswil Schloss	521 m	1. 9.1978	4
	9	84	Reiden, Reidermoos Schlatt	537 m	26. 9.1980	6
	10	46	Pfaffnau Brunnmatt	543 m	30. 8.1980	11
	11	64	Willisau-Land Stockmatt	617 m	19. 9.1980	18

Aufnahme				Anzahl	
Nr.				Aufnahmen	
12	76	Zell Vogelsang	745 m	24. 9.1980	9
13	121	Luthern Unter d. Hapfig	790 m	15. 9.1978	5
14	119	Ufhusen Ober Hilferdingen	798 m	8. 9.1978	4
15	124	Luthern Waldmatt	815 m	15. 9.1978	4
16	122	Luthern Mastweid	860 m	15. 9.1978	4
17	40	Hergiswil Gupf	1012 m	23. 8.1980	8

Gartentyp 6

6a	18	77	Grossdietwil Erpolingen	710 m	24. 9.1980	4
6b	19	89	Nebikon Grüt	488 m	1. 10.1980	5
	20	79	Schötz Ober Wellberg	525 m	25. 9.1980	5
	21	100	Langnau Altental	558 m	26. 5.1981	10
	22	82	Schötz Hinter Buttenberg	585 m	26. 9.1980	7
	23	98	Fischbach Unter Reiferswil	615 m	24. 10.1980	7
	24	75	Zell Hällers	702 m	24. 9.1980	9
	25	81	Luthern Unter Wyden	751 m	26. 9.1980	5
	26	62	Hergiswil Schattweid	759 m	16. 9.1980	8
	27	120	Ufhusen Vorder Cholerloch	770 m	8. 9.1978	5
	28	123	Luthern Hinter Aelbach	770 m	15. 9.1978	4

Gartentyp 7

7c	29	63	Willisau-Land Trüllete	575 m	16. 9.1980	13
7d	30	87	Buchs Hubel	521 m	29. 9.1980	15
7e	31	107	Richenthal Inner Fronhofen	653 m	9. 6.1981	9
7f	32	90	Egolzwil Feld	505 m	1. 10.1980	7
	33	116	Ettiswil Feldhof	525 m	1. 9.1978	4
	34	86	Kottwil Gehren	530 m	29. 9.1980	11
	35	106	Gettnau unter Wanneren	545 m	9. 6.1981	13
	36	108	Roggliwil Dorf	600 m	10. 6.1981	13
	37	95	Ohmstal Ober Bachmatten	640 m	21. 10.1980	7
	38	65	Zell Inner Stocki	720 m	19. 9.1980	14
7g	39	99	Willisau-Stadt Schwyzermatt	575 m	23. 5.1981	7
7h	40	94	Alberswil Hübeli	535 m	21. 10.1980	6
	41	47	Altbüron Oberdorf	568 m	30. 8.1980	19
7k	42	28	Wauwil Aengelberg	575 m	8. 8.1980	9
	43	96	Ebersecken Gallihof	660 m	24. 10.1980	12

Gartentyp 8

8a	44	83	Altishofen Eichbühl	505 m	26. 9. 1980	6
	45	117	Ettiswil Längmatt	521 m	1. 9. 1978	4
	46	118	Ettiswil Bühlmatt	521 m	1. 9. 1978	3
8b	47	109	Wikon Dorf	462 m	12. 6. 1981	6
	48	88	Dagmersellen Unter Kirchenfeld	485 m	29. 9. 1980	14
8c	49	66	Willisau-Land Käppelimatt	580 m	19. 9. 1980	3

Das Bauernhaus – die ganze Welt

Wenn auch das Haus selbst und erst recht seine Bewohner aus höchst landeseigenem Stoffe gebaut sind, die Pflanzen am Hause sind es nicht. Sie sind aber das, was den Blick hinaus in die weite Welt öffnet. Was da alles an buntem Blütenschmuck das Haus belebt (wir haben nur die Blumen aussen am Hause untersucht, ins Innere haben wir uns nicht gewagt), zeigt, dass es kaum etwas Internationaleres, Weltoffneres gibt, im Dorf nicht und erst recht in der Stadt nicht, als so einen oft genug weltabgelegenen Bauernhof. Hier sind alle Erdteile vertreten und gar manchmal will es den Anschein haben, als ob eine Pflanze nicht von weit genug herkommen könne, wenn Sie für das Bauernhaus Aufnahme finden möchte.

Afrika an der Spitze: das Dutzend der häufigsten Hausschmuckpflanzen.

Hätten Sie das gewusst, was unsere Erhebungen zutage brachten: am Bauernhaus dominiert nicht unsere einheimische Pflanzenwelt, auch nicht die europäische, nein der Schwarze Kontinent steht da eindeutig an der Spitze. Unter den zwölf häufigsten Pflanzen, die den äusseren Hausschmuck ausmachen, kommen sechs aus Afrika, gefolgt von Amerika und Asien. Europa ist unter den 12 ersten überhaupt nicht vertreten.

Würden Sie im Luzerner Hinterland irgend ein Kind im Kindergartenalter fragen, welche Pflanze daheim am Hause die häufigste sei, es würde wohl ohne zu zögern die «Grani» nennen und das zu Recht. Diese zu Anfang des 18. Jahrhunderts aus Südarfrika nach Europa gebrachte Pflanze ist in den letzten 150 Jahren derart intensiv züchterisch bearbeitet worden, dass heute mehrere Dutzend Sorten bekannt sind. Sie stammen allerdings von Afrikas nicht schwarzer Süd-Spitze. Die Geranie (*Pelargonium zonale*) wird in 9 vom 10 Bauerngehöften gehalten. Wenn es die Bäuerin nicht mit

Hausschmuck

total

Tabelle 1

Rang	Gartentyp	Anzahl Gehöfte	3 5 6 7 8					total		Rang	Wissenschaftl. Name	Herkunft
			3	5	6	7	8	Willisau	Kanton			
			3	13	11	16	7	Willisau	Luzern			
1. 4	Geranie		3	10	11	15	6	45	117	1.	Pelargonium zonale	SAF
2. 4	Hänge-Geranie		3	4	9	14	4	34	92	2.	Pelargonium peltatum	SAF
3. 0	Fuchsia		1	3	10	14	2	30	78	3.	Fuchsia hybrida	SAM
4. 4	Sprengers Spargel		1	2	7	11	2	23	61	4.	Asparagus sprengeri	SAF
5. 0	Petunie		2	3	5	8	1	19	52	5.	Petunia hybrida	SAM
6. 0	Samtblume			3	2	8	3	16	34	6.	Tagetes patula	ZAM
7. 0	Flüssiges Lieschen		1	2	4	6		13	31	7.	Impatiens walleriana	OAF
8. 0	Knollenbegonie			4	2	5	1	12	28	8.	Begonia tuberhybrida	ZAF
9. 4	Streifenlilie			3	3	4	1	11	25	9.	Chlorophytum comosum	NAM
9. 0	Gartenbegonie			3	2	6		11	19	12.	Begonia semperflorens	ZAF
10. 4	Dreimasterblume		1	1	3	4		9	21	11.	Tradescantia viridis	NAM
10. 4	Chrysantheme			2		6	1	9	13	15.	Chrysanthemum indicum	OAS
11. 4	Strauchrose			2		4		6	15	14.	Rosa Strauch	e
12. 4	Grossblumige Geranie			1	2	2	1	6	11	17.	Pelargonium grandiflorum	SAF
13. 4	Weinrebe			1	2	2		5	18	13.	Vitis vinifera	e
4	Efeu				3	1	1	5	13	15.	Hedera helix	e
0	Alisli, Duftsteinrich			1		4		5	13	15.	Alyssum maritimum	MED
4	Oktoberli				1	3	1	5	12	16.	Sedum sieboldii	ZAF
4	Purpurglöckchen			1	1	2	1	5	6	21.	Heuchera hybrida	NAM
14. 4	Weihnachtskaktus			1	1	1	1	4	21	11.	Zygocactus truncatus	OAS
4	Hortensie			2	1	1		4	15	14.	Hydrangea macrophylla	OAS
0	Kapuzinerkresse			1	1	2		4	12	16.	Tropaeolum maius	SAM
4	Schlangenkaktus				1	2	1	4	11	17.	Aporocactus flagelliformis	ZAM
0	Löberbalsam			1		3		4	8	19.	Ageratum houstonianum	NAM
4	Glückskeel			2		2		4	8	19.	Oxalis deppei	NAM
4	Kugelkaktus		1			2	1	4	7	20.	Notocactus scopa	SAM
15. 4	Aucube			1	1		1	3	13	15.	Aucuba japonica	OAS
4	Gartennelke			1		1	1	3	10	18.	Dianthus caryophyllus	MED
0	Buntnessel					1	2	3	6	21.	Coleus blumei	ZAF
4	Sumpf-Kalla					3		3	6	21.	Calla aethiopica	NAM
0	Dreiblatt-Fuchsia		1			1	1	3	5	22.	Fuchsia triphylla	SAM
0	Glänzende Fuchsia		1	1	1			3	5		Fuchsia fulgens	SAM
4	Speckbaum				1	1	1	3	5		Portulacaria afra	ZAF
4	Rotblatt				1	2		3	4	23.	Setcreasea purpurea	NAM
16. 4	Birnbaum					1	1	2	22	10.	Pyrus communis	e
0	Salvie					2		2	8	19.	Salvia splendens	SAM
4	Fruchtende Margrite					2		2	7	20.	Chrysanthemum frutescens	NAM
0	Lobelia		1		1			2	7	20.	Lobelia erinus	SAF
0	Löwenmäulchen				1	1		2	7	20.	Antirrhinum maius	MED
4	Oleander					1	1	2	5	22.	Nerium oleander	MED
0	Sommeraster			1		1		2	5	22.	Callistephus chinensis	OAS
4	Osterkaktus				1	1		2	5	22.	Rhipsalidopsis rosea	ZAF
4	Agapanthus						2	2	4	23.	Agapanthus praecox	SAF
4	Zimmeraralie		1		1			2	3	24.	Fatsia japonica	OAS
4	Polsterphlox				1	1		2	2	25.*	Phlox subulata	ZAM
4	Rex-Begonie				1	1		2	2	25.*	Begonia rex	ZAF
17. 0	Ringelblume						1	1	7	20.	Calendula officinalis	MED
0	Gänseblümchen				1			1	5	22.	Bellis perennis	MED
4	Hauswurz					1		1	5	22.	Sempervivum tectorum	e
0	Stiefmütterchen					1		1	5	22.	Viola wiltrickiana	eX
4	Lampionblume					1		1	4	23.	Physalis franchetti	OAS
4	Federnelke					1		1	3	24.	Dianthus plumarius	e
0	Husarenknopf					1		1	3		Sanvitalia procumbens	ZAM
4	Usambaraveilchen		1					1	3		Saintpaulia jonantha	ZAF

Hausschmuck

total
Amt Kanton
Willisau Luzern

Tabelle 1 (Forts.)

Rang	Gartentyp Anzahl Gehöfte	3 5 6 7 8					Rang	Wissenschaftl. Name	Herkunft
		3	5	6	7	8			
		13	11	16	7				
4	Arnaryllis	1					1	3	Hippeastrum vittatum SAF
4	Felsen-Mauerpfeffer				1		1	2	25. Sedum rupestre e
4	Magellan-Fuchsie			1			1	2	Fuchsia magellanica SAM
4	Meerzwiebel		1				1	2	Scilla maritima MED
○	Sommerphlox		1				1	2	Phlox drummondii ZAM
V	Theerose	1					1	1	26.* Rosa Thee OAS
4	Weissrand-Funkie	1					1	1	* Hosta crispula OAS
○	Zwiebel (Zopf)	1					1	1	* Allium cepa WAS
4	Freesia			1			1	1	* Freesia refracta SAF
4	Eisblume			1			1	1	* Dorotheanthus bellidiformis SAF
○	Gazania			1			1	1	* Gazania SAF
4	Kalanchoe			1			1	1	* Kalanchoe blossfeldiana NAM
4	Orientalischer Mohn			1			1	1	* Papaver orientale WAS
4	Pfingstrose			1			1	1	* Paeonia officinalis e
V	Minirose			1			1	1	* Rosa mini e
○	Eisenkraut			1			1	1	* Verbena rigida SAM
V	Yasmin			1			1	1	* Yasmium nudiflorum OAS
4	Gelbrote Taglilie		1				1	1	* Hemerocallis lilio-asphodelus OAS
4	Philodendron		1				1	1	* Monstera deliciosa SAM
4	Pfeffer		1				1	1	* Piper ornatum OAS
4	Peperomie		1				1	1	* Peperomia scandens OAS
4	Aloe				1		1	1	* Aloe spec. NAM
4	Zimmertanne				1		1	1	* Araucaria excelsa NEU
4	Echeveria glauca				1		1	1	* Echeveria ZAM
V	Schuppiger Wacholder				1		1	1	* Juniperus squamata OAS
4	Kakteen				1		1	1	* Cactaceae SAM
V	Orange				1		1	1	* Citrus trifoliata OAS
Y	Föhre				1		1	1	* Pinus silvestris e
Y	Eiche				1		1	1	* Quercus robur e
V	Stechpalme (Bukett)				1		1	1	* Ilex aquifolium e
○	Tomate							8	19. Solanum lycopersicum WAS
4	Wellblatt - Funkie							6	21. Hosta undulata SAF
V	Myrte							6	21. Myrtus communis WAS
4	Mignon - Dahlie							5	22. Dahlia mignon ZAM
4	Virgin. Dreimasterbl.							5	22. Tradescantia virginica NAM
V	Yuka							4	23. Yucca filamentosa NAM
4	Agave							3	24. Agave mexicana NAM
4	Federspargel							2	25. Asparagus plumosus SAF
4	Känguruhwein							2	Cissus antarctica AUS
○	Goldlack							2	Cheiranthus cheiri MED
○	Pantoffelblume							2	Calceolaria integrifolia SAM
4	Klirwie							2	Clivia miniata SAF
○	Wicke							2	Lathyrus odoratus MED
○	Silberling							2	Lunaria annua MED
(4)	Palmenstrauß							2	Ilex aquifolium wa. e
4	Dahlie							2	Dahlia hybrida ZAM
○	Strohblume							2	Helichrysum bracteatum AUS
V	Holunder							1	26. Sambucus nigra e
V	Flieder							1	Syringa vulgaris SEU
4	Fluss - Tradescantie							1	Tradescantia fluminensis SAM
V	Aprikose							1	Prunus armeniaca WAS
4	Forellenbegonie							1	Begonia maculata SAF
4	Bunte Margrite							1	Chrysanth. coronarium MED
4	Fingerhut							1	Digitalis purpurea EU

Hausschmuck

total

Tabelle 1 (Forts.)

Rang	Gartentyp Anzahl Gehöfte	3 5 6 7 8				Amt Kanton		Wissensch. Name	Herkunft
		3	5	6	7	8	Willisau Luzern Rang		
		3	13	11	16	7	Kt. Luzern		
0	Bartnelke						1	<i>Dianthus barbatus</i>	SEU
0	Curke						1	<i>Cucumis sativus</i>	ZAS
4	Saumfarn						1	<i>Pteris cretica</i>	MED
4	Schaftlose Schlüsselbl.						1	<i>Primula acaulis</i>	e
0	Rande						1	<i>Beta vulgaris conditiva</i>	e
0	Zwergsamtblume						1	<i>Tagetes nana</i>	ZAM
4	Zimmerlinde, Baumwolle						1	<i>Gossypium herbaceum</i>	SAS
4	Venus haar						1	<i>Adiantum capillus-venenis</i>	SEU
4	Aronstab						1	<i>Arum italicum</i>	SEU
4	Avocado						1	<i>Persea americana</i>	ZAM
4	Gelbe Schafgarbe						1	<i>Achillea filipendulina</i>	MED
4	Santmalve						1	<i>Abutilon theophrasti</i>	MED
V	Bocksborn						1	<i>Lycium barbarum</i>	MED
4	Späte Margrite						1	<i>Chrysanth. serotinum</i>	MED
4	Orangenblume						1	<i>Choisya ternata</i>	ZAM
4	Karpaten-Glockenbl.						1	<i>Campanula carpatica</i>	OEU
4	Grenobler Nelke						1	<i>Dianthus caesi</i>	e
4	Wurmfarn						1	<i>Dryopteris filix-mas</i>	e
4	Eisenhut (Bukett)						1	<i>Aconitum napellus</i>	e
4	Mannstreu (Bukett)						1	<i>Echinops ritro</i>	MED
4	Stundenblume						1	<i>Hibiscus syriacus</i>	OAS
4	Lebender Stein						1	<i>Lithops helmuthii</i>	SAF
V	Jelängerjeli						1	<i>Lonicera caprifolium</i>	SEU
4	Hirschzunge						1	<i>Phyllitis scolopendrium</i>	e
4	Hirschzunge						1	<i>Phalaris pecta</i>	e
4	Streifen-Glanzgras						1	<i>Plectranthus fruticans</i>	ZAS
4	Harfenstrauch						1	<i>Rosmarinus officinalis</i>	MED
4	Rosmarin						1	<i>Sedum telephium</i>	e
4	Grosses Fettkraut						1	<i>Vinca major</i>	WAS
4	Grosses Immergrün						1	<i>Lychnis flos-jovis</i>	e
4	Jupiternelke						1	<i>Cucurbita pepo giromontina</i>	MED
4	Zuchetti						1	<i>Clematis hybrida</i>	EU
V	Waldrebe						1	<i>Euphorbia milii</i>	ZAF
4	Christusdorn						1	<i>Parthenocissus quinquefolia</i>	NAM
4	Jungferhrebe						1	<i>Mesembryanthemum spec.</i>	SAF
4	Eiskraut						1	<i>Lagurus ovatus</i>	SEU
4	Hasenpflanzengras						1	<i>Malva alcea</i>	e
4	Sigmarswurz						1	<i>Chamaerops humilis</i>	MED
4	Zwergpalme						1	<i>Parthenocissus tricuspidata</i>	OAS
4	Kletterwein						1	<i>Muscari comosum</i>	MED
4	Schaffige Bisamhyaz.						1	<i>Rhipsalidopsis gaertneri</i>	SAM
4	Roter Osterkaktus						1		

der gewöhnlichen Geranie oder Gürtelgeranie «breicht», dann hält sie fast todsicher die dankbare Hänge- oder Efeu-Geranie. Im Kapland, der Heimat der Geranien, kommt die Gattung in vielen Arten vor. Bei uns richtig eingebürgert haben sich aber nur die Gürtel-Pelargonie, eben unser Grani, und die Hänge-Pelargonie.

Ein genauer Untersuch des Gartentyps 7 z.B. ergab, dass von 45 im Kanton untersuchten Bauernhäusern im Moment als die Aufnahme gemacht wurde 40, d.h. 89 % Geranien und 36 Hängegeranien (80 %) besaßen. Völlig geranienlos waren zwei Bauernhöfe («Geraten bei uns nicht. . !»), und die beiden Höfe lagen nicht im Amte Willisau. Sieben Höfe hatten am Hause nur Gürtelgeranien, drei nur Hängegeranien. Vorlieben für die eine oder andere Art mögen eine Rolle spielen. Meist entschuldigen sich (!) die Bauernfrauen, sie hätten nur gerade dieses Jahr keine dieser Pflanzen, oder, was stimmte, sie hätten sie heuer eben in die Rabatten vor das Haus gesetzt.

Geranienstöcke werden auch von jedem Gärtner angeboten, in vielen Ortschaften gibt es einen eigenen Geranienmarkt. Laut Statistik wird mehr als die Hälfte aller Umsätze auf mitteleuropäischen Blumenmärkten mit Geranien gemacht. Geranien sind das Haupttauschobjekt unter den Hausfrauen. Es existieren unzählige allgemein bekannte, freigebig mitgeteilte oder streng geheim gehaltene Tips für die Haltung, Düngung, Winterlagerung dieser Pflanze. Für sie sind die erfindungsreichsten Gefässe, Behältnisse und Haltevorrichtungen ersonnen worden.

Wir haben uns die Mühe genommen, von den 343 verschiedenen Pflanzenarten, die in den Gehöften im Kanton gehalten werden (Bauernhäuser, Wirtschafts- und Nebengebäuden), die Zahl der Einzelpflanzen zu notieren und kamen für den Hoftyp 7 zu folgenden Zahlen:

	Amt Willisau Mittel aus 16 Aufnahmen	Kanton Luzern Mittel aus 45 Aufnahmen	Herkunft
1. Rang Geranie	59 Stück	53 Stück	Südafrika
2. Rang Hängegeranie	36 Stück	36 Stück	Südafrika
3. Rang Fuchsie	16 Stück	14 Stück	Ostasien
4. Rang Sprengers Spargel	9 Stück	12 Stück	Südafrika
5. Rang Petunie	12 Stück	12 Stück	Südamerika
6. Rang Samtblume	16 Stück	12 Stück	Zentralamerika
7. Rang Fleissiges Lieschen	21 Stück	18 Stück	Ostafrika
8. Rang Knollenbegonie	9 Stück	12 Stück	Zentralafrika
9. Rang Gartenbegonie	19 Stück	15 Stück	Zentralafrika
10. Rang Streifenlilie	15 Stück	8 Stück	Nordamerika

Das Grani schlechthin ist also die Gürtelpelargonie. Seit gut 150 Jahren wird sie züchterisch verändert und an unsere Verhältnisse immer besser angepasst. Wegen ihrem bräunlichen bis dunkelgrünen oder auch weisslichen Farbband im Blatt wird sie Gürtel-Pelargonium genannt – doch wer kennt schon diesen Namen? Es ist eben «unser Grani». Da bei unseren Kultursorten die Staubgefässe vielfach weggezüchtet worden sind, kann sich die Pflanze meist nicht mehr normal fortpflanzen. Doch die Stecklingsvermehrung ist wohl jeder Bauernfrau geläufig und gelingt ohne Schwierigkeit. Immerhin ist keine einzige der vielen Arten winterhart. Alle müssen heringenommen und erst im Frühjahr, wenn die Frostgefahr vorbei ist, dürfen sie, frisch angetrieben, wieder an ihren vertrauten Platz auf dem Fensterbrett, am Stiegegeländer, auf die Etagère an der Hauswand oder an ihr angestammtes Plätzchen auf der Laube zurückkehren. Wenn es aber eines Tages gelingen sollte, sie winterhart zu züchten, wäre dann unser Grani noch das altvertraute Grani, dessen Grün vor dem Fenster den Sommer einleitet?

Pelargonien sind nicht nur die häufigst gehaltenen Bauernhauspflanzen, von ihnen werden auch am meisten Einzelpflanzen gezogen. Im Gartentyp 7 sind es im Durchschnitt 59 Pflanzen pro Gehöft, im Kanton 53.

Die Hänge- oder Efeugeranien folgen ihrer grösseren Schwester auf dem Fusse. Sie besitzen den Vorteil, dass sie nicht so viel Licht vom Fenster wegnehmen, da sie hinunter hängen und dabei erst noch einen Teil der Hauswand begrünen und farblich überdecken. Interessant war die Feststellung, dass es Gehöfte gibt, in denen die Grani fehlen und nur Hängegeranien gezogen werden oder umgekehrt. Nach Grani befragt, kann es vorkommen, dass sich die Hausfrau fast geniert: sie geraten hier eben nicht so gut, «aber ganz sicher versuche ich es wieder mit ihnen nächstes Jahr». So allgemein beliebt sind Grani eben, dass, wer keine hat, sich fast als «nicht ganz beieinander» vorkommt.

Erst in weitem Abstand folgt dann die grossblumige englische Geranie (*Pelargonium grandiflorum*-Hybriden). Dass es noch andere Geranien gibt, z. B. die herrlich duftende Zitronengeranie mit einem wundervollen, tiefgelappten Blatt, wissen die wenigsten Hausfrauen. Für sie gibt es eben nur «das Grani».

Die dritte Stelle unter den Hausschmuckpflanzen nehmen im Hinterland die *Fuchsien* ein. Sie sind zwar zu Ehren des deutschen Botanikers Leonhard Fuchs benannt, stammen aber aus Amerika und erfreuen sich grosser Beliebtheit wegen der schön roten oder mehrfarbigen hängenden Blü-

ten. Über 2000 Sorten, allerdings von verschiedenen Arten der Gattung Fuchsia, sollen schon gezüchtet worden sein, aber zum Glück sind nur wenige im Handel, sonst käme die Bauersfrau vor lauter Auswahl noch ins Werweissen hinein. Durchschnittlich 16 Fuchsienstöcklein pro Bauernhaus werden im Gartentyp 7 gehalten.

Die vierte Stelle belegt schon wieder ein Südafrikaner, *Sprengers Spargel* (*Asparagus sprengeri*). Uns war dies eine Überraschung, dass eine sonst als Zimmerpflanze gehaltene, selten, unscheinbar und nur im Alter aber sehr wohlduftend blühende Grünpflanze am Bauernhaus so weit verbreitet ist. Nach der Blütenpracht von Geranien und Fuchsien scheint es verständlich, wenn jetzt belebendes und auflockerndes Grün eingeschaltet wird. Die Pflanze macht zwar, wenn auch selten, rote Beeren und liefert auflockern-des, verteilendes Grün für die Schnittblumen-Buketts. Dass sie mit unserer Gemüsespargel verwandt ist, wissen nur wenige Bauernfrauen, und auch nicht, dass sie zur vornehmen Familie der Liliengewächse zählt. Um Pflanzennamen interessierten sich ohnehin wenige Frauen. Wenn sie aber befragt werden, dann holen sie meist den holländischen Blumenkatalog hervor, auch wenn sie gar keine Blumen aus Holland beziehen.

Platz 5 unter den Hauszierpflanzen nimmt die *Petunie* oder Trichterblume ein. Sie gilt vielerorts als die typische Kastenpflanze. Der Name soll vom südamerikanischen petun = Tabak herrühren, mit dem sie als Nachtschattengewächs verwandt sind. Die Pflanze ist erstmals 1830 nach Europa gelangt. In Deutschland soll sie Rathaus-Geranie genannt werden, weil es dort Tradition ist, dass am Rathaus Petunien von den Fenstersimsen herunterhängen. Petunien sind beliebt, weil sie anspruchslos und blühwillig sind. Gartenfachbücher führen nicht weniger als sechs verschiedene Sortengruppen auf, so die Hänge-, die Kleinblütigen, die Grossblumigen, die Gefranstblättrigen usw. Im Vergleich zu den Geranien werden aber Petunien bereits in merklich geringerer Zahl gezogen, im Gartentyp 7 z.B. sind es durchschnittlich 12 Petunienstöckli.

Die *Samtblume*, *Tagetes patula*, nimmt den 6. Platz ein unter den Blumen am Bauernhaus. Die Pflanze besitzt eine Menge Namen wie Stinkende Hoffart, Stinkerli, Tageeti, Studentenblume und viele andere, und es ist eigentlich erstaunlich, dass sie am Hause eine so grosse Rolle spielt, da sie doch im Garten selbst und vor allem in den Rabatten so häufig erscheint. Sie ist eben leicht zu ziehen, anspruchslos und blühwillig und bringt schöne gelbe, orangene, dunkelrote Töne an die Hauswand. Bereits 1582 ist sie in einem Kräuterbuch beschrieben worden. Die Südamerikanerin hat sich bei

uns gut eingelebt, trotz ihrer Duftstoffe, die dem Stinkerli eigentlich hätten schaden können. Blütenpracht für das Auge wird eben allem vorgezogen und schlechter Duft wird in Kauf genommen, umsomehr als nicht die Blüte, sondern die Blätter mit ihren winzigen Randdrüsen diesen herben Duft verströmen. Im Durchschnitt sind es 16 Pflanzen, die am Hause (Gartentyp 7) oder 8 Tagetes, die an dörflichen Bauernhäusern (Typ 8) gehalten werden.

Die 7. Stelle unter den Hauswandpflanzen hat sich das *Fleissige Lieschen* (*Impatiens walleriana*) erobert. Während sich die botanischen Systematiker den Kopf zerbrechen über den richtigen wissenschaftlichen Namen hat der Volksmund schon lange den Blühfleiss des Pflänzchens entdeckt und bezeichnet die Pflanze liebevoll als das Fleissige Lieschen. Da es auch fleissig gegossen sein möchte, führt es fast ebenso häufig den Namen Süfferli. Der lateinische Name *Impatiens* weist auf seine Eigenschaft hin, die es mit seinem Verwandten im Walde, dem Rühr mich nicht an teilt: seine Früchte springen beim Berühren auf, und die Samen fliegen weit herum und wachsen, wo sie hingelangt sind, ebenso fleissig weiter. 21 Pflanzen pro Haus sind von uns im Gartentyp 7 notiert worden, etwas mehr als im übrigen Kanton (18).

Die *Knollenbegonien* (*Begonia tuberhybrida*) belegen den 8. Platz unter den Hauswandpflanzen. Mit Vorliebe werden sie auf Küchenfenstersimsen gehalten, sie ertragen Schatten, können auch auf der sonnabwendigen Hausseite noch gedeihen. Wunderbar warme rote Farben in allen Dunkelheitsstufen sind hier vertreten, grossblumige (*Gigantea*...), mittel- und kleinblumige und auch die Ampelbegonien mit hängenden Blüten. Der Name Schiefblatt, der in Deutschland üblich ist, hat sich bei uns nie eingebürgert. Während die Gehöfte des Gartentyps 5, 6 und 7 nur durchschnittlich 7 Knollenbegonien halten, weist das im Dorf stehende Bauernhaus (Typ 8) nicht weniger als durchschnittlich 18 Pflanzen auf.

Nach diesen zwei Zentral- und Ostafrikanern folgt an 9. Stelle wieder eine Südafrikanerin, die *Streifenlilie* oder Grünlilie. Eigenartigerweise kennt sozusagen keine Bauersfrau diese Pflanze beim Namen. Sie wird häufig als «diedo» abgetan. Sie sei eben schon von der Mutter übernommen, brauche nicht viel Platz und nun sei sie eben hier. Viele Blumenbücher führen sie schon gar nicht auf, sie blüht ja zu wenig auffällig. Aber sie ist mit ihrem gestreiften Blatt eine Zierde, und sie lockert die schwere Blütenpracht ihrer Geschwister wirksam auf. Lustig sind ihre anderswo gebräuchlichen Namen wie Fliegender Holländer, Flinker Heinrich, Brautschleppe usw. Da sie «Kindli» macht, an lang heruntergebogenen Ästen befestigte Jung-

pflanzen, gilt ihre Anzucht als kinderleicht und als besonders geeignet für den gärtnerischen Anfänger. Zwar betrachtet die Hausfrau die Pflanze eher als Zimmerpflanze, doch man hält sie sommersüber gerne draussen, beachtet sie wenig, aber man hält sie doch getreulich. Im Hinterland ist sie besser geduldet als im übrigen Kanton, da ist im Gartentyp 7 ihre Zahl 15 je Gehöft, im Kanton 8.

Die zehnte Stelle nimmt wieder eine Afrikanerin ein, die am Hause ebenso häufig ist wie im Garten, die Immerblühende Begonie (*Begonia semperflorens*), *Gartenbegonie* oder das Öpfelblüestli oder einfach Begönl. Sie ist die einzige Art unter der grossen Gattung der Schiefblätter, die als Sommerpflanze auch im Garten gezogen werden kann. Die Immerblühende Begonie ist nach dem Gouverneur von San Domingo, Michael Begon im 17. Jahrhundert benannt worden und eroberte rasch die Herzen der Bauersfrau und damit Gärten und Fensterbrett. Der bei uns gehörte Name Öpfelblüestli zeugt einmal mehr von der Träfhheit unserer Volksnamen, der guten Beobachtungsgabe und der Beliebtheit, die solche Pflanzen haben können. Auch Begonien sind im Hinterland zahlreicher gehalten als im übrigen Kanton: 19 Pflanzen an Häusern des Gartentyps 7, im Kanton 15.

Die Position 11 wird von einer Amerikanerin eingenommen, bei der es wieder recht erstaunlich ist, dass sie soweit vordringen konnte, die *Grüne Dreimasterblume*. Auch sie ist ein Wahrzeichen für das Durchtragevermögen der Bauersfrauen. Obwohl die meisten nicht einmal wissen, wie die Pflanze heisst, sie auch nicht kaufen können, weil die Blumenkataloge sie, weil zu uninteressant, nicht einmal mehr führen; die Pflanze ist da und gedeiht und wird weiter gezogen, obwohl sie eigentlich nur eine einzige Eigenschaft besitzt, sie ist grün. Sie ist ungemein leicht zu ziehen: ein kleines Ästchen mit zwei Blättchen abschneiden, in ein Töpfchen setzen und warten bis daraus eine Pflanze geworden ist. Ihre Feuchtigkeitsliebe brachte ihr den Namen Wasserranke ein, aber sie nimmt es auch nicht übel, wenn man sie einmal zu tränken vergisst. Wiederum ist diese traditionelle «Grossmutterpflanze» im Amt Willisau häufiger vertreten, ja im Verhältnis zum übrigen Kanton sogar dreimal häufiger.

Den letzten Platz unter den zwölf häufigsten Pflanzen belegt die *Chrysantheme* (*Chrysanthemum indicum*). An einigen Orten heisst sie auch Herbst-Chrysantheme oder Herbstaster. Aber dieser Name ist eben vieldeutig und führt leicht zu Verwechslungen. Aber schliesslich ist auch der wissenschaftliche Name nicht korrekt. Die Pflanze stammt nämlich aus China und nicht aus Indien, über welches Land sie bloss wahrscheinlich zu

uns gelangt ist. Sie ist «erst» gegen Ende des 17. Jahrhunderts nach Europa gelangt, hat aber in Japan schon vor Christi Geburt eine wichtige Rolle gespielt. Als Kiku-Blume wird dort alljährlich im September ein grosses Volksfest begangen, man kennt eine hohe Auszeichnung, den Chrysanthemenorden, und schliesslich führt das japanische Kaiserhaus eine Chrysantheme im Wappen. Kein Wunder, dass die Pflanze auch im Herrschaftsreich der Bauernhofkönigin gezogen wird. Für uns gilt sie eher als Trauerblume für das Grab an Allerseelen. Chrysanthemen sind am Willisauer Bauernhaus fast doppelt so stark vertreten wie im übrigen Kanton.

Tabelle 1 zeigt das Vorkommen der für Hausschmuck verwendeten Pflanzen an Bauernhäusern im Kanton Luzern. Die Tabelle ist nach dem Vorkommen und der Häufigkeit der 85 Pflanzen im Amt Willisau geordnet, die im Kanton Luzern vorkommenden weiteren 67 Arten sind anschliessend aufgeführt. Die nur im Amt Willisau vorhandenen 27 Hausschmuckpflanzen sind mit einem Stern * bezeichnet.

Die Herkünfte sind mit Grossbuchstaben beigefügt und dürften sich leicht von selbst verstehen, z. B. SAF Südafrika, OAS Ostasien, MED Mittelmeergebiet, NEU Nordeuropa, ZAM Zentralamerika usw. Von den 86 an Bauernhäusern im Luzerner Hinterland gehaltenen Pflanzen stammen ganze 15 % aus der einheimischen Flora, 19 % stammen aus Afrika, 27 % aus Amerika, 19 % aus Asien, der Rest meist aus dem Mittelmeerraum. So sind denn die Beziehungen des Bauernhauses, und das nicht erst in der letzten Zeit, zum Ausland mindestens was den Pflanzenbestand betrifft, ausserordentlich vielfältig.

Von den im Kanton vorgefundenen 150 Pflanzenarten, die für den Hausschmuck verwendet werden, sind 34 Arten (23 %) Ein- oder Zweijährige, d. h. Arten, die alle ein oder zwei Jahre wieder neu gepflanzt werden müssen. Unter den 10 häufigsten machen sie sogar sechs Arten (69 %) aus. Dies nur ein Hinweis auf die Arbeitsleistung, die hier von der Hausfrau investiert werden muss. Die Mehrjährigen machen 95 Arten (63 %) aus, und nur 19 sind Strauchartige und 2 Holzpflanzen.

Weise, aber notwendige Beschränkung

So imponierend die lange Reihe der Hausschmuck- und Hauspflanzen auch ist, im einzelnen hält die Bauernfrau erstaunlich wenig verschiedene Pflanzenarten. So beträgt das Mittel der pro Bauernhof gehaltenen Arten:

<i>Hausschmuck</i>	Amt Willisau	übriger Kanton	
Gartentyp 5	6 Arten mit 88 Einzelpflanzen	8	97
Gartentyp 6	8 Arten mit 108 Einzelpflanzen	9	121
Gartentyp 7	9 Arten mit 130 Einzelpflanzen	10	152
Gartentyp 8	8 Arten mit 96 Einzelpflanzen	14	97

Wenn auch für das Amt Willisau die Zahlen durchschnittlich geringer sind als für den übrigen Kanton, so will das noch nichts über die Qualität der gehaltenen Pflanzen aussagen. Im übrigen legen sich die Bauersfrauen hier eben noch mehr Beschränkung auf als anderswo.

Für den *Hausplatz* lauten die entsprechenden Zahlen wie folgt:

Gartentyp 3	3 Arten mit 3 Einzelpflanzen	4	11
Gartentyp 5	7 Arten mit 12 Einzelpflanzen	6	17
Gartentyp 7	11 Arten mit 48 Einzelpflanzen	10	29
Gartentyp 8	6 Arten mit 12 Einzelpflanzen	3	8

Auf dem Hofplatz sind die Verhältnisse im Vergleich zum übrigen Kanton also gerade umgekehrt. Wie ist das zu erklären? Vielleicht so: Die Hinterländer Bäuerin stellt weniger vors Fenster, aber sie legt mehr Wert auf eine gehaltvolle Umgebung oder auf eine bessere Einkleidung des Hauses in die natürliche Umwelt. Sie hängt also weniger an sich selber, ist aber für den Umgang in gediegenen Kreisen besorgt. Ob das für sie zutrifft, mag jede Bäuerin wohl selber entscheiden.

Um von der immensen Arbeit, die hinter all diesen Herrlichkeiten aus der Pflanzenwelt steht, ein abgerundetes Bild zu geben, führen wir nachfolgend noch die Liste der Hofpflanzen auf.

Der Hofplatz — die ganze Umwelt

Unter die Pflanzen des Hofplatzes werden hier alle jene Pflanzen des Bauernhofes gezählt, die nicht am Hause selber stehen, nicht Teil des Gartens oder der Gärten sind oder zum Baumgarten gerechnet werden. Auch sind auf dem Hofplatz stehende Hauswand-, Hofplatz- und Einfahrts-Rabatten hier nicht mitgezählt. Diese werden später noch gesondert aufgeführt. Auch die Unkrautpflanzen sind hier nicht mit einbezogen. Im Garten selbst spielen dann die Unkrautgesellschaften eine so wichtige Rolle für die Beurteilung des Bodens, Klimas, der Höhenlage, der Bearbeitung usw., dass sie nicht ausser Acht gelassen werden dürfen.

Rang	Gartentyp	Anzahl Gehölfe	Total						Rang	Wissenschaftl. Name	Herkunft	
			23	5	6	7	8	Amt Willisau 49				Kanton Luzern 133
			13	43	11	16	7					
1.	Y Nussbaum		1	8	9	12	4	34	68	1.	Juglans regia	e
2.	V Holunder		1	5	6	11	1	24	51	2.	Sambucus nigra	e
3.	Y Zwetschge			4	7	10	1	22	41	3.	Prunus domestica	WAS
4.	Y Linde		2	6	3	4	1	16	40	4.	Tilia cordata	e
5.	4 Geranie			2	3	8	1	14	33	6.	Pelargonium zonale	SAF
6.	Y Birke			3	6	3	1	13	27	8.	Betula pendula	e
6.	Y Birnbaum			6	1	4	2	13	38	5.	Pyrus communis	e
7.	V Hasel		1	1	2	6	1	11	25	9.	Corylus avellana	e
8.	V Stechpalme		5	1	1	3		10	20	14.	Ilex aquifolium	e
9.	V Forsythie			4	4	2		10	31	7.	Forsythia suspensa	OAS
10.	Y Rosskastanie			4	3	2		9	16	17.	Aesculus hippocastana	OEU
11.	V Johannisbeere			6		2		8	23	11.	Ribes rubrum	e
12.	4 Fuchsia			1	2	5		8	21	13.	Fuchsia hybrida	SAM
13.	V Strauchrose			2	1	4		7	27	8.	Rosa Strauch	e
14.	V Weinrebe		1	1	2	2	1	7	22	12.	Vitis vinifera	e
15.	4 Hängegeranie					1	6	7	17	16.	Pelargonium peltatum	SAF
	Y Quitte			1	2	3	1	7	13	19.	Cydonia oblonga	ZAS
	Y Silberlance			2		3	2	7	10	21.	Picea pungens glauca	NAM
	V Flieder			5		2		7	10	21.	Syringa vulgaris	SEU
16.	V Buchsbaum			1	4	1		6	24	10.	Buxus sempervirens	e
	Y Esche			1	3	2		6	14	18.	Fraxinus excelsior	e
	Y Apfelbaum		1	2		3		6	11	20.	Pyrus malus	e
17.	V Brombeere				1	4		5	19	15.	Rubus fruticosus	e
	Y Bergahorn		1	3		1		5	10	21.	Acer pseudoplatanus	e
	○ Petunie				5			5	7	24.	Petunia hybrida	SAM
18.	Y Rottanne			1	3			4	13	19.	Picea abies	e
	4 Hortensie			1	1	1	1	4	11	20.	Hydrangea macrophylla	OAS
	V Salweide			1		3		4	11	20.	Salix caprea	e
	Y Föhre					3	1	4	10	21.	Pinus silvestris	e
	○ Samtblume					4		4	8	23.	Tagetes patula	ZAM
	V Essigbaum					3	1	4	6	25.	Rhus typhina	NAM
	4 zugespitzter Knöt.			4				4	5	26.	Polygonum cuspidatum	OAS
	V Weissdorn			2	2			4	4	27.	Crataegus monogyna	e
19.	Y Kirschbaum			1	1	1		3	8	23.	Prunus avium	e
	Y Pflaumenbaum			1		1	1	3	8	23.	Prunus insititia	e
	Y Scheinzypresse			1		1	1	3	5	26.	Chamaecyparis lawsoniana	NAM
	4 Kalla, Drachenzwurz			1		1	1	3	3 *	28.	Calla aethiopica	OAF
	4 Streifenlilie			1		2		3	3 *		Chlorophytum comosum	SAF
	4 Chrysantheme			1		2		3	3 *		Chrysanthemum indicum	OAS
	4 Drüsiges Springkraut			1		2		3	3 *		Impatiens glandulifera	ZAS
	4 Pampasgras				1	1	1	3	3 *		Centadenia selleana	SAM
20.	Y Lebensbaum			1		1		2	8	23.	Thuja plicata	NAM
	4 Dahlie					2		2	8	23.	Dahlia hybrida	ZAM
	V Himbeere			2				2	6	25.	Rubus idaeus	e
	4 Kapuzinerkresse				1	1		2	5	26.	Tropaeolum maius	SAM
	Y Aprikose				1	1		2	5		Prunus armeniaca	ZAS
	○ Gartenbegonie				1	1		2	5		Begonia semperflorens	ZAF
	V Spiree					2		2	5		Spirea vanhouttei	OAS
	V Efeu					1	1	2	5		Hedera helix	e
	Y Lärche			1			1	2	4	27.	Larix decidua	e
	○ Lobelie				1	1		2	4		Lobelia erinus	SAF
	Y Falsche Akazie				1	1		2	4		Robinia pseudacacia	NAM
	V Deutzia					2		2	4		Deutzia gracilis	OAS
	Y Chines. Pflaume				1	1		2	3	28.	Prunus kawasana	OAS
	V Korbweide				1	1		2	3		Salix viminalis	e

131

Rang	Gartentyp Anzahl Gehölze	total						Rang	Wissenschaftl. Name	Herkunft	
		Amt Kanton									
		23 13	56 13	78 11	8 6	Amt Willisau 49	Kanton Luzern 133				
							Kt. Luzern				
✓	Gefalteter Schneeball		1			1		1*	30.	<i>Viburnum plicatum</i>	OAS
✓	Cilyzine		1			1		1*		<i>Wisteria sinensis</i>	OAS
○	Greiskraut			1		1		1*		<i>Senecio bicolor</i>	MED
✓	Penickenstrauch			1		1		1*		<i>Cotinus coggyria</i>	SEU
○	Mittagsgold			1		1		1*		<i>Gazania hybrida</i>	SAF
4	Kugellkaktus			1		1		1*		<i>Notocactus scopae</i>	SAH
4	Rote Taglilie			1		1		1*		<i>Hemerocallis lilio-asphodelus</i>	OAS
○	Husarenknopf			1		1		1*		<i>Sanvitalia procumbens</i>	ZAM
✓	Silberpappel			1		1		1*		<i>Populus alba</i>	e
○	Salvie			1		1		1*		<i>Salvia splendens</i>	SAH
✓	Reifweide			1		1		1*		<i>Salix daphnoides</i>	e
4	Wallwurz			1		1		1*		<i>Symphytum officinale</i>	e
4	Schöne Fethenue				1	1		1*		<i>Sedum spectabile</i>	OAS
✓	Schuppiger Wachold.				1	1		1*		<i>Juniperus squamata</i>	OAS
4	Wurmfarn				1	1		1*		<i>Dryopteris filix-mas</i>	e
✓	Weigelia							6	25.	<i>Weigelia florida</i>	OAS
✓	Spielerstrauch							5	26.	<i>Spiraea arguta</i>	OAS
✓	Mahonie							3	28.	<i>Mahonia aquifolium</i>	NAM
4	Seerose							3		<i>Nymphaea alba</i>	e
✓	Thunberg-Berber.							3		<i>Berberis thunbergii</i>	OAS
4	Weihnachtskaktus							3		<i>Zygocactus truncatus</i>	SAH
✓	Myrte							3		<i>Myrtus communis</i>	WAS
4	Montbretie							2	29.	<i>Crocus crocosmifolia</i>	SAF
✓	Ulm							2		<i>Ulmus scabra</i>	e
✓	Jungfernebe							2		<i>Ampelopsis tricuspidata</i>	OAS
○	Sommeraster							2		<i>Callistephus chinensis</i>	OAS
✓	Fetgenbaum							2		<i>Ficus carica</i>	MED
4	Klilie							2		<i>Clivia miniata</i>	SAF
4	Lupine							1	30.	<i>Lupinus polyphyllus</i>	NAM
4	Fluss-Tradesc.							1		<i>Tradescantia fluminensis</i>	SAH
✓	Polyantha rose							1		<i>Rosa polyantha</i>	e
4	Stockerose							1		<i>Althaea rosea</i>	MED
✓	Vogelbeerbaum							1		<i>Sorbus aucuparia</i>	e
✓	Liguster							1		<i>Ligustrum europaeum</i>	e
4	Vergissmeinnicht							1		<i>Myosotis alpestris</i>	e
✓	Kriechwacholder							1		<i>Juniperus horizontalis</i>	NAM
4	Salbei							1		<i>Salvia officinalis</i>	MED
4	Topinambur							1		<i>Helianthus tuberosus</i>	ZAM
4	Eisenhut							1		<i>Aconitum napellus</i>	e
4	Dost							1		<i>Origanum vulgare</i>	e
○	Dreiblatt-fuchsie							1		<i>Fuchsia triphylla</i>	SAH
4	Sigmawurz							1		<i>Malva alcea</i>	e
4	Osterkaktus							1		<i>Rhipsalidopsis rosea</i>	SAH
✓	Rhododendron							1		<i>Rhododendron spec.</i>	MED
✓	Teufelsspaßierstock							1		<i>Aralia spinosa</i>	OAS
✓	Cißerbaum							1		<i>Antennaria altissima</i>	OAS
✓	Sommerflieder							1		<i>Buddleia davidii</i>	OAS
✓	Cassia							1		<i>Ribes nigra</i>	e
✓	Tierliebbaum							1		<i>Cornus mas</i>	MED
✓	Bambus							1		<i>Bambusa spec.</i>	OAS
○	Ringelblume							1		<i>Calendula officinalis</i>	MED
✓	Kartoffelrose							1		<i>Rosa rugosa</i>	OAS
✓	Kerrie							1		<i>Korria japonica</i>	OAS
✓	Kiwi							1		<i>Actinidia chinensis</i>	OAS

Rang	Gartentyp	Anzahl Gehölze	Total					Rang	Wissenschaftl. Name	Herkunft
			2	3	5	6	7			
			1	3	13	11	16	7		
			Amt Willisau		Kanton Luzern		Kt. Luzern			
			49		133					
1	Zausernuss							1	<i>Hamamelis mollis</i>	NAM
4	Wicke							1	<i>Lathyrus odoratus</i>	MED
5	Silberling							1	<i>Lunaria annua</i>	MED
6	Farners Schneeball							1	<i>Viburnum farreri</i>	OAS
7	Zuchetti							1	<i>Cucurbita pepo</i>	NAM
8	Hohe Sanftblume							1	<i>Tagetes erecta</i>	ZAM
9	Winterphlox							1	<i>Phlox paniculata</i>	NAM
10	Zitrone							1	<i>Citrus limon</i>	OAS
11	Petersilie							1	<i>Petroselinum crispum</i>	EU
12	Glückskelee							1	<i>Oxalis deppei</i>	NAM
13	Zierapfel							1	<i>Malus spec.</i>	e
14	Wermut							1	<i>Artemisia absinthium</i>	e

21	Ein- und Zweijährige	(12%)	66	Sträucher	(37%)
52	Mehrjährige	(29%)	38	Bäume	(22%)
		57	Einheimische	(32%)	

Die Hofplatzarten sind nun ganz anderer Art als die Hausschmuckpflanzen. Vergleichen wir die Lebensarten der Hauspflanzen mit jenen der Hofpflanzen, ergibt sich folgendes Bild:

	Hauspflanzen		Hofplatzpflanzen	
Ein- und Zweijährige	34 Arten	23 %	21 Arten	12 %
Mehrjährige (Stauden)	95 Arten	63 %	49 Arten	28 %
Gehölze (Sträucher, Bäume)	21 Arten	14 %	107 Arten	60 %
Total	150 Arten		177 Arten	

Die Hausplatzpflanzen werden also von den Gehölzen dominiert und das nicht nur, was die Artenzahl betrifft. Da Holzpflanzen i. a. grosse und das Aussehen des Hofes prägende Gestalt aufweisen, dominieren die Hofplatzgehölze fast immer das gesamte Aussehen eines Bauernhofes.

Die ersten zwölf Ränge werden von Gehölzen eingenommen, aber siehe da, die Geranie hat sich auch hier eingeschmuggelt und hält stolz den 5. Platz und schafft so die starke Verbindung zum Hause. Oft sind es gerade die Bauernhöfe, deren Häuser wenig Geranien tragen, bei denen dieses Manko hier auf dem Hofplatz auskorrigiert wird.

An erster Stelle steht der stolze *Nussbaum*, jener herrliche Hausplatzbaum, der sonst auf freiem Feld nicht mehr oft, im Walde in unseren Gegenden nur selten anzutreffen ist. Hier hat er seine Heimat gefunden, hier schafft er aber auch Heimat. Welch ein stolzer und vornehmer Baum, und

bei wie manchem landbebauenden Menschen ist das Erinnerungsbild des heimatlichen Hofes mit diesem schönen Baume verbunden!

An zweiter Stelle steht der *Holunder*, ein strauchartiges Gehölz, das wiederum, weil meist zu mehreren vorhanden, das Bild des Hofes prägen und den Hof sorgfältig in die grüne umgebende Landschaft einbetten hilft. Der Holderstock stammt aus der einheimischen Vorwaldflora, gehörte schon immer zum Garten, denn im urtümlichen Gartentyp 2 spielt er schon eine Rolle, und mit ihm sind zahllose Sagen und Legenden verwoben.

Dann folgen *Zwetschgenbäume* und *Linde*, zwei so unterschiedliche Baumarten, und doch sind sie von unseren Gehöften kaum wegzudenken. Die ersten vier Plätze: Nussbaum, Holunder, Zwetschgenbaum und Linde werden übrigens im ganzen Kanton von den gleichen Pflanzen eingenommen.

Im weiteren folgen im Amt Willisau

Geranie
Birke
Birnbaum
Hasel
Stechpalme
Forsythie
Rosskastanie
Johannisbeere

im Kanton

Birnbaum
Geranie
Forsythie
Birke
Hasel
Buchsbaum
Johannisbeere
Weinrebe

Buchsbaum folgt im Amt Willisau erst an 17., Weinrebe an 15. Stelle.

Tabelle 2 gibt das Vorkommen der Hofpflanzenarten wieder. Darin sind fast alle in unserer einheimischen Flora vertretenen Gehölzarten enthalten. Der gesamte Schweizer Wald ist also in Einzelstücken auf dem Luzerner Bauernhof zu finden, wie:

Bäume Buche (22. Rang)
Esche (17)
Rottanne (19)
Weisstanne (22)
Eiche (22)
Bergahorn (18)
Lärche (21)
Eibe (21)
Kirschbaum (21)
Bergulme (22)
Stechpalme (9)

Dazu anspruchsvollere Arten wie Platane, Roteiche, Mamutbaum, Feigenbaum, Edelkastanie, Silbertanne, Scheinzypresse, Trompetenbaum, Flügelnuss und Zeder.

Sträucher Himbeere (21), Brombeere (18), Weissdorn (19), Efeu (21), Korbweide (21), Salweide (19), Reifweide (22), Wacholder (21), Liguster (22), Vogelbeerbaum (22), und hier auch die anspruchsvolleren Buchsbaum, Flieder, Pimpernuss und Kirschlorbeer.

Auch alle in einem Bauernhofe gepflegten *Fruchtbäume* sind, meist in Einzelexemplaren, auf dem Hofplatz vertreten, so

Apfelbaum (17)	Quitte (16)
Birnbaum (6)	Stachelbeere (22)
Zwetschgenbaum (3)	Pfirsich (22)
Pflaumenbaum (20)	Aprikose (21)
Weinrebe (15)	Heidelbeere (22)

So steht denn das Luzerner Bauerngehöft da, eingebettet in die ganze natürliche Umwelt. Keine der einheimischen Pflanzen wird verschmäht. Die Einheimischen machen 32 % aus (am Hause 17 %). Einige sind deutlich bevorzugt und leben fast nur hier wie Nussbaum, Eibe, Stechpalme, andere sind die gewöhnlichsten Waldpflanzen. Allen aber ist gemeinsam, dass sie bewirken, dass der Bauernhof eingebettet wird durch sie in die umgebende Natur, dass nirgends ein schroffer Übergang zur gewachsenen Umgebung besteht. Auch der Stoff selber, aus dem der Hof gebaut ist, das Holz, stammt aus seiner natürlichen Umgebung und fügt sich ein in die alles umhüllende Natur.

Die Rabatten

Rabatten, vom Garten abhängige oder auch unabhängige kleine Beete auf dem Hofplatz bilden zuerst einmal eine Ausweichmöglichkeit. Kaum eine Bäuerin begnügt sich mit einem auch noch so stattlichen und komfortablen Hausgarten. Der Blumenschmuck am Haus und auf dem Hofplatz genügen schon bald nicht mehr. Gärten haben nämlich, wie jeder bestens weiss, der einen Garten besitzt, die Tendenz des natürlichen Wachstums. Wie die einzelne Pflanze, so wächst auch der Garten. Er wird grösser und artenreicher. Die liebe Nachbarin, die Freundin, die Verwandten steuern eifrig und freigebig bei und schenken Pflanzen, Blumen, allerhand nützliche und wuchswütige Knollen und Zwiebeln und Setzlinge und Büsche und Stöckli, und

der Garten wächst und wächst und bald platzt er aus allen Zäunen. Zuerst fügt sich meist zu beiden Seiten der Eingangstür eine einzelne grössere Staude an, die einfach zu viel Platz frass im Garten. Dann werden die Beerensträucher Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Stachelbeeren ausgesiedelt und für sie eine eigene Rabatte angelegt, mit Drahtbau zum Aufbinden.

Aber bald reicht der Platz im Garten wieder nicht mehr. Einzelne Stauden und Büsche werden an die äusseren Ecken des Gartens umgepflanzt. Apfelbaum und Ziberlibaum sind schon längst ausgesiedelt und doch findet der Pflanzensegen bald wieder keine Stätte mehr. Den einzelnen Stöcken längs der Hecke — wir haben sie den Hofplatzpflanzen beigezählt — wird jetzt ein regelrechtes Beet gegraben, und die Hofplatzrabatte ist perfekt. Genügt das dann? Noch lange nicht! Immer mehr pflanzliche Lieblinge wollen Heimstätte, wollen gehegt und gepflegt sein, besonders wenn die Bauersfrau die Vermehrung selber besorgt. Die Zahl der Rabatten steigt, ihre Bearbeitung geht «im gleichen zu». Aus dem wenigen wird mehr, und schliesslich erreicht die Zahl der Rabatten im Luzerner Hinterland durchschnittlich gut 5 pro Gehöft, das überhaupt solche führt.

Bald gibt es ausser der Hofplatzrabatte auch noch die Hauswandrabatte, die Rabatten an den Nebengebäuden, an der Einfahrt usw. Eine Bäuerin in Werthenstein brachte es so neben dem Hausgarten schliesslich auf nicht weniger als 24 Rabatten. Zum Glück ist dies nicht der Normalfall, aber solche Rabatten unterscheiden eben doch den Bauernhof und seinen Garten ganz wesentlich vom Dorf- und Stadtgarten.

In Rabatten werden oft mit der Zeit Pflanzen noch gehalten, die als nicht mehr haus- oder gartenwürdig erachtet werden, wieder andere werden hier versuchsweise gezogen, auf Zusehen hin geduldet, geniessen hier Gnadenbrot, Zuwanderer werden hier toleriert und es wird abgewartet, ob sie sich halten werden. Andere Rabatten, die Beerenrabatten, sind absichtlich ausserhalb des umzäunten Gartens angelegt, weil sie dort zu viel Platz wegnehmen, weil sie schwer vom Unkraut frei zu halten sind und aus anderen Gründen. Die Vielfalt der vorgefundenen Rabattentypen zeigt deutlich, dass sie einem Bedürfnis entsprechen und eben die unterschiedlichsten Zwecke zu erfüllen haben.

Wir unterscheiden je nach ihrer Lage und Pflanzenzusammensetzung sechs verschiedene Rabatten, dazu die Gruppe der Einfahrtspflanzen. In den 49 im Hinterland auf Rabatten untersuchten Gehöften fanden wir die folgenden 154 Rabatten:



Bild 1

- | | |
|---|--|
| 1. Hauswandrabatten am Bauernhaus selbst | 13 Rabatten: Tabelle 3, Seite 138 |
| 2. Hauswandrabatten an Nebengebäuden | 28 Rabatten: Tabelle 4, Seiten 139–141 |
| 3. Freie Hofplatz-Rabatten | 59 Rabatten: Tabelle 5, Seiten 142–144 |
| 4. Hofplatzrabatten in Ziergefässen | 16 Rabatten: Tabelle 6, Seite 146 |
| 5. Beerenrabatten, freistehend, nicht
an Gebäudewänden gezogen | 35 Rabatten: Tabelle 7, Seite 148 |
| 6. Einfahrtsrabatten | 3 Rabatten: Tabellen 8, 9, S. 150, 151 |
| 7. Hofplatzpflanzen | Tabelle 2, Seiten 130–133 |

1. Hauswandrabatten am Bauernhause selbst

Hier sind nicht jene Rabatten aufgeführt, die innerhalb eines Hausgartens angelegt sind, der an das Wohnhaus angrenzt. Gemeint sind hier eigenständige Rabatten an der Wohnhauswand dort, wo der Hausgarten nicht direkt an das Wohnhaus stösst.

Wir fanden im Luzerner Hinterland 13 solche Rabatten, gut verteilt auf die Gartentypen 3, 5, 6, 7 und 8. Wenn diese Rabatten nicht zur Anzucht von Setzlingen dienen, wie in Aufnahme Nr. 100, dann sind sie ziemlich artenarm, enthalten im Mittel knapp vier Arten. An der Spitze der Artenreihe steht die Samtblume Tagetes, gefolgt von der Geranie (!), die auch hier, eben am Hause, noch mitten in ihrem Herrschaftsbereich steht. Es folgen dann die Strauch- oder Kletter-Rosen, die den deutlichen Übergang zum Hause selber vermitteln. Dann kommen Gartenbegonien (Öpfelblüestli), Sommeraster, Löwenmäulchen, Ringelblume und Kapuzinerkresse.

	Laufende Nr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		Gartentyp						Herkunft
	Gartentyp	3	5	6	7	8	9	10	11	12	13					Gartentyp						
	Gehöft Nr.	97	80	38	64	64	40	100	98	62	63	108	107	66								
	Fläche m²	1,5	1	8	1	4,5	1	10,5	1	7	8	3	7,5	0,8								
	Anzahl Arten	2	1	6	3	4	2	13	1	5	2	2	6	3								
Rang																						
1. ①	Samtblume							2.2	4.4			1.1	4.4				2	1	1			Tagetes patula ZAF
2. 24	Geranie			1.1	1.2			1.2									1	1	1			Pelargonium zonale SAF
3. V	Strauchrose			3.3	3.3												1	1				Rosa Strauch e
①	Garten-Begonie				3.3				2.4								1	1				Begonia semperflorens ZAF
①	Sommeraster					3.3	3.2										1	1				Callistephus chinensis OAS
①	Löwenmäulchen					4.4	3.3										1	1				Antirrhinum maius MED
①	Ringelblume						4.4	2.2									1	1				Calendula officinalis MED
①	Kapuzinerkresse							2.2	5.5									1	1			Tropaeolum minus SAM
4. V	Weinrebe			1.2													1					Vitis vinifera e
①	Fuchsschwanz			3.1													1					Amaranthus caudatus ZAF
4	Felsen-Steinkraut				5.5												1					Alyssum saxatile e
4	Efeugeranie					1.1											1					Pelargonium peltatum SAF
4	Sprengers Spargel					+												1				Asparagus sprengeri SAF
4	Zugespitzter Knöterich					2.2												1				Polygonum cuspidatum OAS
4	Römerkamille					2.2												1				Chrysanthemum parth. WAS
①	Knollenbegonie						4.4											1				Begonia tubertybrida ZAF
①	Lobelia							1.2										1				Lobelia erinus SAM
4	Pfingstrose							4.4										1				Paeonia officinalis SEU
①	Widerstoss								2.2										1			Statice sinuata MED
①	Strohblume								2.2										1			Helichrysum bracteata AUS
①	Feld-Margrite								1.2										1			Chrysanthemum segetum e
①	Husarenknopf								1.2										1			Sanvitalia procumbens ZAM
①	Rotkohl								2.2										1			Brassica oleracea MED
①	Kohlrabi								2.2										1			Brassica ol. gongyloides MED
①	Blumenkohl								2.1										1			Brassica ol. botrytis MED
4	Pfefferminze								5.4										1			Mentha piperita e
①	Duftsteinrich									3.3									1			Alyssum maritimum MED
①	Gänseblümchen									+									1			Bellis perennis MED
4	Krokus										+								1			Crocus albiflorus e
4	Gladiole											1.2								1		Gladiolus hybridus SAF
4	Schafflose Primel												5.5							1		Primula acaulis e
V	Kotoneaster												3.1							1		Cotoneaster horizontalis OAS
①	Blitzender Sonnenhut												2.2							1		Rudbeckia fulgida NAM
①	Sonnenblume												2.1							1		Helianthus annuus ZAM
4	Glückskelee												1.2							1		Oxalis deppei NAM
①	Flaissiges Lieschen												1.2							1		Impatiens walleriana OAF
①	Kopfsalat												5.5							1		Lactuca sativa capitata MED
4	Vergissmeinnicht													3.3						1		Myosotis alpestris e
①	Hohe Samtblume													3.3						1		Tagetes erecta ZAM

3 V Sträucher 14 4 Stauden 23 ① Ein- u. Zweijährige (58 %)
8 e Einheimische (20 %)

2. Hauswandrabatten an Nebengebäuden

An Nebengebäuden angelegte Rabatten unterscheiden sich stark von denen am Wohnhaus. Hier wird viel weniger Rücksicht genommen auf gutes Präsentieren, die Wirtschaftlichkeit macht sich bereits stärker bemerkbar, Bäume und Sträucher treten auf und zwar machen sie fast ein Drittel der Arten aus. Die Einheimischen belegen 39 %, während sie am Hause nur auf 20 % kamen.

Grosse Schnittblumen, die eben im Garten oder am Hause stören würden, können hier gezogen werden. An erster Stelle steht die Chrysantheme, der Winterphlox und die Riesenmargrite, dann folgen neben Frühblühern und säumendem Duftsteinrich Sommeraster und Ringelblume, unter den Sträuchern Johannisbeere und Brombeere. Eine Sonderstellung nehmen die Tomaten ein, denn sie brauchen im freien Garten eine Stütze, hier werden sie meist an die Scheunenwand aufgebunden. Unsere Tabelle 4 weist 81 Pflanzenarten auf. Die arbeitsaufwendigen Einjährigen erreichen nicht einmal mehr ein Fünftel, denn abgelegene Rabatten können nicht mehr unter so strenger Kontrolle gehalten werden, und auch für die moderne Bauersfrau ist Zeit zwar nicht Bargeld, aber doch häufig ein rarer Artikel geworden.

Hofplatzrabatten an Nebengebäuden

Tabelle 4

		Gartentyp 5 6 7 8					
		Zahl der Gehölfe 13 5 9 1					
Rang	Beerenfrüchte, Obst					Herkunft	
3.	✓ Brombeere	2	1			Rubus fruticosus	e
3.	○ Tomate	2	1			Solanum lycopersicum	SAM
3.	✓ Johannisbeere	3				Ribes rubrum	e
5.	✓ Hasel	1				Corylus avellana	e
	✓ Apfelbaum	1				Pyrus malus	e
	✓ Stachelbeere	1				Ribes uva-ursi	e
	✓ Weinrebe	1				Vitis vinifera	e
	✓ Birnbaum	1				Pyrus communis	e
	✓ Holunder	1				Sambucus nigra	e
	<u>Gehölzpflanzen</u>						
4.	✓ Strauchrose	1	1			Rosa Strauch	e
	✓ Essigbaum	2				Rhus typhina	NAM
	✓ Thunbergs Berberitze	2				Berberis thunbergii	OAS
	✓ Theerose		2			Rosa Thee	OAS
5.	✓ Schneeheide	1				Erica carnea	e
	✓ Kirschlorbeer	1				Prunus laurocerasus	WAS
	✓ Zierahorn	1				Acer palmatum	OAS
	✓ Färberginster	1				Genista tinctoria	e
	✓ Fruchtendes Fingerkraut	1				Potentilla fruticosa	NAM
	✓ Föhre	1				Pinus silvestris	e
	✓ Waldrebe	1				Clematis hybrida	EU
	✓ Flieder	1				Syringa vulgaris	SEU
	✓ Esche	1				Fraxinus excelsior	e
	✓ Forsythie	1				Forsythia suspensa	OAS
	✓ Rottanne	1				Picea abies	e
	✓ Jelängerjelieber	1				Lonicera caprifolium	SEU

Gartentyp 5 6 7 8
Zahl der Gehölze 13 5 9 1

Rang	Stauden, Einjährige		Herkunft
1. 4	Chrysantheme	4 1	Chrysanthemum indicum ZAS
2. 4	Winterphlox	3 1	Phlox paniculata NAM
2. 4	Riesenmargrite	2 2	Chrysanthemum maximum SEU
3. 4	Schaftlose Primel	3	Primula acaulis e
	⊙ Samtblume	2 1	Tagetes patula ZAM
	⊙ Duftsteinrich, Alisli	2 1	Alyssum maritimum MED
	⊙ Sommeraster	2 1	Callistephus chinensis OAS
	⊙ Ringelblume	1 1 1	Calendula officinalis MED
4. 4	Kaukasische Gemswurz	2	Doronicum caucasicum WAS
	⊙ Stiefmütterchen	2	Viola wiltrickiana eX
	4 Gartennelke	2	Dianthus caryophyllus MED
	⊙ Bartnelke	2	Dianthus barbatus SEU
	4 Arends' Astilbe	2	Astilbe arendsii OAS
	4 Vergissmeinnicht	2	Myosotis alpestris e
	4 Geranie	2	Pelargonium zonale SAF
	⊙ Gartenbegonie	2	Begonia semperflorens ZAF
	4 Dahlie	1 1	Dahlia hybrida ZAM
	4 Efeu geranie	1 1	Pelargonium peltatum SAF
	⊙ Sonnenblume	1 1	Helianthus annuus ZAM
	4 Goldrute	2	Solidago hybrida eX
5. ⊙	Blitzender Sonnenhut	1	Rudbeckia fulgida NAM
	4 Lavendel	1	Lavandula angustifolia MED
	4 Raketenblume	1	Knifofia uvaria SAF
	4 Zier-Nelkenwurz	1	Cium hybridum eX
	4 Pampasgras	1	Cortadenia seloana SAM
	4 Grauschwingel	1	Festuca ovina glauca e
	4 Ageratum blättrige Gart	1	Achillea ageratifolia WAS
	4 Maiglöckchen	1	Convallaria maialis e
	4 Goldfelberich	1	Lysimachia punctata e
	4 Deutsche Schwertlilie	1	Iris germanica e
	4 Felsen-Steinkraut	1	Alyssum saxatile e
	⊙ Silberling	1	Lunaria annua MED
	⊙ Blumenkohl	1	Brassica oleracea botrytis MED
	4 Dost	1	Origanum vulgare e
	4 Purpurglöckchen	1	Heuchera hybrida NAM
	4 Sprengers Spargel	1	Asparagus sprengeri SAF
	4 Zimmeraralie	1	Fatsia japonica OAS
	⊙ Gänseblümchen	1	Bellis perennis eX
	⊙ Hüsarenknopf	1	Sanvitalia procumbens ZAM
	⊙ Lobelia	1	Lobelia erinus SAM
	4 Knollenbegonie	1	Begonia tuberhybrida ZAF
	4 Waldfarn	1	Athyrium filix-femina e
	4 Bisam-Malve	1	Malva moschata e
	4 Römerkamille	1	Chrysanthemum parthenium WAS

Gartentyp 5 6 7 8
Zahl der Gehölze 13 5 9 1

Rang		Herkunft
4 Hybrid-Storchschnabel	1	<i>Geranium hybridum</i> eX
4 Rauhblattaster	1	<i>Aster novae-angliae</i> NAM
4 Glattblattaster	1	<i>Aster novi-belgii</i> NAM
4 Amaryllis	1	<i>Hippeastrum vittatum</i> SAF
4 Eisenhut	1	<i>Aconitum napellus</i> e
4 Fingerhut	1	<i>Digitalis purpurea</i> EU
4 Narzisse	1	<i>Narcissus poeticus</i> e
4 Garten-Tulpe	1	<i>Tulipa hybrida</i> SEU
4 Garten-Akelei	1	<i>Aquilegia hybrida</i> NAM
4 Schmalblättr. Weidenröschen	1	<i>Epilobium angustifolium</i> e

4 Y Bäume 12 4 Stauden

20 X Sträucher 150 Ein- u. Zweijährige

32 Einheimische (39 %) e, eX (Hybride)

3. Hofplatzrabatten

Am zahlreichsten unter allen Rabatten sind jene des Hofplatzes. Angelehnt an den Hausgarten, oft zu beiden Seiten des Gartentürchens, dann auf den weiteren drei Seiten des Hausgartens, als Saum für den Hofplatz, über dem Brunnen, in der Nähe des Bienenhauses, vor, neben oder über einer Mauer, längs Aussentreppen usw., da überall kann die Bäuerin den Blumenschmuck anbringen, der weder im Garten, noch am Hause, noch an den Haus- und Hofwänden entlang Platz findet. Gerade diese oft völlig unbegründet in die Landschaft um das Bauernhaus eingestreuten Blumenfluren machen manches Gehöft so wohligh einladend und das Gebäude so wohnlich und aufgeschlossen.

Hofplatzrabatten nehmen oft jede Geländesenke zum Vorwand, sie können direkt aus der Wiese herauswachsen oder sind mit Mäuerchen, Plattensteinen, Eisenbahnschwellen, Holzbalken oder irgend einer anderen niederen Abschränkung gegen die Wiese und ihre Schneckeninvasion abgesetzt. Häufig sind es auch die schmucken Plastik-Zierhecklein, die so leicht aufgestellt, versetzt, wieder entfernt sind, welche die zeitweise Abschränkung gegen Hühner, Katzen, Kinder oder den Hofhund bewirken sollen. Hofplatzrabatten können manchmal recht übel mitgenommen werden von Haustieren, die gern im Schatten der Rabattenpflanzen ruhen oder in der Erde wühlen. Eine besonders übel zugerichtete Rabatte, angrenzend

an einen Dorfplatz wurde von der Bäuerin entschuldigend erklärt: «sie hat gerade die Breite eines Fussballtores, und die Buben müssen eben auch gespielt haben».

Hofplatz - Rabatten

Tabelle 5

Rang		Gartentyp Anzahl Aufn.	5	6	7	8	total Amt Willisau		Herkunft
			18	5	27	9			
1.	4	Dahlie	2	1	4	4	11	Dahlia hybrida	ZAM
2.	4	Schaftlose Primel	3		4	3	10	Primula acaulis	e
	○	Duftsteinrich	4		5	1	10	Alyssum maritimum	MED
	4	Felsen-Steinkraut	2		6	2	10	Alyssum saxatile	e
	○	Samtblume	2		6	2	10	Tagetes patula	ZAM
3.	4	Vergissmeinnicht	2		2	2	6	Myosotis alpestris	e
4.	4	Hortensie	4		1		5	Hydrangea macrophylla	OAS
	4	Tulpe	1		4		5	Tulipa hybrida	SEU
	4	Filziges Hornkraut	2		3		5	Cerastium tomentosum	SEU
	○	Sonnenblume		1	1	3	5	Helianthus annuus	ZAM
	4	Glattblattaster			4	1	5	Aster novi-belgii	NAM
	4	Gänseblümchen			4	1	5	Bellis perennis	MED
5.	○	Löwenmäulchen	1		1	2	4	Antirrhinum maius	MED
	○	Garten-Begonie	1		3		4	Begonia semperflorens	ZAF
	4	Chrysantheme	1		3		4	Chrysanthemum indicum	ZAS
	○	Sommeraster	2		2		4	Callistephus chinensis	OAS
	4	Winterphlox	1		3		4	Phlox paniculata	ZAM
	✓	Strauchrose	1		3		4	Rosa Strauch	e
	✓	Polyantharose			4		4	Rosa Polyantha	e
	4	Osterglocke			4		4	Narcissus pseudonarc.	e
b.	✓	Hasel	1	1	1		3	Corylus avellana	e
	4	Pfingstrose	2			1	3	Paeonia officinalis	SEU
	4	Schwertlilie	1		2		3	Iris germanica	e
	4	Gelbe Garbe	1		1	1	3	Achillea filipendulina	WAS
	4	Margrite	1		2		3	Chrysanth. leucanthemum	e
	○	Salvie	2		1		3	Salvia splendens	SAM
	4	Blaublau - Funkia	3				3	Hosta sieboldiana	SAF
	4	Lupine	1		1	1	3	Lupinus polyphyllus	NAM
	4	Drüsiger Springkraut	1		2		3	Impatiens glandulifera	ZAS
	4	Riesenmargrite	1		1	1	3	Chrysanth. maximum	SEU
	○	Leberbalsam	1		1	1	3	Ageratum houstonianum	NAM
	4	Kaukas. Gänsekresse			3		3	Arabis caucasica	WAS
	4	Narzisse			3		3	Narcissus poeticus	e
	✓	Theerose			3		3	Rosa Thee	OAS
7.	4	Efeu-Geranie	1	1			2	Pelargonium peltatum	SAF
	4	Kaukasus-Fettkraut	1		1		2	Sedum spurium	WAS
	4	Purpurglöckchen	1	1			2	Heuchera hybrida	NAM
	4	Garten-Akelei	2				2	Aquilegia hybrida	NAM
	○	Sommerphlox	1		1		2	Phlox olrummondii	ZAM

Rang	Gartentyp Anzahl Aufn.	5	6	7	8	total Amt Willisau	Herkunft
		18	5	27	9		
Y	Rottanne j	1			1	2	Picea abies e
⊙	Fleissiges Lieschen	2				2	Impatiens walleriana OAF
4	Gelbrote Taglilie	2				2	Hemerocallis lilio-asphod. OAS
4	Chines. Astilbe	2				2	Astilbe chinensis OAS
4	Arends' Astilbe	2				2	Astilbe arendsii OAS
✓	Scharfer Spierstrauch	2				2	Spirea arguta OAS
✓	Forsythie	1		1		2	Forsythia suspensa OAS
4	Federnelke	1		1		2	Dianthus plumarius SEU
4	Montbretie	1		1		2	Crocasmia crocosmifolia SAF
✓	Kotoneaster		1		1	2	Cotoneaster horizontalis OAS
4	Rudbeckie		1	1		2	Rudbeckia laciniata NAM
4	Geranie		1	1		2	Pelargonium zonale SAF
4	Innergrüne Schleifenbl.			2		2	Iberis sempervirens MED
4	Tripmadam			2		2	Sedum rupestre e
4	Polsterphlox			2		2	Phlox subulata ZAM
4	Goldrute			2		2	Solidago hybrida eX
⊙	Ringelblume			1	1	2	Calendula officinalis MED
4	Gartennelke			2		2	Dianthus caryophyllus MED
4	Bunte Margrite			1	1	2	Chrysanth. coronarium MED
4	Krokus			2		2	Crocus albiflorus e
⊙	Kapuzinerkresse			2		2	Tropaeolum maius SAM
4	Hohe Saublume			1	1	2	Tagetes erecta ZAM
⊙	Stiefmütterchen			2		2	Viola wilrockiana eX
4	Kreuzblume			2		2	Polygala spec. e
4	Edelweiss			1	1	2	Leontopodium alpinum e
8. 4	Bisam-Malve	1				1	Malva moschata e
✓	Schwarzer Holunder	1				1	Sambucus nigra e
4	Goldfellerich	1				1	Lysimachia punctata e
4	Dreifarbige Winde	1				1	Convolvulus tricolor MED
4	Silbermantel	1				1	Alchemilla conjuncta e
4	Eisenhut	1				1	Aconitum napellus e
4	Knollenbegonie	1				1	Begonia tuberhybrida ZAF
4	Minze	1				1	Mentha piperita eX
✓	Flieher	1				1	Syringa vulgaris SEU
⊙	Goldlack	1				1	Cheiranthus cheiri MED
4	Maiglöckchen	1				1	Convallaria maialis e
✓	Stechpalme	1				1	Ilex aquifolium e
✓	Kirschlorbeer	1				1	Prunus laurocerasus WAS
4	Geissbart	1				1	Aruncus dioecus e
⊙	Zwerg-Saublume	1				1	Tagetes nana ZAM
✓	Heidelbeere	1				1	Vaccinium myrtillus e
⊙	Lattich	1				1	Lactuca sativa longifolia MED
⊙	Kamille	1				1	Matricaria chamomilla e
4	Zitronenmelisse	1				1	Melissa officinalis MED

Rang	Gartentyp Anzahl Aufn.	5 18	6 5	7 27	8 9	total Amt Willisau	Herkunft
4	Zier-Nelkenwurz	1				1	<i>Geum hybridum</i> eX
4	Pfirsichbläth. Glockenbl.	1				1	<i>Campanula persicifolia</i> e
0	Lobelia		1				<i>Lobelia erinus</i> SAF
V	Salweide		1				<i>Salix caprea</i> e
V	Essigrose		1				<i>Rosa gallica</i> MED
Y	Birke			1			<i>Betula pendula</i> e
4	Eibisch			1			<i>Althaea officinalis</i> e
Y	Zwetschge			1			<i>Prunus domestica</i> WAS
V	Japanische Quitte			1			<i>Chaenomeles japonica</i> OAS
V	Immergr. Spindelstrauch			1			<i>Evonymus fortunei</i> OAS
V	Thunbergs Berberitze			1			<i>Berberis thunbergii</i> OAS
4	Kaiserkrone			1			<i>Fritillaria imperialis</i> ZAS
V	Zier-Johannisbeere			1			<i>Ribes sanguineus</i> NAM
V	Gew. Schneeball			1			<i>Viburnum opulus</i> e
V	Brombeere			1			<i>Rubus fruticosus</i> e
V	Essigbaum			1			<i>Rhus typhina</i> NAM
4	Glocken-Blausternchen			1			<i>Scilla campanulata</i> WAS
V	Wacholder			1			<i>Juniperus communis</i> e
4	Heidenelke			1			<i>Dianthus deltoides</i> e
4	Vielähriger Knöterich			1			<i>Polygonum polystachium</i> OAS
0	Mais			1			<i>Zea mais</i> SAM
0	Flachs, Lein			1			<i>Linum usitatissimum</i> e
4	Schneeglöckchen			1			<i>Galanthus nivalis</i> e
Y	Eibe			1			<i>Taxus baccata</i> e
4	Kreuzblatt-Wolfsmilch			1			<i>Euphorbia lathyrus</i> MED
4	Zypressen-Wolfsmilch			1			<i>Euphorbia cyparissias</i> e
4	Scharfer Mauerpfeffer			1			<i>Sedum acre</i> e
0	Barthelke			1			<i>Dianthus barbatus</i> SEU
0	Sonnenhut				1		<i>Rudbeckia hirta</i> NAM
4	Rauhblattaster				1		<i>Aster novae-angliae</i> NAM
4	Rhabarber				1		<i>Rheum rhabarbarum</i> OAS
4	Japan. Schlüsselblume				1		<i>Primula japonica</i> OAS
4	Fingerhut				1		<i>Digitalis purpurea</i> e
4	Feuerlilie				1		<i>Lilium bulbiferum</i> e
4	Fuchsschwanz				1		<i>Amarantus caudatus</i> ZAF
V	Weinrebe				1		<i>Vitis vinifera</i> e
4	Gew. Hauswurz				1		<i>Sempervivum tectorum</i> e
4	Hybrid-Hauswurz				1		<i>Sempervivum hybridum</i> eX
4	2-farbiger Kreuzkraut				1		<i>Senecio bicolor</i> MED

0 Y Bäume 537 Stauden
 21 V Sträucher 60 0 1- u. 2-jährige } 85 %
 48 Einheimische (29%)

Die 59 im Luzerner Hinterland registrierten Hofplatzrabatten zeigen eine eindruckliche Mannigfaltigkeit in der Pflanzenzusammensetzung. Bei einer mittleren Zahl von nicht ganz fünf Arten pro Rabatte und einer mittleren Grösse von 10 m² bringen es die 59 Rabatten auf immerhin 123 Arten. An der Spitze stehen Dahlien in den unterschiedlichsten Sorten, Schaftlose Schlüsselblume, Duftsteinrich, im Volksmund Alisli genannt (*Alyssum maritimum*), Felsen-Steinkraut und Samtblume Tagetes. Bäume und Sträucher machen 6% aus, die Einjährigen dominieren mit 37% — welch ein Arbeitsaufwand! —, gefolgt von den Stauden (mehrjährigen Kräutern) mit 33%. Die Einheimischen belegen 29%.

Hofplatzrabatten sind also eine aufwendige Sache. Die unserer Tabelle 5 zu Grunde liegende ausführliche, hier nicht dargestellte Tabelle ergab, dass nur in 24 von 49 untersuchten Gehöften solche Rabatten vorkommen. Im Mittel führen also die «Rabattenhöfe» durchschnittlich 2,5 Rabatten, in einzelnen Fällen, so auf einem Hofe in Altbüron Oberdorf, nicht weniger als acht Hofplatzrabatten.

4. Hofplatzrabatten in Zierbehältern

Wir hatten zuerst die in den Zierbehältern aller Art gezogenen Pflanzen einfach zu den Hofplatzpflanzen gezählt, merkten aber bei der Auswertung der pflanzensoziologischen Tabelle, dass diese eine Sonderstellung einnehmen. Immer häufiger werden heute Behältnisse aller Sorten: Eternitkonusse, Grossschalen bis zu weit über 1 m² Fläche, Kupferkessel bis über 1 m Durchmesser, Ziertröge usw. mit Zierpflanzen bestückt, deren Artenzusammensetzung stark von jener der übrigen Rabatten abweicht. Die mittlere Fläche dieser Gefässe, die den Pflanzen das Wachstum ermöglichen, schwankt zwischen 0,3 und 7,5 m², die Grösse der gebotenen Erdfläche ist aber meist geringer, die Pflanzen ragen allseits über den Rand der Gefässe hinaus. Die angegebene Zahl bezieht sich auf die Fläche der Pflanzendecke, die doppelt so gross sein kann wie die Bodenfläche. Die Zahl der Arten je Rabatte schwankt zwischen 2 und 7 und liegt im Mittel etwas unter vier Arten.

36 Arten kommen in solchen Rabatten vor. Die Samtblume Tagetes *patula* ist die häufigste, dann folgen Kissenpflanzen wie Duftsteinrich (Alisli), Fuchsie, Vergissmeinnicht, Salvie, Hohe Samtblume und Fleissiges Lieschen. Es stehen aber auch Kopfsalat, Kamille, Broccoli, Schnittsalat und Kohlrabi in diesen Behältnissen und natürlich die allgegenwärtigen Grani. Besonders kleinwüchsig: Hauswurz, besonders grosswüchsig: Sonnen-

blume. Die Einheimischen machen 22 % aus, Einjährige und Stauden dominieren absolut. Unter den Herkünften fallen besonders die Amerikanerinnen auf mit 15 Vertretern (42 %), gefolgt von den acht Mittelmeerpflanzen (22 %), die Afrikanerinnen treten hier mit 3 Pflanzen (8 %) stark in den Hintergrund.

Das Alisli (*Alyssum maritimum* = *Lobularia maritima*) hat in den letzten Jahren eine starke Verbreitung erfahren. Von ihm sind reichlich abenteuerlich benannte Sorten im Handel wie «Orientalische Nächte», «Violett-Königin», «Königsteppich» oder «Schneeteppich».

Tabelle 6 Hofplatzrabatten in Ziergefäßen

Rang	Laufende Nr.	Gartentyp	Gehöft Nr.	Fläche m²	Behälter-Art	Anzahl Arten	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16														5 6 7 8 Gartentyp				Anzahl Rabatten			
							BT	TR	ZT	ES	HF	ZT	BR	AZ	AP	ES	AZ	AZ	BR	HF	HF	3	1	10	2			
1. ①	Samtblume					1.2	5.5	1.2	3.3													3	1	3			<i>Tagetes patula</i>	ZAM
2. ①	Duftsteinrich					3.4																1	1	2	1		<i>Alyssum maritimum</i>	MED
3. ①	Fuchsie																										<i>Fuchsia hybrida</i>	SAM
4. ①	Vergissmeinnicht																										<i>Myosotis alpestris</i>	e
①	Salvie																										<i>Salvia splendens</i>	SAM
4. ①	Hohe Samtblume					5.4	4.4															2					<i>Tagetes erecta</i>	ZAM
①	Flüssiges Lieschen																										<i>Impatiens walleriana</i>	OAF
①	Drahtblatt-Fuchsie																										<i>Fuchsia triphylla</i>	SAM
①	Kopfsalat																										<i>Lactuca sativa capitata</i>	MED
①	Blumenkohl																										<i>Brassica oleracea botrytis</i>	MED
4. ①	Hauswurz																										<i>Sempervivum tectorum</i>	e
5. ①	Sommerphlox					2.3																1					<i>Phlox drummondii</i>	ZAM
①	Echte Kamille					+																1					<i>Matricaria chamomilla</i>	e
①	Kapuzinerkresse																										<i>Tropaeolum maius</i>	SAM
4. ①	Innere Spindelstrauch																										<i>Eubonymus fortunei</i>	OAS
①	Panholblume																										<i>Calceolaria integrifolia</i>	SAM
①	Petunie																										<i>Petunia hybrida</i>	SAM
4. ①	Dahlie																										<i>Dahlia hybrida</i>	ZAM
①	Stiefmütterchen																										<i>Viola wilhockiana</i>	eX
4. ①	Gänseblümchen																										<i>Bellis perennis</i>	eX
①	Gartenbegonie																										<i>Begonia semperflorens</i>	ZAF
①	Leberbalsam																										<i>Ageratum houstonianum</i>	NAM
4. ①	Grüne Thadescentie																										<i>Thadescentia ulmifolia</i>	NAM
4. ①	Geranie																										<i>Pelargonium zonale</i>	SAF
4. ①	Hänge geranie																										<i>Pelargonium impatiens</i>	SAF
①	Strohblume																										<i>Helichrysum bracteatum</i>	MED
①	Sonnenblume																										<i>Helianthus annuus</i>	ZAM
①	Broccoli																										<i>Brassica d. asparagoides</i>	MED
①	Schnittsalat																										<i>Lactuca sativa seculina</i>	MED
①	Kohlrabi																										<i>Brassica o. acephala</i>	MED
①	Carlen-Verbene																										<i>Verbena hybrida</i>	SAM
①	Löwenmäulchen																										<i>Antirrhinum majus</i>	MED
4. ①	Edelweiss																										<i>Leontopodium alpinum</i>	e
4. ①	Purpurglöckchen																										<i>Heuchera hybrida</i>	NAM
4. ①	Zwergtanne																										<i>Picea abies pygmaea</i>	eX
4. ①	Hybrid-Hauswurz																										<i>Sempervivum hybridum</i>	eX

1 X Strauch 11 4 Stauden 24 ① Ein- und Zweijährige (67 %)
 B Oe Einheimische (22 %) eX = Einheimische züchterisch verändert
 AP Autopneu BR Betonröhre ES Eternitschale TR Traktorrack
 AZ Anzucht BT Brunnenrog HF Holzfass ZT Zementrog

5. Beerenrabatten

Beerensträucher gehören zum festen Bestandteil eines Bauernhofes. Früher waren sie wohl seltener, da man die Kinder im Walde Wildbeeren sammeln hiess. Dann kamen aber ertragreichere Zuchtsorten auf und wurden in den Garten aufgenommen, wo immer noch in 3 von 4 Gärten Beerensträucher anzutreffen sind.

Bald wurden die Sträucher aber an den Gartenzaun verwiesen, zuerst auf der Garteninnenseite, dann auf der Aussenseite, und schliesslich verbannte die Bäuerin sie ganz aus dem Bereich des Hausgartens. Warum das? «Beerensträucher sind nicht so schön, das reinste Gestrüpp» meinte eine junge Bauersfrau. Ästhetische Gründe allein vermöchten aber wohl bei unseren rationell denkenden Bauersfrauen die so beliebten Beeren nicht zu vertreiben. Viele andere Momente spielen wohl mit. Einmal der Platzbedarf, der in jedem Garten ständig steigt, die mangelnde Möglichkeit für Abwechslung und Fruchtwechsel. Beeren als einheimische Pflanzen haben die Tendenz, sich stark und auf Kosten anspruchsvollerer nicht einheimischer Pflanzen durchzusetzen. Beerensträucher sind fast nicht unkrautfrei zu halten. Baumtropfen und Zaunwinden lassen sich mit Vorliebe im Traufbereich der Sträucher nieder, kein Wunder, sie sind Waldpflanzen wie die Sträucher ja auch. Und schliesslich müssen Beeren an Ort und Stelle und mehrmals gepflückt werden, da besteht immer die Gefahr, dass zartere Pflanzen zertrampelt werden. Also fort mit den Beeren!

Beerenrabatten sind daher der richtige Ausweg, mit und ohne Hecke, mit und ohne Drahtbau für die Himbeeren und Brombeeren. Welches sind die hauptsächlichen Beerenarten, die gezogen werden? Die erste Stelle nimmt die Johannisbeere ein, gefolgt von der Himbeere, die fast immer am Draht gezogen wird. Dann folgen Brombeeren — immer häufiger solche ohne die gefürchteten Stacheln — und erst in grossem Abstände kommen Schwarzer Holunder, Gartenheidelbeere und Stachelbeere. Diese Reihenfolge ist wahrscheinlich auch gleich die Beliebtheitsskala dieser Beeren und ein Mass für die Verwendbarkeit dieser vitaminreichen Früchte.

Wer meint, in den Beerenrabatten ständen nur Beerensträucher, der mag wissen, dass in unseren untersuchten Gehöften neben ihnen nicht weniger als 32 weitere Pflanzen vorkommen, so Zierpflanzen wie Theerosen, dann die hochwüchsigen Stauden, die auch zugleich mit den Beeren aus dem Garten weichen mussten, als die Beerenrabatte angelegt wurde: Rauhblattaster (*Aster novae-angliae*) und Glattblattaster (*A. novi-belgii*) und eine grosse Zahl weiterer Sträucher wie Forsythie, Flieger, Japanische Quitte

Beerenrabatten

[illegible]

19 V Sträucher } 69% 25 e. Einheimische (69%), oder ex. Hybriden von Einheimischen
6 Y Bäume } 3 e. Einjährige od. 2-jährige

(*Chaenomeles japonica*) und schliesslich auch Gehölze wie der Quittenbaum, Korbweide und Salweide als Bienenfutterpflanzen, Pflaumenbaum, Weissdorn, Wacholder und viele andere. Von den 39 in Beerenrabatten vorkommenden Pflanzenarten sind 26 Gehölze (65 %), und nur Tomate, die ja auch eine Beerenfrucht trägt, Ringelblume und Mangold («wegen dem schönen Stengel...») sind die drei einzigen Einjährigen.

Beerenrabatten sind im Luzerner Hinterland durchschnittlich 21 m² gross und damit die flächengrössten Rabatten des Bauernhofes. Sie sind jeweils aus knapp drei Arten aufgebaut. Entsprechend locker fällt das Bild der Tabelle aus, das immerhin die deutliche Konzentration der Arten auf Johannisbeere und Himbeere ergibt. Wir haben als Beispiel einmal das ungekürzte Tabellenbild gegeben, um zu zeigen, wie vielfältig solche Rabatten gestaltet sein können.

6. Die Einfahrt

Die Scheuneneinfahrt spielt, wie uns je länger desto mehr schien, in vielen Gehöften eine besondere Rolle. In unseren Gegenden sind es meistens Längseinfahrten, im Berggebiet oder wenn die Geländegestaltung es fordert, werden auch Quereinfahrten gebaut. Hier öffnet sich weit das Tor des Hofes gegen aussen. Hier führt der Bauer im Sommer das Heu und die Getreidegarben ein. Hier lagert er Landmaschinen, Trockengut, Vorräte. Hier öffnet sich der Hof gegen die Wildnatur von draussen. Hier stehen häufig ganz bestimmte Pflanzen gewissermassen als Wächter da: Schützender Nussbaum mit seinem weit ausladenden edlen Blätterdache, Holunderstöcke in allen Grössen und bis zu zehn an der Zahl. Zu beiden Seiten des Einfahrtsdammes (Tänsch) stehen sie oft wie Soldaten da, Linden, Birken, Rosskastanien oder Haselsträucher und Buchsbäumchen stehen hier, weil sie mit ihrem geheimnisvollen dunklen Blatt, das winterhart ist, auch in der ungünstigen Jahreszeit an die hellen und warmen Tage des Sommers erinnern und so die Hoffnung auf bessere Tage wachhalten, Tage, an denen sich das Einfahrtstor wieder weit öffnen darf.

Bei 32 Gehöften haben wir uns eigens nach der Einfahrt umgesehen und die dort wachenden Pflanzen notiert; es sind im Mittel etwa zwei Gehölze dort, eben zu beiden Seiten der Einfahrt. Die Beobachtung, die in anderen Teilen des Kantons, besonders bei «fortschrittlichen» Landwirten leider gemacht werden musste, dass die Einfahrt nicht nur kahl ist, sondern oft sogar als Schuttablageplatz dient und damit eine unschöne Ruderalflora aufweist, fand zum Glück im Amt Willisau wenig Nachfolger. Ein gutes Zei-

chen für den bodenständigen Landwirt des Hinterlandes. Die Einfahrt hat eben doch wohl etwas Besonderes an sich.

In drei Fällen hatte die Bäuerin die Einfahrt auch für eine eigene Rabatte genutzt. Hier sind denn die Beispiele aus dem übrigen Kanton wieder wesentlich zahlreicher. Die häufigsten Arten sind im Amt Willisau die vier Polsterpflanzen Felsen-Steinkraut (*Alyssum saxatile*), Filziges Hornkraut (*Cerastium tomentosum*), Blaukissen (*Aubretia*=*Aubrietia*=*Aubrieta hybrida*), Felsen-Mauerpfeffer (*Sedum rupestre*), der an wenigen Orten auch als Gewürz unter dem Namen Tripmadam in der Küche verwendet wird. Dann folgen in der Häufigkeit bereits Gehölze, wie Flieder, Buchsbaum und die oft verholzende Hortensie, schliesslich Kaukasus-Mauerpfeffer (*Sedum spurium*), Fuchsie, Hängegeranie und Federnelke. Wer diese Pflanzen kennt, weiss dass sich die Bäuerin hier mit diesen Einfahrtsrabatten etwas sehr Buntes und Blühfreudiges hat einfallen lassen.

Einfahrtsrabatten bestehen ausschliesslich aus mehrjährigen Pflanzen, denn Einfahrten sind oft vom Hause abgewendet und von der Küche, dem Hauptwirkungsbereich der Hausfrau, weit entfernt. Sie können daher nicht jedes Jahr neu, mit Einjährigen bepflanzt werden. Sie bestehen aus drei bis sechs Arten und sind zwischen 1,5 und 20 m² gross.

Tabelle 8

Einfahrtsrabatten

Rang	Gartentyp		7				Blütenfarbe
	Gehöft Nr.	Fläche m ²	47	10065			
	Anzahl Arten		5	20 1,5			
			4	6	3		
1.	4	Felsen-Steinkraut	44	44		<i>Alyssum saxatile</i>	e gelb
1.	4	Filziges Hornkraut	34	34		<i>Cerastium tomentosum</i>	SEU weiss
2.	4	Blaukissen	1.3			<i>Aubretia hybrida</i>	WAS blau; violett
	4	Tripmadam	1.3			<i>Sedum rupestre</i>	e gelb
	V	Flieder		4.2		<i>Syringa vulgaris</i>	SEU violett; weiss
	V	Buchsbaum		3.3		<i>Buxus sempervirens</i>	e grün
	4	Hortensie		2.2		<i>Hydrangea macrophylla</i>	OAS rosa; blau
	4	Kaukasus-Fleckkraut		2.4		<i>Sedum spurium</i>	WAS rot
	4	Fuchsie		1.2		<i>Fuchsia hybrida</i>	SAM purpurn
	4	Hängegeranie		1.2		<i>Pelargonium peltatum</i>	SAF rot; rosa
	4	Federnelke		1.2		<i>Dianthus plumarius</i>	e purpurn

Tabelle 9

151

Zimmerpflanzen

Wir haben uns auf das Äussere des Hauses beschränkt, konnten aber feststellen, dass sommersüber eine grössere Zahl Zimmerpflanzen als äusseren Hausschmuck dienen oder in wenigen Fällen auch auf den Hofplatz gestellt werden. Die Zimmerpflanzen fristen wohl nur in der ungünstigen Jahreszeit im Hausinnern ihr Dasein. Es werden im Frühjahr vielfach einzelne oder gar alle ins Freie gebracht, einzeln nach und nach oder manchmal auch in einer einzigen «Zügelaktion». Das bedeutet zusätzliche Arbeit, lohnt sich aber, weil es vielen Zimmerpflanzen wohlbekommt, auch lässt sich das Giessen und übrige Betreuen vereinfachen.

Zimmerpflanzen werden selten auf den Hofplatz und gar nicht in den Garten gebracht, sondern werden unmittelbar am Hause aufgestellt, sie sind also in unserer Tabelle 1 «Hausschmuck» aufgeführt. Die wichtigsten sind hier nochmals aufgezählt, es sind fast ausschliesslich Stauden. Die Reihenfolge der Aufzählung richtet sich nach der Häufigkeit:

Sprengers Spargel	<i>Asparagus sprengeri</i>
Grünlilie	<i>Chlorophytum comosum</i>
Dreimasterblume	<i>Tradescantia viridis</i>
Oktoberli	<i>Sedum sieboldii</i>
Weihnachtskaktus	<i>Zygocactus truncatus</i>
Kugelkaktus	<i>Notocactus scopa</i>
Schlangenkaktus	<i>Aporocactus flagelliformis</i>
Glücksklee	<i>Oxalis deppei</i>
Sumpfkalla	<i>Calla aethiopica</i>
Speckbaum	<i>Portulacaria afra</i>
Rotblatt	<i>Setcreasea purpurea</i>
Fruchtende Margrite	<i>Chrysanthemum fruticans</i> , eine «Korridorpflanze»
Osterkaktus	<i>Rhipsalidopsis rosea</i>
Agapanthus	<i>Agapanthus praecox</i>
Zimmeraralie	<i>Fatsia japonica</i>
Rex-Begonie, Blatt-B.	<i>Begonia Rex</i> , die klassische Schrank- pflanze aus Grossmutter's Zeiten
Usambaraveilchen	<i>Saintpaulia jonantha</i>
Amaryllis	<i>Hippeastrum vittatum</i>
Meerzwiebel	<i>Scilla maritima</i> , eine «Korridorpflanze»
Eisblume	<i>Dorotheanthus bellidiformis</i>

Kalanchoe	Kalanchoe blossfeldiana
Philodendron	Monstera deliciosa
Pfeffer	Piper ornatum
Peperomie	Peperomia scandens
Aloe	Aloe spec.
Zimmertanne	Araucaria excelsa
Echeverie	Echeveria glauca

Im übrigen Kanton setzt sich die Reihe dieser Pflanzen weiter. Ein Teil der mit dem Zeichen für Staude versehenen Signet in Tabelle 1 dürfte darunter fallen. Z. T. sahen wir in Bauernstuben auch solche Zimmerpflanzen wie Agave, Christusdorn, Clivie, Federspargel, Fluss-Tradeskantie, Forellenbegonie, Harfenstrauch (Mottenkönig), Orangenblume, Samtmalve, Venushaar, Zwergpalme, Zimmerlinde (Baumwollstrauch).

Auch auf dem weiteren Hofplatz, vorwiegend zwischen Haus und Garten, aber viel seltener, konnten solche Pflanzen beobachtet werden, die im Winter in der Stube stehen: Buntnessel, Clivie, Grönlilie, Zitronenbäumchen.

Es fiel auf, dass Zimmerpflanzen nie bis in den Garten gebracht wurden, auch wenn der Weg dorthin in einigen Fällen näher gewesen wäre als an gewisse Punkte auf dem Hofplatz. Bildet der Gartenzaun auch für Zimmerpflanzen eine Schranke?

Gegenwärtiger Zustand — «alte» oder «neue» Pflanzen

Unsere Erhebungen nahmen keinerlei Rücksicht darauf, wie der Haus schmuck und die Umgebung des Bauernhauses früher ausgesehen haben mögen, was heute anders sein mag als in früheren Jahren, Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten. Auch wurde nicht unterschieden, welches «alte» Pflanzen sind und welche hinzugekommen sein konnten. Die Erhebungen sind also eine Art Momentaufnahme. Die Behauptung einiger Berater, früher hätten die Gärten anders ausgesehen, hätten andere Blumen und andere Nutzpflanzen getragen, an den Häusern seien andere Schmuckpflanzen gezogen worden, mögen sehr wohl zutreffen. Nachdem keinerlei genaue Untersuchungen wie die vorliegende aufzutreiben sind, bleibt nichts anderes übrig, als den momentanen Stand, den Ist-Zustand, zu beschreiben. Sicher ist jedenfalls, dass seit dem Zeitalter der Entdeckungen eine Vielzahl von Pflanzen neu in unsere Gegenden gekommen sind, z. B. im Jahr 1596 die

Sonnenblume aus Nordamerika. Seit wann sie aber an unseren Häusern allgemein gezogen wurde, das dürfte schwer erforschbar sein. Einige Kenner behaupten, nicht vor der Jahrhundertwende, andere halten sie für sehr viel älter. Auch sog. alte Arten sind unsicher. Als solche gelten i. a.

Römerkamille	Funkie
Sumpfgarbe	Goldrute
Flieder	Riesemargrite
Fruchtende Margrite	Späte Margrite
Ringelblume	Silberling
Tripmadam	Strohblume
Taglilie	Pfingstrose

Echter Alant (im Kanton noch in keinem Bauerngarten gefunden)

Von ihnen wird z. T. in den Botanikbüchern ausdrücklich gesagt, sie wären Pflanzen der Bauerngehöfte. Aber sind sie wirklich so alt? Das ist auf Grund unserer Untersuchungen wohl nicht zu beantworten.

Wenn es hingegen die Pflanzen des Hofplatzes betrifft, da sind die Aussagen schon besser möglich, denn dies sind vorwiegend Gehölze, deren Alter immerhin abschätzbar ist. Und da ist zu sagen, dass noch auf manchem Bauernhof steinalte Bäume stehen, mehrere hundert Jahre alt spenden sie ihren wohltuenden Schatten und treiben Blüten und spenden ihre Früchte wie etwa Nussbaum, Linde und Holder.

Wesentlich leichter zu sagen ist es allerdings, was in den Gärten an neuen Pflanzen wächst. Die meisten Bauersfrauen holen da flink den Samenkatalog oder den holländischen Blumenkalender hervor und weisen hin auf das, was sie neu hinzugekauft haben. Tausch ist aber hier seliger denn Kauf, und eigene Setzlingsanzucht bewährt sich in vielen Fällen und macht die Hausfrau unabhängig, so frei, dass sie nicht einmal die Namen ihrer Lieblinge zu kennen braucht, «schön sind sie einewäg», meinte da eine wahrhaftige Bäuerin.

Als «neu» gelten etwa die folgenden Pflanzen:

Husarenknopf	Essigbaum
Avocado	Kriech-Wacholder
Samtmalve	Thunbergs Berberitze
Hasenpfotengras	Rhododendron
Harfenstrauch (?)	Bambus
Vielähriger Knöterich	Kiwi
Teufelsspazierstock	Zaubernuss
Drüsiges Springkraut	

Je nach Gegend mag das zutreffen, in Stadt- und Dorfnähe bürgert sich i. a. eine neue Pflanze schneller ein. Aber Ausnahmen sind durchaus möglich, weil es die Stärke vieler Bauersfrauen ist, dass sie regen Austausch pflegt mit Verwandten und Freundinnen, wobei es ihr heute nicht mehr so sehr auf die Entfernung ankommt, denn sie ist meistens motorisiert...

Für das Haus selbst und den übrigen Hofplatz führen unsere Tabellen 1 und 2 den Vergleich mit dem übrigen Kanton Luzern auf. Da ist es nun möglich zu sehen, was im Amt Willisau nicht vorhanden ist bzw. bei der aus Zeitgründen notwendig gewordenen Auswahl der Gehöfte nicht erfragt werden konnte, bestimmt aber im Hinterland selten vorkommt. Von den 62 Arten können 30 als «alte Bauernpflanzen» gelten. Es sind dies:

Mexikanische Agave, als Kübelpflanze früher häufiger
Stockrose, *Stockmalve*, *Althaea rosea*, dürfte im Hinterland noch zu finden sein
Wermut, *Artemisia absinthium*: im Hinterland nicht auf dem Hofplatz, sondern im Garten
Federspargel, *Asparagus plumosus*: sicher vorhanden, als Zimmerpflanze
Rande: gehört doch in den Garten und nicht aufs Fensterbrett
Tierlibaum, *Cornus mas* ist auf dem Hofplatz wirklich selten geworden
Gurke: Im Hinterland im Garten und nicht in der Zierrabatte
Pfingstnelke, *Dianthus caesus*. Es wäre schade, wenn sie wirklich verschwunden wäre.
Christusdorn: als Zimmerpflanze gesichtet worden (Ufhusen, Cholerloch)
Feigenbaum: ist dem weniger günstigen Klima zum Opfer gefallen. Der Fundort war Weggis.
Topinambur, *Helianthus tuberosus*: steht im Hinterland im Hausgarten
Funkie, *Hosta undulata*. Es war überraschend, dass sie im Hinterland nicht gefunden wurde. In Willisau steht sie in Stadtgärten.
Liguster: in Gärten vorhanden
Bocksdorn: *Lycium barbarum*. War wohl früher als Hecke gepflanzt
Mahonie: in Gärten
Sigmarswurz, *Malva alcea*: in Gärten?
Myrte: Ist auch im übrigen Kanton selten. Wurde in Kirchbühl gefunden, wo der Sakristan auch Bauer ist.
Weisse Seerose, *Nymphaea alba*: Teiche auf Hausplätzen sind selten geworden und damit auch die herrliche Pflanze
Jungfernrebe, *Parhenocissus*: Die Häuser verschwanden um die Jahrhundertwende hinter dichten Teppichen von dieser Pflanze. Aber sie galt als ungesund, brachte Feuchtigkeit in die Häuser, wurde entfernt.
Petersilie. Anderswo auf dem Fensterbrett, hier wohl nur im Küchengarten und daher nicht erfasst.
Hirschzunge, *Phyllitis scolopendrium*. Die anderswo häufige dekorative Wildpflanze fehlt im Amt Willisau mit Ausnahme einer einzigen Stelle oberhalb Kottwil.
Weihnachtskaktus. Konnte nur auf dem Hofplatz gefunden werden, wohl aber rosa blühende. In den Häusern aber wird sie sicher gehalten.

Rosmarin und Salbei werden im Küchengarten gezogen

Vogelbeerbaum: wie die vorigen

Ulme: ebenso

Yuka, *Yucca filamentosa* stand früher nicht selten als Kübelpflanze vor dem Haus. Heute nicht mehr gefunden.

Viele dieser «relativ alten» sind im Zuge der Modernisierung der Gärten in den letzten Jahrzehnten allmählich verschwunden. Das ist nun kein Beweis für «Fortschrittlichkeit», es kann so gedeutet werden, dass im übrigen Kanton mit seiner immerhin dreifach grösseren Fläche noch ein Dreifaches als Chance bestehen musste, dass alte Bauernpflanzen gefunden wurden. Andererseits sind praktisch alle Pflanzen, die an «Bauernorten» neu auftauchen, im übrigen Kantonsgebiet aufgetaucht.

Wenden wir uns noch der Gruppe der Neulinge zu, die z. T. zu Recht im Hinterland noch keinen Einzug gefunden haben. Bei einigen ist es aber schade, dass sie noch nicht entdeckt worden sind. Auch sie seien hier aufgezählt:

Samtmalve, *Abutilon theophrasti*, ein wunderschön blühender Kübelstrauch

Kiwi, *Actinidia chinensis*. Besonders Kinder versuchen da und dort, die herrliche neue Frucht selber zu ziehen. Im Hinterland fanden wir noch keinen solchen Versuch.

Venushaar, *Adiantum capillus-veneris*. Wohl als Zimmerpflanze gehalten.

Götterbaum, *Ailanthus altissima*. Der schöne Baum ist nur für milde Lagen geeignet. Aber ein Bauer in Ballwil besitzt einen erwachsenen und fruchtenden Baum.

Teufelsspazierstock, *Aralia spinosa*. Der auch als «Architektensündenverstecker» apostrophierte Strauch ähnelt dem Essigbaum, hat wegen des prächtig gefiederten Blattes Freunde, wegen den Dornen Gegner gefunden.

Italienischer Aronstab: hie und da als Kübelpflanze gehalten

Bambus, *Bambusa spec.* Das Ostasiatische Riesengras macht schöne Büsche. Aber einmal gepflanzt, vermehrt es sich rasend und überwuchert bald alles.

Forellenbegonie, *Begonie maculata*. Wird als Topfpflanze im Zimmer gehalten.

Sommerflieder, *Buddleja davidii*. Der schönblühende Strauch, der bei Sonne immer voller Schmetterlinge ist, dürfte mit der Zeit Eingang auf den Hofplatz finden.

Karpaten-Glockenblume, *Campanula carpatica* wurde nur in Gärten gefunden

Zwergpalme, *Chamaerops humilis*. Echte Palmen standen früher hie und da in Kirchen. Ob sie auch auf dem Bauernhof zu finden waren, muss bezweifelt werden.

Orangenblume, *Choisya ternata*. Es ist zweifelhaft, ob der schöne Strauch als Kübelpflanze Eingang finden werde.

Känguruhwein, *Cissus antarctica*. Die aus Australien stammende Zimmerpflanze wird auch im Hinterland anzutreffen sein, jedoch nicht auf dem Hausplatze.

Zitrone, *Citrus limon*. Kinder versuchen immer wieder, eine liebgewonnene Frucht auch bei uns zu pflanzen.

Zucchetti, *Cucurbita pepo*. Sie wird im Amt Willisau in Gärten und nicht auf dem Hofplatz gezogen.

Kugeldistel, *echinops ritro*. Wie vorige.

Baumwolle, *Gossypium herbaceum*. Die weltwirtschaftlich wichtige Pflanze wird in vielen Bauernstuben als Zimmerlinde gern gesehen.

Zaubernuss, *Hamamelis mollis*. Der Gartenstrauch, der mitten im Winter schön gelb blüht, erfreut sich in Stadtgärten ziemlicher Beliebtheit. Ob er je auf dem Bauernhof auftauchen wird? Wünschel-Rutengänger benützen mit Vorliebe Zweige dieser Pflanze.

Roseneibisch, *Hibiscus syriacus*. Er stammt nicht aus Syrien, sondern aus Ostasien und würde es wohl verdienen, auf dem Hofplatze gehalten zu werden.

Niederliegender Wacholder, *Juniperus horizontalis*. Das etwas langweilig wirkende Nadelholz «ziert» Plätze, wo die Gemeinde kein Geld in öffentliche Anlagen stecken will. Sehr schade ist es nicht, dass er im Hinterland fehlt.

Hasenpfotengras, *Lagurus ovatus*. Das samtweiche Gräslein taucht in «Sommermischungen» auf, hält sich aber nicht, denn südlichere Gegenden sind seine Heimat.

Lebender Stein, *Lithops helmuthii*. Der Sukkulent gleicht einem Stein und wird in warmen Bauernstuben wohl auch im Luzerner Hinterland anzutreffen sein.

Zierapfel, *Malus spec.* Die Hinterländer Bäuerin hält es lieber mit den echten Äpfeln als mit diesen Zierbäumen, die schön blühen und nichts Rechtes bringen.

Harfenstrauch, *Plectranthus fruticosus*. Die besser unter dem Namen Mottenkönig bekannte Pflanze gehört nicht auf den Hofplatz, sondern ins Haus, wo Motten schädlich werden können. Im Hinterland nur in Zimmern.

Saumfarn, *Pteris cretica*. Ist eine Zimmerpflanze und dort auch zu finden.

Rhododendron. Dass er zu deutsch Alpenrose heisst, wissen nicht alle Leute. Im Hinterland wurde von uns noch keiner auf dem Hofplatz gefunden. Der Strauch ist so lange schön als er blüht, und das tut er nur kurz. Dann wird er langweilig, und schliesslich könnte mit ihm passieren, was in Irland passiert ist, er bricht aus ins Freiland und überwuchert ganze Ländereien.

Cassis, *Ribes nigrum*. Wird im Hinterland an Hauswand- oder in Beerenrabatten gezogen und nicht auf dem Hofplatz.

Kerrie, *Kerria japonica*. Der Ranunkelstrauch blüht freigebig und ist anspruchslos. Von ihm gibt es sogar eine industriefeste Art: eine Züchtung der nicht nur züchterisch hochbegabten Japaner. Das zeigt, dass er sich in Dörfern und Städten wohler fühlt als auf dem Lande. Zur Verkleidung der heute in vielen Gehöften stehenden Garagen wäre er sehr geeignet.

Kartoffelrose, *Rosa rugosa*. Sie würde den gleichen Zweck erfüllen wie die Kerrie, blüht prächtig und liefert erst noch Unmengen herrlich grosser Hagebutten, die eine vitaminreiche Konfi geben. Im Hinterland noch unentdeckt. Aufgepasst, Hecken von dieser Rose möchten lieber zehn statt nur zwei Meter breit wachsen.

Farrers Schneeball, *Viburnum farreri* = *V. fragrans*. Bestimmte Sorten des schön rosa blühenden, gut duftenden Strauches blühen mitten im Winter, von Ende November bis Ende Januar. Aber sie müssen gut ausgelesen werden. Der Strauch ist eindeutig «im Kommen».

Grosses Immergrün, *Vinca maior*. Das schattenertragende Grossblumige Immergrün wird als Bodenbedecker verwendet.

Weigelie, *Weigelia florida*. Sie ist mehr ein Stadtstrauch und macht schöne dunkelrote oder rosa Blüten. Der Bauer kann wohl ohne Schaden auf diese Pflanze verzichten.

Pflanzennamen

Über die Namen der Pflanzen auf dem Bauernhofe wird noch eigens berichtet werden müssen. Hier sei vorweggenommen, dass es dem Bearbeiter auffiel, welch grossen Anteil die «lieblichen» und die Bezüge zum Religiösen ausmachen. Darum seien hier nur knapp einige Namen aus dem religiösen Bereich und aus dem Kirchenjahr angeführt und einige Pflanzennamen aufgezeichnet, die in der heiligen Schrift Bedeutung haben:

Allerseelenblüemli	<i>Aster novi-belgii</i> (Glattblattaster)
Aronstab	<i>Arum italicum</i>
Christrose	<i>Helleborus foetidus</i>
Christusdorn	<i>Euphorbia milii</i>
Feigenbaum	<i>Ficus carica</i>
Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>
Herz Jesu	<i>Heuchera hybrida</i>
Himmelsleiter	<i>Polemonium coeruleum</i>
Judenkirsche	<i>Physalis franchetti</i>
Jupiternelke	<i>Lychnis flos-jovis</i>
Kapuzinerkresse	<i>Tropaeolum maius</i>
Kreuzblatt-Wolfsmilch	<i>Euphorbia lathyris</i>
Kreuzblume	<i>Polygala spec.</i>
Lebensbaum	<i>Thuja plicata</i>
Myrte	<i>Myrtus communis</i>
Osterglocke	<i>Narcissus pseudonarcissus</i>
Osterkaktus	<i>Rhipsalidopsis rosea</i>
Pfaffenhütchen	<i>Evonymus europaeus</i>
Pfingstnelke	<i>Dianthus caesius</i>
Pfingstrose	<i>Paeonia officinalis</i>
Silberling	<i>Lunaria annua</i>
Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>
Teufelsspazierstock	<i>Aralia spinosa</i>
Venushaar	<i>Adiantum capillus-veneris</i>
Weinrebe	<i>Vitis vinifera</i>
Weihnachtsaster	<i>Chrysanthemum indicum</i>
Weihnachtskaktus	<i>Zygocactus truncatus</i> (<i>Nopalxochia</i>)

Wandkonsolen und Fensterkasten Plastikzwerg und Bambirehli

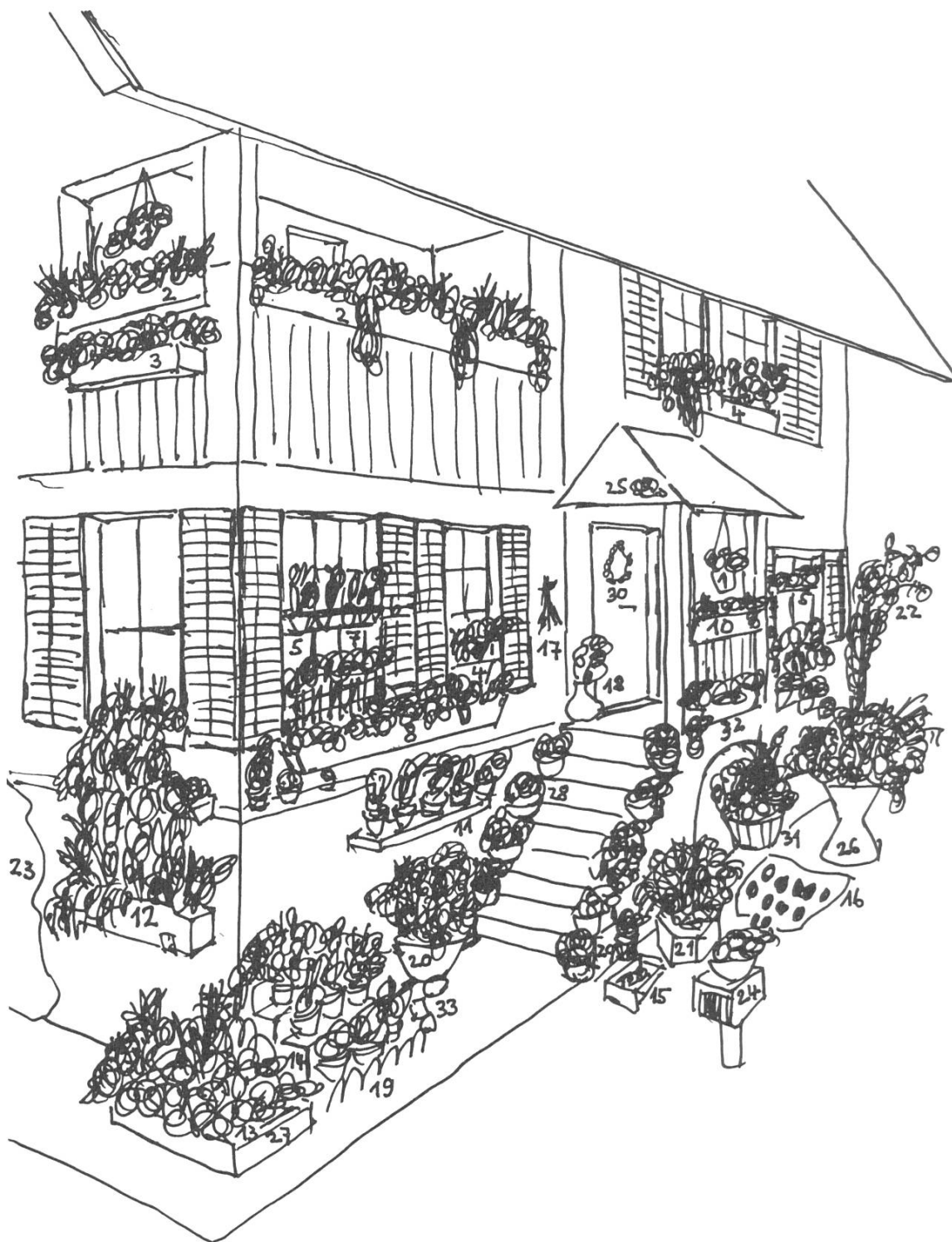
Nachdem wir gesagt haben, welche Pflanzen in unseren Gegenden für die Verschönerung des Hauses und für die Verzierung und «Vermenschlichung» des Hofplatzes verwendet werden, wären noch einige Bemerkungen fällig, wie und worin diese Pflanzen dem Beschauer präsentiert werden. Im Zuge unserer Untersuchungen haben wir alle diese mannigfachen Einrichtungen zwar sorgfältig notiert und registriert. Wir haben dann versucht, auch hier zu einer übersichtlichen Ordnung etwa in Form einer Übersichtstabelle zu gelangen. Aber das scheiterte an der ungeheuren Vielfalt der Möglichkeiten, Pflanzen hinzusetzen, aufzuziehen und dem betrachtenden Auge darzubieten.

So wollen wir uns auf ein paar wenige Feststellungen beschränken. Am Bauernhaus selbst sind die bevorzugten Orte, an denen aussen Blumen gehalten werden, der Fenstersims ohne oder mit sichernder Latte, Schnur, Eisenstab oder Gitter. Dann das gleiche wiederholt auf halber Fensterhöhe oder als Unterfensterkasten, an der Hauswand befestigt oder als Wandkasten irgendwo mitten in der Hauswand. Am Balkongeländer die gleiche Situation: auf dem Geländer selber, unter dem Geländer, auf der Treppe, unter der Treppe, über der Aussentreppe. Dann stehen Pflanzen am Boden am Hause, auf Steinsockeln, Holzpritschen, Ziegelsteinen, Etagèren (Holz, Eisen, Plastik...), in 1 bis 2 bis acht Reihen. Auf Mauervorsprüngen, auf Konsolen, auf hervorragenden Balken, aufgehängt am Vordach, auf dem Vordach selber. Einfach überall, wo Blumen noch zugänglich sind, da können sie auch angebracht werden.

Welche Gefässe dienen der Pflanzenanzucht? Mit Abstand an erster Stelle der Tontopf, dann Tonschale, Holzkübel, Holz-, Eternit-, Ton- und Metallkästen. Ums Haus stehen Fässer, Kübel, Eternitkonusse. Um die Töpfe stehen Ziergitter, liegen Bollensteine («beim Onkel im Entlebuch geholt» erklärte eine Bauernfrau in Roggliswil) aus Kalk, Tuff, Granit usw. Dann kommen Saatschalen, Terrinen, Treibbeete usw.

Es folgen die Hausverzierungen wie Ampeln, Wagenwaagen, Wagenräder, Kuhglocken, Sensen, Worfelgabeln, schliesslich ausgedientes Hofgerät wie Torfböckli, Mostpressen, Traktorrad, Wäschehafen, Backmulde, Wäschezentrifuge, Steinguttopf, Fleischdotzen.

Der Hofplatz beherbergt ausser dem Blumenschmuck natürlich noch den Hofbrunnen, wenn nicht mehr gebraucht: mit Erde gefüllt und mit



- 1 Ampel
- 2 Laubenkasten
(Obergeländerkasten)
- 3 Unter geländerkasten
- 4 Fensterkasten
- 5 Fenstergitter
- 6 Fensterlatte
- 7 Oberfensterkasten
- 9 Mauervorsprung
- 10 Obergeländerkasten
- 11 Wandbrett
- 12 Wandkasten
- 13 Hauswandrabatte
- 14 Etagère
- 15 Saatschalen
- 16 Zwiebeltröckne
- 17 Palmenstrauß
- 18 Bukett
- 19 Ziergitter
- 20 Eternit-Konus
- 21 Eternit-Hexago
- 22 Strauchrose
- 23 (Weinreben-) Spalier
- 24 Briefkasten
- 25 Dachpflanzen
- 26 Doppelkonus
- 27 Balken, Bahnschwelle
- 28 Oberstiegentöpfe,
z. B. Tonschalen
- 30 Unterstiegentopf,
z. B. Tontopf
- 31 Holzkübel
- 32 Unter geländerkasten
- 33 Bolensteine

Bild 2 Die hauptsächlichsten Schmuckelemente am und ums Bauernhaus

Blumen bepflanzt. Dann den Briefkasten, Wäscheleine und Klämmerli-
sack, Zwiebeltröckneplatz, Stewi, Besenhänge, Granitfindling, Spritzkan-
ne und Wasserfass, Ritiseili und Zuber für das Kinderbad, Sandelkasten
und Kiesplatz für den Dreikäsehoch, und für Erwachsenenspiele: Grill und

Bocciabahn für den Italiener. Überall ist das Wirken der Hausfrau und Mutter und der jungen Bauernfamilie zu spüren. Alles ist umgeben von Blumen, blühenden Sträuchern, schützendem und einhüllendem Grün. Nicht fehlen dürfen Tisch und Bänke unter dem Nussbaum, das Milchbänklein an der Scheune, schliesslich noch die Fahnenstange, das Windrädli, der Tschuttiplatz für die Buben, der Sonnenschirm fürs Kleinste, der Motorradplatz für die Jungen und der Autoabstellplatz.

Schliesslich sind noch die etwas ausgefalleneren Sachen zu nennen, die samt und sonders für Blumenbehältnisse erhalten müssen: mit Blumen gefüllte ausgediente Kinderwagen, Schnapsbrennerei, Milcheimer, Artilleriegranatenkörbe, Grabsteine, alles dient in ihrer Art dazu, dem Blumensegen Halt und Stütze und einen Boden zu geben. Um den Garten herum stehen dann noch Plastikpilzli, Zwerglein, Rehli, Schnecklein, Igelhäuschen, Modellkapellchen usf.

Diese letzten Einrichtungen und Schmuckstücke sind es doch wert, dass ein paar Überlegungen angestellt werden. Einmal sind die zuletzt genannten Einrichtungen im Luzerner Hinterland doch deutlich seltener zu finden als an anderen Orten, was wohl auf die realistische Denkweise des Hinterländers zurückgeführt werden kann. Auch mag vieles daran problematisch sein, z. B. ob es zweckmässig sei, den alten Kinderwagen als Blumenbehälter zu verwenden. Aber die Sache hat auch ihre eindeutig positiven Seiten. Der moderne Mensch verachtet eben gerade die Geräte, Werkzeuge und hier die ehemalige Wohnstätte der kleinen Lieblinge nicht einfach, wie er es noch vor nicht allzu langer Zeit leider getan hat. Er lässt sie auch nicht auf dem Dachboden verstauben oder vom Holzwurm zerkrümeln, sondern er weiss sie zu schätzen, bringt sie ans Tageslicht und benützt sie, wenn auch nicht mehr ihrem ursprünglichen Verwendungszwecke entsprechend aber doch in einer ihm geeignet erscheinenden Weise, ja sogar in einem höheren Sinne, indem er sie als Blumenbehältnisse einsetzt. Denn so wie heute in Wegkapellen nicht mehr die alten schönen Tonvasen für den Blumenschmuck stehen und so von der Volksfrömmigkeit zeugen, sondern ein Kind in seiner Unvoreingenommenheit vielleicht ein Plastikbecherchen mit Blümchen hineingestellt hat, so verwendet der glücklicherweise in mehrfacher Beziehung auch heute noch unbeschwert gebliebene Landmensch, ohne dabei etwas Arges zu denken, eben die Geräte, die er findet oder in denen er einst etwas Liebes eingebettet hielt, sein eigenes Kindchen, und verwendet den Kinderwagen nun für pflanzliche Lieblinge. In mancher Beziehung sind diese Gerätschaften vielleicht doch ebenso

zweckmässig und menschlich näher und wärmer als die nüchternen modernen Eternitkonusse und Doppelkonusse, Spindeln, Caslons, Deltas, Phiolen, Dekors, Quaders und Hexagos, die wie übergrosse Fadenspulen oder Monsterwespenwaben und damit wie Fremdkörper auf dem Hofplatz herumstehen.

Arten aus der einheimischen Flora

Mit den Pflanzen des Feldes hat es der Landmann einfach. Was er gepflanzt hat, das ist erwünscht, das gilt als Kulturpflanze. Was sich ungerufen einstellt, das ist unerwünscht, das wird als Unkraut abgestempelt und entsprechend unterdrückt, bekämpft und wenn möglich ausgerottet. Andere Möglichkeiten als «Hier Nutzpflanze, dort Unkraut» kennt der Landwirt nicht. Ganz anders die Arten an Haus und Hof. Hier sind die Begriffe weit differenzierter anzusetzen. Hier im Reich der Frau unterscheidet sie schon unter den Kulturpflanzen zwei erwünschte Gruppen: die Zierpflanzen und die Nutzpflanzen, die dann bereits zum Garten überführen. Schon an Haus und Hofplatz zeigt sich, dass die Unkräuter des Feldes nicht unbedingt vernichtungswürdig sind, in besonderen Fällen sogar erwünscht und gerne geduldet sind, dass Zierpflanzen zu Unkräutern werden können, dass Wildpflanzen zu Nutzpflanzen, Nutzpflanzen zu Zierpflanzen werden können usw. Die Betreuerin des Hofes ist eben weit toleranter als der Ackerbauer. Sie kann es sich leisten, bestimmte Pflanzenarten in den Rang von Zierpflanzen zu erheben oder als Nutzpflanzen zu ziehen. Um aus der verwirrenden Fülle der Möglichkeiten die wichtigsten zu nennen, seien diese kurz aufgezählt:

1. Wildpflanze wird zum Unkraut
2. Wildpflanze wird zur Zierpflanze
3. Wildpflanze wird zur Nutzpflanze
4. Unkraut wird zur Zierpflanze
5. Unkraut wird zur Nutzpflanze
6. Nutzpflanze wird zur Zierpflanze
7. Nutzpflanze wird zum Unkraut
8. Zierpflanze wird zur Nutzpflanze
9. Zierpflanze wird zum Unkraut
10. Eine Pflanze kann zugleich Unkraut, Zierpflanze und Nutzpflanze sein
11. Heilpflanzen

Wir werden im folgenden nur die Punkte 1 und 2 näher aufgliedern und auf eine gründlichere Darstellung der übrigen Punkte aus Platzgründen verzichten.

1. Wildpflanze wird zum Unkraut

Als Unkraut abgestempelt zu werden, das ist das übliche Schicksal einer Wildpflanze, wenn sie sich im kultivierten Boden noch hält oder als Samen aufkommt, hergebracht wird und nun keimt oder als Spross oder Wurzelstück wieder austreibt.

Die Wildpflanze gilt auch in der Gartenrabatte und im Blumentopf als unerwünscht, sie ist dort Unkraut. Da Unkräuter zu wohlorganisierten Pflanzengesellschaften zusammengeschlossen sind, konnte jeweils in größeren Rabatten um das Haus auch eine bestimmte Ackerbegleitgesellschaft festgestellt werden.

Die wichtigsten sind nach zunehmenden Ansprüchen an Boden, Bearbeitung und Klima die folgenden:

Ackerehrenpreis-Gesellschaft, *Veronicetum agrestis*: besonders ausgebildet in höheren Lagen.

Gänsefuss-Sauerklee-Gesellschaft, *Chenopodio-Oxalidetum*. Diese in Äckern und Gärten in unserer Gegend verbreitetste Gesellschaft fand sich hier in vier von neun untersuchten Fällen vor.

Hirsen-Gänsefuss-Gesellschaft, *Panico-Chenopodietum*. Sie leitet über zur anspruchsvollsten Unkrautgesellschaft unserer Gegend. Obwohl sie in Gärten häufig vorgefunden wurde, war sie nur in gut 10 % der untersuchten Rabatten anzutreffen.

Mit gleicher Häufigkeit wie das *Chenopodio-Oxalidetum* fand sich die anspruchsvollste Unkrautgesellschaft unserer Gegend, die nur die am reichsten mit Dünger versorgten und am besten gepflegten Gärten besiedelt, die

Portulak-Amarant-Gesellschaft, *Portulaco-Amaranthesetum*. Es ist bezeichnend, dass Rabatten z. T. die anspruchsvollere Gesellschaft beherbergen als der doch meist seit Jahren sorgfältig bearbeitete und mit Dünger versehene Hausgarten. Es ist ebenso bezeichnend, dass der Feldgarten, der ja oft örtlich weit abgelegen ist und weniger intensiv bewirtschaftet werden kann, in fünf von neun Fällen die weniger anspruchsvolle Gesellschaft trägt als die Hausplatz- oder Hauswandrabatte.

Der Vergleich jener Rabatten, bei denen eine Unkrautgesellschaft notiert werden konnte, erbrachte eine Reihe interessanter Tatsachen:

Einmal weisen Rabatten eine geringere Unkrautartenzahl (19) auf als der Hausgarten (23) oder der Feldgarten (22). Das ist so zu erklären, dass die Rabatte die geringere Fläche, im Mittel 66 m², misst als der Hausgarten mit 159 m² mittlerer Fläche oder der Feldgarten mit 148 m² Fläche. Da eine Pflanzengesellschaft nur voll ausgebildet sein kann, wenn sie eine für sie charakteristische minimale Fläche besiedeln kann und diese bei den Acker- und Gartengesellschaften bei zirka einer Are liegt, erreichen eben die Rabatten das sog. Minimalareal der Gesellschaft nicht und sind daher häufig nur unvollständig ausgebildet.

Wir verzichten hier auf die Darstellung der Gesellschaften und ihrer Charakterarten und erwähnen nur noch, dass Gärten und Gartenteile, z. B. Rabatten noch eigens charakterisiert sind durch die sog. Zeiger der Gartenstufe.

Diese sind in den hier verglichenen Gärten und Rabatten stark vertreten. Es sind in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit die folgenden:

		in Gärten	in Rabatten
Einjähriges Rispengras,			
Spitzgras, Jät	<i>Poa annua</i>	90 %	100 % d. Aufn.
Garten-Wolfsmilch	<i>Euphorbia</i>		
	<i>peplus</i>	72 %	100 %
Geissfuss,	<i>Aegopodium</i>		
Baumtropfen	<i>podagraria</i>	66 %	86 %
Behaartes			
Schaumkraut*	<i>Cardamine hirsuta</i>	45 %	57 %
Berg-Weideröschen	<i>Epilobium</i>		
	<i>montanum</i>	24 %	14 %
Echte Kamille	<i>Matricaria</i>		
	<i>chamomilla</i>	17 %	0 %
Brennessel	<i>Urtica dioeca</i>	17 %	14 %

* hat in den letzten Jahren zugenommen, war früher selten oder gar nicht vorhanden.

2. Wildpflanze wird zur Zierpflanze (96 Arten)

Nirgends so wie um das Bauernhaus, den Hofplatz und die Bauerngärten wird die menschliche Einteilung der Pflanzen in Wildpflanzen und Kulturpflanzen oder «hier Nutzpflanze, dort Unkraut» so sehr durchbrochen. Zwar existiert im Garten und in der Rabatte der Begriff Unkraut schon

noch. Aber gerade am Hause selber, beim Hausschmuck, der ja nicht in offenem Lande steht oder eingezäunt ist, da wanken die Begriffe, weil in der Pflanzenschale, im Fensterkasten, im Tontopf die Unkräuter nur noch eine untergeordnete Rolle spielen oder mit einem leichten Handgriff bei der allwöchentlichen Kontrolle rasch entfernt sind. Oder sonst als Unkräuter abgestempelte Pflanzen werden in ihrer Schönheit entdeckt und während einiger Zeit oder gar während des ganzen Sommers geduldet.

Die Landfrau kann es sich eben i. a. leisten, weit toleranter zu sein als der Landwirt, der keine Unkräuter in der Monokultur des Feldes dulden kann. So entdeckten wir häufig das «Unkraut aller Unkräuter», die Sternmiere (*Stellaria media*), das weltweit verbreitetste Unkraut überhaupt, in vielen Fensterkästen vor dem Haus, friedlich zusammen mit Geranien oder Petunien. Sein üppiges bodendeckendes Grün füllte bei etwas mageren Pflanzenstöcken die klaffenden Lücken aus und seine zarten Blütensternchen erlabten zudem das Auge. Erst wenn die Pflanze dann zu reichlich gedieh, genügte ein rascher Griff und der Kulturbegleiter ist ausgeschaltet zur Freude des Wellensittichs, der das «Vögelichrut» als innig geliebtes Futter bekommt. Oder wir entdeckten in Ebikon, Hinter Rätlisbach, zwischen den Geranien dreier benachbarter Unterfensterkästen am Bauernhaus gut ausgebildete schwarze Nachtschatten (*Solanum nigrum*) herausgucken, ein «böses» Ackerunkraut, sehr zierlich weiss blühend. Die alte Mutter besorgt dort die Hauspflanzen. Sie erklärte lachend, das sei ein Unkraut «aber auch schön». In Altwis Vorderdorf hingen zwischen den Holzstäbchengittern eines Unterfensterkastens bis 1 m lang über die Hauswand hinunter zwei Cymbelkräuter (*Linaria cymbalaria*), die sich von selbst zwischen den Geranien und Hängegeranien eingestellt hatten. Die Hausfrau findet sie, mit Recht übrigens, schön, besonders weil sie so freigebig blühen.

So finden die Wildpflanzen am Hause und z. T. auch im Hausgarten die wohl grosszügigsten Empfänger. Hier sind einzelne von ihnen, immer in einer bestimmten vernünftigen Masse, nicht nur geduldet, sondern sie profitieren hier von der ganzen Pflege, die eben Mithausbewohner geniessen dürfen: sie werden mitgedüngt, gegossen, von Ungeziefer frei gehalten, gegen Sturm, Hagel, Frost und zu grelle Sonne geschützt. Kein Wunder, dass wohl auf diesem Wege sehr viele Wildpflanzen in ihrer Schönheit entdeckt, zu Zierpflanzen geworden sind und durch züchterische Bearbeitung schliesslich zur Kulturpflanze wurden, die jetzt ohne die Hilfe des Menschen kaum mehr als Wildpflanzen «in freier Wildbahn» bestehen könnten.

Die tolerantesten, unvoreingenommensten und liebevollsten Pfleger

von Wildpflanzen sind aber mit Abstand die Kinder. Ihnen wird oft eine kleine Rabatte an der Hauswand, ein Beet im Hausgarten oder ein Fensterkasten am Hause, meist in der Nähe der Küchentüre eingeräumt. In diesen Kindergärten erscheinen dann oft Unkräuter, eigens gesetzt und gehegt, weil Kinder eben, ungeachtet der Überlegungen Erwachsener, die Pflanzen mit ganz anderen Augen anzuschauen vermögen als wir Erwachsenen vermeinen zu sollen. So fand eben das Ruthli in Richenthal, Inner Fronhofen, Freude am Feldehrenpreis (*Veronica arvensis*) und pflanzte ihn zusammen mit der Rigirolle (Trollblume, *Trollius europaeus*) in ihr Gärtchen. Wer weiss, ob nicht aus der schönen Unkrautpflanze gerade dadurch einmal eine Zierpflanze werden könnte?

Im folgenden werden aus der grossen Fülle der Wildpflanzen, die als Zierpflanzen toleriert werden, nur jene dargestellt, die als Hausschmuck oder auf dem Hofplatz bei unseren Untersuchungen im Luzerner Hinterland gefunden worden sind. Die einzelnen Pflanzen werden kurz dargestellt und ein oder einige Beispiele (B:) aus dem Amt Willisau aufgeführt. Wegen der grossen Zahl sind die zu Zierpflanzen gewordenen Wildpflanzen in fünf Gruppen unterteilt.

2.1 *Eindringlinge, die geduldet werden* (25 Arten)

Die aus der umgebenden Wildflora von selbst auf den Hofplatz oder gar in den Hausschmuck eingedrungenen Wildpflanzen werden häufig zeitweise oder dauernd dort geduldet. Landschaftsökologisch, d. h. im Haushalt einer Landschaft, ist diese Toleranz recht wichtig, denn dadurch wird das Gehöft erst richtig in die Pflanzenwelt der Umgebung eingebettet und bildet nicht, wie oft bei Neubauten, einen Fremdkörper in der Landschaft. Der Hausplatz und das Haus tragen ja nur zu oft eine Fülle landschaftlicher Fremdlinge. So wird ein sanfter Übergang zur umgebenden Natur gefunden, der das gut eingegliederte Einzelgehöft oder den Weiler so wohltuend vom modernen Dorf oder gar der Stadt mit seiner Steinwüste unterscheidet.

Die im Amt Willisau bei unseren Erhebungen festgestellten Eindringlinge sind die folgenden (geordnet nach dem wissenschaftlichen Namen):

Bergahorn, *Acer pseudoplatanus*. Der bei uns häufigste Ahorn nimmt mit zunehmender Meereshöhe deutlich zu, erreicht sein Optimum in der Bergstufe zwischen 800 und 1200 m über Meer. Wenn die Pflanze toleriert wird, wächst sie zu einem stattlichen Baum mit ausgeglichener Krone, kräftigen, grünen Knospen und dekorativen, grossen Blättern heran, die im Herbst eine schöne Herbstverfärbung zeigen. Berühmt ist Robert Zünds

Bild vom Ahorn auf dem Menzberg. B: Willisau-Land Stockmatt, Richenthal Inner Fronhofen, Gettnau Unter Wanneren.

Rosskastanie, *Aesculus hippocastana*. Sie bildet wie etliche Arten unserer Gruppe einen Grenzfall. Sie kann nicht als eigentliche Wildpflanze gelten, stammt ursprünglich aus den Schluchten des östlichen Balkans, kommt aber in unseren Wäldern und eben auf dem Areal der Bauernhöfe doch hie und da vor. Tier und Mensch können als Verbreiter gelten, Hummeln bestäuben die sehr schönen Blüten. Sie hat wohl um die Jahrhundertwende eine stärkere Verbreitung erlebt und war noch in den Zwanzigerjahren bei manchem Gehöft zu sehen, zierte einzeln oder zu zweien den Hauseingang. Abgehende Bäume wurden vielfach nicht mehr ersetzt, da sie im Sommer doch viel Licht wegnehmen. Jungbäume treten immer wieder auf und werden wegen des schönen Laubes geduldet, alte Bäume wegen der Frucht, mit denen sich so gut spielen lässt. B: Alberswil, Hübeli; Zell Inner Stocki; Pfaffnau Brunnmatt.

Frauenfarn, *Athyrium filix-femina*. Das zierlichste der Grossfarne ist aus dem Walde eingedrungen. Es nimmt es bezüglich der Schönheit seiner Wedel, besonders im Frühjahr, wenn sie sich entrollen und dann einem Bischofstabe ähneln, mit den schönsten Gartenfarnen auf. Seine Feinheit der Blattoberfläche lässt es leicht vom eher plumpen Wurmfarne unterscheiden. B: Willisau-Land Stockmatt.

Birke, *Betula pendula*. Mit ihrer Fülle von flugfähigen Samen, die sie fast alljährlich austreut, keimt die Birke, die in Wäldern auf nährstoffarmen Böden stockt, fast in jedem Garten spontan und wird dann häufig auch toleriert. Keimt sie am unerwünschten Ort, kann sie leicht versetzt werden. Birken stehen im Amt Willisau an 6. Stelle unter den Hofplatzpflanzen und sind doch wohl in den seltensten Fällen beim Gärtner gekauft worden. Bei den Pfahlbauern im Wauwiler Moos spielten sie eine überragende Rolle. Ihr Holz gilt als das beste Cheminee-Holz, weil es wenig Funken wirft und eine grosse Hitze bringt. Der Saft wird als Haarwuchsmittel gepriesen, die Blätter wirken nach der Aussage eines alten Hinterländer Bauern «todsicher» gegen Krämpfe in den Beinen und Birkenreisig gibt die besten Stallbesen. B: Luthern Unter Wyden, Schötz Ober Wellberg, Egolzwil Feld, Fischbach Unter Reiferswil.

Margrite, *Chrysanthemum leucanthemum*. Die Wiesenmargrite, die nährstoffarme Böden bevorzugt und daher an Autobahnböckern einen Freiraum gefunden hat, ist leider wegen der übermässigen Düngung zurückgegangen und kann heute im Bereiche der Stadt Luzern nur noch mit Mühe aufgefunden werden. Sie ist aber wegen der Schönheit und Einfachheit der Blüten, wegen der edlen Gestalt und der Schlichtheit der leicht glänzenden Blätter und vielleicht auch wegen ihres Mädchennamens eine gern geduldete Pflanze auf dem Hofareal. In Bauerngärten ist sie allerdings häufig von der *Riesenmargrite* abgelöst, die oft den Weg in die Kirchen gefunden hat und aus der Entfernung etwa den gleichen Eindruck erweckt wie ihre bescheidenere Schwester vom Wiesenbort. B: Ebersecken Gallihof, Schötz Wiesenhusen.

Hasel, *Corylus avellana*. Der Haselstrauch stellt sich in Hausrabatten leicht von selbst ein und ist auf dem Hausplatz auch gerne geduldet, allerdings meist nicht vor dem Hause, lieber etwas entfernt. Seine Äste geben ein beliebtes Steckenholz, die finden nicht zuletzt im Bauerngarten wieder Verwendung. Seine Früchte, die Haselnüsse, werden nicht nur von Kindern gern gesammelt und gegessen, auch Eichhörnchen und Haselmaus nehmen sich gerne der Früchte an, Eichhörnchen sind oft nicht unschuldig am spontanen Auftreten dieser Pflanzen im Hofbereich. In Alberswil Hübeli ist ein eigener

Haselgarten angelegt «für Kuchen zu Weihnachten». B: Dagmersellen Unter Kirchenfeld, Altishofen Eichbühl, Grossdietwil Eppenwil.

Esche, *Fraxinus excelsior*. Als wasserliebende Pflanze säumt sie oft Bachgehölze oder den feuchten Hangfuss, beides Standorte, die auch für Bauernhöfe, des Wassers und der Lage wegen häufig gewählt wurden. Ihren flugfähigen Samen verdankt es die Pflanze, dass sie im Bauernhof fast überall auftreten kann. Sie keimt vorzugsweise im Traufbereich des Hauses und der Nebengebäude, und wird wegen ihres frischen Grüns gerne geduldet und weil sie es ist, die das Gehöft in das Grün der Umgebung einkleidet. Da sie viel Wasser braucht, ist sie auch ein willkommener Bodenentwässerer, und da sie rasch wächst, wird sie, wenn der Standort es zulässt, auch bis zur Baumgrösse geduldet, denn ihr weisses Holz wird sehr geschätzt. B: Roggliswil Dorf, Ohmstal Ober Bachmatt, Luthern Unter Wyden.

Efeu, *Hedera helix*. Wegen der dekorativen, vielförmigen Blätter, die im oberen Teil älterer Pflanzen ganz anders geformt sind, wegen der späten Blüte und der zierlichen Früchte ist der Efeu hier und da gerne geduldet. Mit Voliebe stellt er sich von selbst ein und wird dann an Mauern und schattigen Rabatten eine zeitlang sich selber überlassen. Auch er ist ein willkommener Begrüner. B: Nebikon Grüt, Wauwil Aengelberg, Schötz Ober Wellberg.

Indisches Springkraut, *Impatiens glandulifera*. Die bis 2 m gross werdende Staude mit ihren gefälligen, hängenden, grossen, Rosablüten ist ein Neuankömmling (seit der Jahrhundertwende) in unserer Flora. Sie ist nahe verwandt mit dem Rühr mich nicht an des Waldes, sie besiedelt die feuchten, mit angeschwemmten Nährstoffen angereicherte Flussauen. Das mag der Grund sein, warum sie eine Vorliebe zu Hühnergärten zeigt, wo sie sich u. U. recht lästig breit machen kann und damit zum Unkraut wird. B: Gettnau Unter Wanneren, Alberswil Hübeli, Zell Vogelsang.

Nussbaum, *Juglans regia*. Er ist Nummer 1 der Hausplatzpflanzen im Kanton wie im Amte Willisau. Der Artname *regia* heisst königlich. Der Baum trägt seinen Namen zu Recht: sein grosszügiges Blatt mit dem lichten Grün, sein edler Stamm mit dem wertvollen Holz und erst recht die besonders von Kindern geschätzte Nuss machen ihn zur beliebtesten Hofplatzpflanze. Vielerorts spielen die Kinder in seinem Schatten, ja sie wachsen mit diesem Baume auf, er begleitet ihr ganzes Leben. Im Gegensatz zur Rosskastanie, die im Hinterland den 10. Platz, im Kanton den 17. einnimmt, wird der Nussbaum viel mehr geschätzt, ja er ist direkt beliebt. Nussbaumblättern wird im Volksmund heilende Wirkung zugesprochen, z. B. gegen den «Wolf». Mit Nusschalen haben Bauersfrauen schon in früheren Zeiten ihrem Äusseren ein wenig nachgeholfen, gilt der Absud der grünen Schalen doch als Haarfärbemittel. B: Wauwil Ängelberg, Ufhusen Vorder Cholerloch, Luthern Hinter Älbach.

Kamille, *Matricaria chamomilla*. Diese Allerweltpflanze (siehe 2.10) stellt sich fast auf allen Hofplätzen spontan ein, auch als «Unkraut» in der Blumenerde ist die Pflanze fast allgegenwärtig und drängt ihre guten Dienste dem Menschen beinahe auf. Als Heilpflanze gegen die verschiedensten «Bobos» wird sie fast immer geduldet, umso gerner als sie nicht zur Massenvermehrung neigt. Von der Pflanzensoziologie her wissen wir, dass sie im Getreidefeld ihre Heimat hat, ist aber längst zum Allerweltsbürger geworden. B: Fischbach Unter Reiferswil, Willisau-Land Trüllete, Willisau-Stadt Schwyzermatt.

Schwarzkümmel, *Nigella damascena*. Die schöne Unkrautpflanze des Ödlandes mit den

vielen freundlichen Namen: Gretel in der Heck, Jungfer im Grünen, Braut in Haaren tritt spontan auf dem Hofplatz oder im Blumenschmuck auf. Sie wird wegen der zierlichen Hochblätter um die schöne Blüte geduldet und verschwindet meist ebenso rätselhaft wie sie gekommen ist. B: Ebersecken Gallihof, Gettnau Unter Wanneren, Luthern Hinter Älbach.

Strahllose Kamille, *Matricaria matricarioides* (M. discoidea, M. suaveolens). Die wohlriechende Pflanze, die in Vollblüte aussieht, als ob sie bereits verblüht hätte, stellt sich vom Wege her als Unkraut in Rabatten ein und wird wegen des Aussehens, das dem der Echten Kamille sehr ähnlich ist, hie und da geduldet, ist aber unbeständiger als die Echte Kamille. B: Zell Vogelsang, Grossdietwil Erpolingen, Schötz Hinter Buttenberg.

Hügelmohn, *Papaver dubium*. Der unscheinbare Verwandte des bei uns in Kornfeldern glücklicherweise noch immer häufigen Feuermohns, ist zwar viel seltener als sein Verwandter. Er ist kenntlich an den anliegenden Haaren am Blütenstiel — beim Feuermohn stehen die Haare ab — und ist lange nicht so konkurrenztüchtig wie sein Vetter. Wegen des wunderbaren Rots der hinfälligen Blüten und auch seines zierlichen Blattes wird er nicht ungern geduldet. B: Gettnau Unter Wanneren.

Rottanne, *Picea abies*. Das je nach Gegend häufigste Nadelholz mit seinen flugfähigen Samen siedelt sich häufig auf dem Hofplatz an. So vieles im Leben der Bauernfamilie ist mit diesem Baume verknüpft: das Erlebnis des Waldes, das Christbäumlein, das wärmespendende Brennholz, das Holz, aus dem Haus und Schopf und Scheune bestehen, die Möbel und viele Geräte gefertigt sind, es umgibt die Bauernfamilie alltäglich. Als meistgeduldeter Nadelbaum ziert er hie und da den Hof und hält Wetter und Blitz ab und bleibt als einziger auch im Winter grün. B: Schötz Ober Wellberg, Langnau Altenthal, Dagmersellen Unter Kirchenfeld.

Zugespitzter Knöterich, *Polygonum cuspidatum*. Vor wenigen Jahrzehnten aus Ostasien in unsere Gegend gekommen, stellt sich diese Pflanze spontan immer wieder ein. Wenn sie geduldet wird, kann sie sich rasch breit machen. Sie hat eigenartig breite aber zugespitzte Blätter, unscheinbare Knöterichblüten wie die Ackerknöteriche oder ähnlich dem Ampfer. Er kann bis über 3 m hoch wachsen, friert aber im Winter vollständig ein. Nährstoffreiche Hausplätze behagen ihm natürlich sehr, und für rasche Begründung im Sommer ist er freigebig besorgt. B: Menznau Ober Waldegg.

Vielähriger Knöterich, *Polygonum polystachium*. Der Verwandte zum Zugespitzten Knöterich mit grossem, lanzenförmigen Blättern blüht eher auffälliger als jener. Er scheint eine Vorliebe für Bienenhäuser zu haben und konnte im Hinterland sehr selten gefunden werden. Wegen seiner raschen Entwicklung im Vorsommer zu über 1 m hohen Sträuchern, guten Lückenbegrünern, wird er nicht ungern geduldet. B: Wauwil Ängelberg.

Schwarzdorn, *Prunus spinosa*. Der Schwarz- oder Schlehdorn ist eine Waldrandpflanze, die sich im Gelände des Hofplatzes recht wohl fühlt. Sie findet hier ähnliche Verhältnisse wie am Waldrand vor: die Gebäude und der oft mit hohen Sträuchern gesäumte Hausgarten ersetzen ihm den Wald, der freie Hofplatz das freie Feld. Schwarzdorn ist wegen der frühen Blüte beliebt. Altpflanzen bilden reichlich kleine, pflaumenähnliche Früchte, aus denen sich bekanntlich ein Branntwein brennen lässt. Auch wird die Pflanze vielleicht wegen des Blattes mit jungen Zwetschgenbäumen verwechselt. Wenn die Dornen dann erscheinen, wird die Pflanze meist entfernt. B: Luthern Unter dem Hapfig.

Eiche, *Quercus robur*. Die Stieleiche, der bekannte Waldbaum, tritt hie und da spontan

auf Hofplätzen auf und wird wegen des schönen Laubes vorläufig geduldet. Eichen als eigentliche Hofplatzbäume sind aber selten geworden, wohl wegen des Platzbedarfes, des langsamen Wuchses, dem herbstlichen Laubfall und vielleicht auch, weil von Eichen gesagt wird, sie zögen den Blitz an. Eichhörnchen verschleppen gern die Früchte auf die Hofplätze, wo der Jungbaum dann nicht ungern gesehen wird. In Feldhecken spielen die Eichen auch heute noch eine grosse Rolle, und Eichenbäume sind eine eindeutige Landschaftsbereicherung. B: Schötz Hinter Buttenberg, Ober Wellberg.

Hagrose, *Rosa canina*. Die blassblühende, nicht gefüllte Heckenrose oder Hundsrose, eine Pflanze des Waldrandes und der Feldgebüsche, stellt sich auf dem Hofplatz, am Gartenrand oder an der Wand von Nebengebäuden recht gerne ein und fühlt sich wohl. Sie profitiert von der allgemeinen Beliebtheit der Rosen und vom heutigen «zurück zur Natur», das wieder Sinn für die einfachen, bescheidenen und nicht gefüllten Blütenformen brachte. Hagrosen sind blühfreudig und bilden im Herbst die beliebten Hagebutten, an denen nicht nur dem Mensch, sondern viele Vögel ihre Freude haben. Wenn auch in den meisten Gehöften die alte Heckenrose durch eine grösser und auffallender blühende Strauchrose ersetzt ist, die Hagrose hat noch da und dort ihren wohlgeduldeten Platz. B: Luthern Unter dem Hapfig, Grossdietwil Erpolingen, Ohmstal Ober Bachmatt.

Holunder, *Sambucus nigra*. Der Schwarze Holunder oder Holderstock nimmt im Kanton wie im Amt Willisau die 2. Stelle unter den Hofplatzpflanzen ein. Er ziert so manche äussere Gartenecke, steht bei so vielen Scheunen, begrünt angenehm, was auf dem Hof weniger vorteilhaft aussieht, ist Sitzplatz der Singvögel, wirkt mit der feinduftenden Blüte als Anzeiger des Sommers und bringt erst noch geschätzte Früchte. Gilt als uralte Zier-, Obst- und Heilpflanze, stammt aus dem Vorwald und stellt sich reichlich von selbst ein. Der Holder wird heute an mehreren Stellen im Kanton als geschätzte Kulturpflanze angebaut. B: Zell Inner Stocki, Wikon Dorf, Reiden Reidermoos Schlatt.

Roter Holder, *Sambucus racemosa*. In Waldlichtungen und Vorwald-Gebüschen im Luzerner Hinterland ist der Rote Holder oft stärker vertreten als der Schwarze. Auf den Höfen ist er aber viel seltener anzutreffen als jener, der als richtiger Kulturfolger gilt. Älpler und Vögel wissen das besser, sie bevorzugen den Roten. Seine Früchte gelten roh als Brechmittel, gekocht geben sie aber eine vitaminreiche Konfi. B: Langnau Altenthal.

Pimpernuss, *Staphylea pinnata*. Der aus dem östlichen Mittelmeerraum stammende Strauch mit dem Kranz der Legenden, die ihn im Luzerner Hinterland umranken, fand sich zu unserer Freude als gern geduldeter Zierstrauch in Willisau-Land Stockmatt.

Eibe, *Taxus baccata*. Die Einstellung des heutigen Menschen zu dem schönen, Halbschatten ertragenden, immergrünen Nadelbaum hat sich in den letzten Jahrzehnten verbessert. Seine Nadeln gelten als giftig, besonders für Pferde. Der Baum bildet als einziger der einheimischen Nadelbäume nicht holzige Zapfen, sondern geniessbare, ungiftige Beeren und macht ein geschätztes Werk- und Schnitzholz. B: Roggliswil Dorf, Pfaffnau Brunnmatt.

Linde, *Tilia cordata*. Linden sind da, wo genügend Platz vorhanden ist, beliebte Einzelbäume und zieren oft den Hausvorplatz oder die Scheuneneinfahrt. Die schön geformte Krone, ihr gutes Holz, die duftenden Blüten, das helle Laub: alles an diesem Baum ist schön und verwendbar, besonders die Blüten für den beliebten Tee. *Winterlinden* stehen im Napfgebiet und im Napfvorland so oft auf Hügelkuppen, in ihrem Schatten eine Bank, auf der die Bauersfrau und ihr Gatte spärliche Stunden wohlverdienter Musse ver-

bringen können. B: Willisau-Stadt Schwyzermatt, Zell Vogelsang, Luthern Waldmatt. *Wollblume*, *Königskerze*, *Verbascum spec.* Die verschiedenen Arten der stattlichen, zweijährigen Pflanze sind an vielen Bauernorten des Luzerner Hinterlandes auf dem Hofplatze gefunden worden. Die Pflanze bringt im ersten Jahr eine grosszügige, wollfilzige Blattrosette hervor, im zweiten erhebt sich dann ein stattliches Gewächs, bis über 2 m hoch. Beliebt sind die Blüten der Grossblütigen Wollblume, *V. thapsiforme*. Die zahlreichen, goldenen Blüten werden als Hustentee verwendet, und selbst die abgeblühte Pflanze wird wegen der königlichen Gestalt oft noch bis in den Winter hinein auf dem Hofplatze geduldet. B: Zell Hällers, Buchs Hubel, Willisau-Land Käppelimmatt.

2.2 *Durch Züchtung veränderte einheimische Wildpflanzen*

Die einheimische Wildflora mit den zahlreichen schönen, nützlichen und eben an unsere klimatischen Verhältnisse angepassten Zier- und Nutzpflanzen aber auch mit den noch zahlreicheren Wildpflanzen, die als Unkraut gelten, war wohl schon immer ein Anreiz, bestimmte Pflanzeigenschaften züchterisch zu verbessern, Blüten zu vergrössern oder zu füllen, Blätter oder Früchte zu verändern, so dass aus dem Wildkraut eine Zuchtpflanze wird. Zahllos wären die Beispiele, die aufgeführt werden könnten. Wir beschränken uns wiederum auf jene Pflanzen, die wir auf Bauernhofplätzen im Amte Willisau gefunden haben.

Sumpfgarbe, *Achillea ptarmica*, auch Weisser Dorant, Bertramsgarbe genannt. Wie der Name sagt, bevorzugt die Pflanze feuchten Boden, was besonders im Voralpengebiet mit den ergiebigen Niederschlägen häufig anzutreffen ist. Die Züchtung *Boule de neige* (The Pearl, Schneeball) scheint eine sehr alte Bauernpflanze zu sein. Sie ist der Bäuerin unter dem Namen *Nidletröpfli* wohlbekannt und wegen der schönen Buketts, die sich von ihr machen lassen, recht beliebt. B: Ohmstal Ober Bachmatt, Zell Inner Stocki, Alberswil Hübeli. Die Pflanze ist ein Musterbeispiel für unsere Gruppe, stellt sie doch eine wohl schon im letzten Jahrhundert gelungene Weiterzüchtung einer einheimischen Pflanze dar, die noch nicht «überzüchtet» ist und sich jahrzehntelang unverändert gehalten hat. Von einer Bäuerin war zu hören: «Sie steht schon so lang ich weiss hier, ich hätte sie schon lange entfernt, aber sie kommt eben immer wieder».

Akelei, *Aquilegia hybrida*. Schon der Artnamen der im Volksmund Naarechäppli genannten Pflanze «hybrida» weist darauf hin, dass sie aus einer Hybridisierung, Kreuzung hervorgegangen ist. Zwar kommt in unseren Wäldern die bescheidene gewöhnliche Akelei, *A. vulgaris* vor. Unsere Gartenart hat auch als Stammeltern die einheimische Art, dazu die Kanadische Akelei (*A. canadensis*) und noch weitere nordamerikanische Akeleien. Die Gartenakelei erstrahlt in vielen Farben. Beliebt ist sie wegen der ungewöhnlichen Form der Blüte, die ihr den Volksnamen eingebracht hat. B: Buchs Hubel, Ettiswil Feldhof, Ufhusen Vorder Cholerloch.

Grasnelke, *Armeria maritima*. Die zur seltenen Familie der Bleiwurzwächse gehörende Pflanze mit den grasartigen Blättern und den rosaroten Blütenköpfchen auf langen Stielen ist eine Alpen- und Meerstrandpflanze und führt im Südtirol den rätselhaften

Namen Schlernhexe. Sie verwildert gelegentlich auf dem Hofplatz und ist fast nur in Form der Zuchtsorte *Lauchana* anzutreffen. B: Luthern Mastweid, Zell Hällers, Buchs Hubel.

Massliebchen, Gänseblümchen, *Bellis perennis*. Das allgemein unter dem Namen Wasebürstli bekannte einheimische Pflänzchen mit der grossen Zahl von Namen, z. B. Tausendschön, galt früher als Heilpflanze. In den Gärten und Rabatten wird es in einer der zahlreichen Zuchtsorten gezogen und ist gar nicht mehr perenn, d. h. ausdauernd, sondern nun winterjährig geworden. Es wird im Juli ausgesät, im Herbst ausgepflanzt und blüht dann im nächsten Frühling. Die Zuchtformen sind gefüllt, entweder grossblumig mit ausschliesslich Zungenblüten oder Pomponformen, nur mit Röhrenblüten. Die meisten Zuchtformen stammen aus dem Mittelmeergebiet. B: Ettiswil Feldhof, Kottwil Gehren, Altbüren Oberdorf.

Zierkohl, *Brassica oleracea* ssp. Vor einigen Jahren sind wirzähnliche farbige Zuchtformen des Kohls aufgetaucht. Nachdem der Kohl die wohl formenreichste aller Kulturpflanzen ist, verwundert es nicht, dass auch Zierpflanzen hier möglich sind. Violette Formen mit gelben Herzen, blaublätrige Formen mit grünem Herz sind gesehen worden. Hier ist vielleicht noch einiges zu erwarten. Es ist kein Wunder, wenn unternehmungslustige Bäuerinnen diese Zierformen einer alten und lieb gewordenen Gemüsepflanze zuerst in einer Rabatte ausprobieren wollen mit der Absicht, sie bei Bewährung dann in den Hausgarten aufzunehmen.

Blutbuche, *Fagus silvatica* var. *atropunicea*. Der Zierbaum mit der bewegten Vergangenheit, der in Vererbungsbüchern als Musterbeispiel für Erbänderungen (Mutationen) angeführt wird, fand auch Zugang zu den Hofplätzen. Eigenartigerweise fanden wir die gewöhnliche Buche (*F. silvatica*) nicht, wohl aber diese Zuchtform. Spielen hier besondere Gründe eine Rolle? B: Zell Inner Stocki.

Nelkenwurz, *Geum hybridum*. Durch Kreuzung westasiatischer Pflanzen (*G. coccineum*) mit chilenischen entstanden die Hybriden, die heute in vielen Rabatten und Gärten stehen. Das einheimische Benediktenkraut mit der kleinen Blüte ist in den tief orange-roten Züchtungen zwar gut zu erkennen, aber der Hybrid ist in allen Teilen grösser. B: Langnau Altenthal, Gettnau Unter Wanneren.

Rosen, *Rosa spec.* Sie sind auf Hofplätzen häufig, direkt am Bauernhaus aber selten anzutreffen. Einige der Rosenzüchtungen sind aus der einheimischen Hundsrose hervorgegangen. Wir unterschieden, wie bei allen beschriebenen Pflanzen, keine Sorten, sondern nur nach Wuchstypen: Teerosen, Polyantharosen, Strauchrosen. B: Wauwil Ängelberg, Ebersecken Gallihof, Ohmstal Ober Bachmatt.

Brombeere, *Rubus fruticosus*. Sie dient uns hier als Muster für all die vielen Züchtungen einheimischer Nutzpflanzen aus Wildpflanzen. Unzählige Gartensorten sind hier entstanden. Das gleiche gilt auch für die Himbeeren, Stachelbeeren usw.

Brombeeren werden heute vielerorts geschlitztblättrig und stachelnlos gezogen. Weiss- und gelbfrüchtige Sorten konnten noch nicht beobachtet werden.

Bei den *Himbeeren*, *Rubus idaeus*, gibt es jetzt grossfrüchtige Sorten, spättragende und zweimal tragende. Bei den Stachelbeeren sind weiss- und rotfrüchtige beobachtet worden.

Goldrute, *Solidago hybrida*. In unseren Wäldern, besonders der Bergstufe, ist die Goldrute *S. virgaurea* häufig. Die Hybride fällt auf durch reichere Blüte und starkbuschige Formen. Die Pflanze bildet reichlich Pollen und ist eine beliebte Bienenweide. Für aller-

giegeplagte Leute gilt sie als gefährlich. B: Willisau-Land Trüllete, Buchs Hubel, Altbüron Oberdorf.

Tulpe, *Tulipa spec.* Gartentulpen werden meist als *T. gesneriana* bezeichnet zu Ehren des Schweizer Naturforschers Konrad Gesner. Da unsere Aufzeichnungen nach der Tulpenblüte erfolgt sind, musste nach den Tulpen gefragt werden, ebenso wie nach den anderen Frühjahrsblühern. Nachdem die Bauersfrauen die Pflanzen nach ganz anderen Gesichtspunkten auswählen und in die Hofplatzrabatten setzen als nach ihren Namen, schon gar nicht nach den lateinischen, konnten keine Sorten mehr ermittelt werden.

Bei Tulpen traten ganz besonders die Fragen nach Pflanzenbezügen aus Holland auf. Fast alle Bauernfamilien besitzen Kataloge holländischer Blumenfirmen, viele beziehen auch wirklich hie und da Blumen aus Holland, sehr viele aber ziehen die Pflanzen selber heran, nachdem sie diese einmal beim Gärtner gekauft hatten. Ausgedehnt ist auch der Tausch von Blumenzwiebeln unter den Bäuerinnen. B: Nebikon Grüt, Zell Hällers, Luthern Längegg.

Eisenkraut, *Verbena hybrida*. Es entstand aus Kreuzungen von vier verschiedenen südamerikanischen Verbenen und kommt nebst hochragenden *V. rigida* selten in Hofplatzrabatten vor. B: Zell Inner Stocki.

2.3 Aus den Alpen hergebrachte

Eine Überraschung waren die auf Hofplätzen vorgefundenen Alpenpflanzen. Schon immer haben die Alpen mit ihrem Blumenschmuck den Menschen angelockt. Seit langem weiss man auch, dass die Alpen ein fast unerschöpfliches Reservoir an Arten darstellen. Dass aber solche Pflanzen, z. T. vor vielen Jahren aus den Alpen heimgebracht, sich noch immer in den Rabatten vorfinden und von so mancher schönen Alpenwanderung berichten, das war erstaunlich. Die meisten auf den Hofplätzen stehenden Alpenpflanzen sind allerdings nicht selber geholt worden, denn viele Alpenpflanzen sind züchterisch bearbeitet worden und sind in der Gärtnerei käuflich.

Schnittlauch, *Allium schoenoprasum*. Er kommt bei uns in Feuchtwiesen und an Flussufern bis hinauf in die Alpen vor, dort in einigen Gebieten, z. B. um den Schwalmis in Nidwalden, gehäuft. Der Schnittlauch ist vielleicht die verbreitetste Gewürzpflanze, die auch in der Hausrabatte auftritt. Den traditionellen Schnittlauchstock auf dem Küchenfenstersims, wie er aus anderen Landesgegenden immer erwähnt wird, fanden wir in unseren Untersuchungen nicht.

Alpen-Waldrebe, *Clematis alpina*. Die Verwandte der «Niele» wird lange nicht so gross wie diese, blüht aber himmelblau und wird hin und wieder an Hausecken angetroffen. Bauersfrauen haben, wie es schien, überhaupt das Bestreben, die harten Ecken der Häuser durch schöne Pflanzen abzuschwächen und einzugrünen. Ob dieses Verhalten noch tiefere Gründe hat, dem müsste, wie vielem anderem im Bauernhof, noch eigens nachgegangen werden. Die Alpenwaldrebe ist heute oft durch die Hybrid-Waldreben ersetzt, weil diese emporklettern, grossblumig sind und in vielen Farben gezüchtet werden. B: Willisau-Land Stockmatt.

Krokus, *Crocus albiflorus*, *C. vernus*. Die meisten unserer Garten-Krokusse dürften von den aus den Alpen gekommenen beiden Arten herkommen, da nirgends herbstblühende Arten angetroffen wurden, die aus den Pyrenäen, dem Balkan oder aus Persien stammen. Da die Krokusse zur Zeit, da die Erhebungen gemacht wurden, schon eingezogen hatten, konnte hier nicht einmal mehr die Art festgestellt werden. B: Altbüron Oberdorf, Egolzwil Feld.

Alpen-Mannstreu, *Eryngium alpinum*. Die Wildheuplankenpflanze, die nur auf Kalk gut gedeiht, fand sich im Luzerner Hinterland selten, weil Kalkböden selten sind. Die distelähnliche Pflanze mit den amethystblauen Blütenhüllblättern fand aber doch hie und da Gefallen. Auf dem Hofplatz stand sie in Altbüron, Oberdorf.

Kugeldistel, *Echinops ritro*. Die aus den Pyrenäen stammende, bis 1 m hohe Staude wird in Alpengärten recht häufig gezogen. Von da aus kommt sie auf unsere Bauernhöfe. B: Luthern Mastweid, Ohmstal Ober Bachmatt.

Blauschwingel, *Festuca glauca*. Die Pflanze, die zu den sehr formenreichen Schwingeln gehört, wird heute in modernen Gärten gezogen und gerät auch etwa auf den Bauernhof. B: Schötz Wiesenhusen.

Clusius-Enzian, *Gentiana clusii*. Bei den Gärtnern wird heute oft noch der Clusius- und der *Kochsche Enzian* unter dem früheren Sammelnamen *Stengelloser Enzian*, *G. acaulis* geführt. Die sehr schönen Pflanzen haben natürlich das Gefallen der Bäuerinnen gefunden und können etwa in Hofrabatten entdeckt werden. B: Schötz Ober Wellberg.

Leberblümchen, *Hepatica nobilis*. In den Kalkalpen ist es recht häufig. Kein Wunder, dass das zierliche Pflänzchen mit dem dreiteiligen Blatt und der hellblauen Blüte auch auf dem Bauernhof auftaucht. B: Gettnau Unter Wanneren.

Wacholder, *Juniperus communis*. Die Gehölzpflanze kann auf Magerweiden bis auf Meereshöhe hinuntersteigen, bei uns aber sind solche Weiden auf die Alpen und den Jura beschränkt. Früher wurde sie häufiger gehalten, da ihre Frucht zu Nutz- und Heilzwecken diente. Wacholdergeist und -schnaps sollen beide auch im Hinterland nicht unbekannte Flüssigkeiten sein. B: Zell Hällers, Kottwil Gehren.

Edelweiss, *Leontopodium alpinum*. Dass die alpinste aller Alpenpflanzen, die sagenumwobene und nach Meinung vieler die schönste auch in Rabatten auf dem Hofplatz vertreten ist, verwundert eigentlich nicht. Obwohl sie in vielen Kantonen geschützt ist, taucht sie doch da und dort in Bauernhöfen auf. Sie kann ja vom alpinen Ausland stammen oder aus einer Gärtnerei. Sie hat aber Mühe hier unten, streckt sich in die Höhe und vergrünt. B: Luthern Hinter Älbach, Wauwil Ängelberg, Dagmersellen Unter Kirchenfeld.

Feuerlilie, *Lilium bulbiferum*.

Türkenbundlilie, *L. martagon*. Die Schönheit der Alpenflora kommt in ihnen zum Ausdruck wie kaum in anderen Pflanzen. Während «normale» Alpenpflanzen sich scheu an den Boden klammern, zwar intensive Farben besitzen aber doch kleine Blüten, sind diese Lilien hoch und grossblumig. Da wundert es nicht, dass auch sie Zugang zum Hofplatz gefunden haben und hier fast ebenso gut gedeihen wie sie selber oder ihre Ahnen früher in den Alpen. B: Hergiswil Gmeinalp, Dagmersellen Unter Kirchenfeld, Ettiswil Feldhof.

Alpenvergissmeinnicht, *Myosotis alpestris*. Das Vergissmeinnicht der Rabatten und Gärten, das eigentlich eine ausdauernde Pflanze (Staude) wäre, wird meist nur einjährig gezogen und dann wieder entfernt. Einige kleine Pflanzen entgehen fast immer der Auf-

merksamkeit der Bäuerin und kommen nächstes Jahr spontan wieder. Das Alpenvergissmeinnicht ist wegen seiner intensiven blauen Blüte beliebter als das einheimische Sumpfvergissmeinnicht. B: Kottwil Gehren, Buchs Hubel, Ohmstal Ober Bachmatt.

Die weiteren Alpenpflanzen seien hier bloss aufgezählt: Bittere Kreuzblume, *Polygala amarella*. B: Wauwil Ängelberg

Aurikel, Flühblume, *Primula auricula*. B: Richenthal Inner Fronhofen

Trauben-Steinbrech, *Saxifraga aizoon*. B: Buchs Hubel

Moschus-Steinbrech, *S. moschata*. B: Buchs Hubel

Scharfer Mauerpfeffer, *Sedum acre*. B: Willisau-Land Trüllete

Spinnweb-Hauswurz, *Sempervivum arachnoideum*. B: Altishofen Eichbühl

Dach-Hauswurz, *S. tectorum*. B: Luthern Unter dem Hapfig

Langsporniges Veilchen, *Viola calcarata*. B: Alberswil Hübeli

2.5 Aus anderen Landesteilen hergebrachte Wildpflanzen

Wildpflanzen brauchen nicht unbedingt aus der weiteren oder näheren Umgebung des Hofes zu stammen, viele sind ursprünglich aus anderen Landesteilen hergebracht worden, z. B. von der Alpensüdseite mit ihrer reichen insubrischen Flora. Zu dieser Gruppe sind hier auch jene Pflanzen gezählt, die ursprünglich aus anderen Landesteilen stammten und nun, z. T. nach züchterischer Verbesserung, zu Zierpflanzen geworden sind wie etwa die Pfingstrose.

Buchsbaum, *Buxus sempervirens*. Diese Pflanze wäre es wert, dass ausgedehnte Untersuchungen über ihr Herkommen bei uns angestellt würden. Sie ist bei uns nicht heimisch und doch schon sehr lange auf den Bauerngehöften. B: Grossdietwil Erpolingen, Roggliswil Dorf.

Schneeglöckchen, *Galanthus nivalis*. Einheimisch oder nicht, das ist hier die Frage. Auf Hofplatzrabatten häufig, ebenso in den Bauerngärten. B: Ebersecken Gallihof, Altishofen Eichbühl.

Goldregen, *Laburnum anagyroides*. Der schöne Strauch stammt bei uns wohl aus dem Tessin. Mit seinen goldgelben Blüten konnte er sich leicht Freunde gewinnen. B: Kottwil Gehren, Gettnau Unter Wanneren, Willisau-Land Käppelimatt.

Silberling, *Lunaria annua*. Die Garten-Mondviole aus den wärmeren Gebieten unseres Landes fand wegen der schönen Blüten und den interessanten Früchten hier Einzug. B: Schötz Hinter Buttenberg.

Bisamhyazinthe, *Muscari racemosum*. Das Trommelschlegeli, Köpflichrut und wie es auch heissen mag, stammt aus den Rebgebieten, ist ein Rebbergunkraut, fühlt sich aber in Rabatten sehr wohl. B: Zell Inner Stocki, Ettiswil Längmatt, Dagmersellen Unter Kirchenfeld.

Narzisse, *Narcissus poeticus*. Die in der Westschweiz stark vertretene, vornehme Pflanze fand leichten Zugang zu unseren Bauernhöfen, ist aber seltener als die nachfolgende Art. B: Wikon Dorf.

Osterglocke, *Narcissus pseudonarcissus*, Gelbe Narzisse. In den Gärten ist sie häufig, auf den Hofplätzen nicht selten. Das Naturvorkommen auf einer Wiese in der Stocki ist eine interessante Erscheinung und nicht voll geklärt. B: Wauwil Ängelberg, Willisau-Land Käppelimmatt, Trüllete.

Pfingstrose, *Paeonia officinalis*. Die u. W. nur am Monte Generoso wild vorkommende Pflanze ist wohl eher über Italien zu uns gelangt. B: Egolzwil Feld, Ettiswil Feldhof, Zell Inner Stocki.

Himmelsleiter, *Polemonium coeruleum*. Die herrliche Bündner Pflanze fand in Hergiswil, Schattweid einen Unterschlupf.

Schaftlose Schlüsselblume. *Primula acaulis*. Bei ihr ist umstritten, ob sie einheimisch oder fremd sei. Auf Bauernhöfen in den Rabatten, sogar mitten auf dem Hofplatz als Einzelpflanzen. B: Willisau-Land Trüllete, Kottwil Gehren, Altbüron Oberdorf.

Besenginster, *Sarothamnus scoparius*. Früher an lichten Hügeln häufiger, hat er von dort aus Zuflucht auf dem Hofplatz gefunden. B: Gettnau Unter Wanneren.

Felsen-Mauerpfeffer, *Sedum rupestre*. Die vor allem im Bergland auf Felsen und in Trockenrasen stellenweise verbreitete, gelb blühende Polsterpflanze fand allein oder als Küchenkraut «Tripmadam» hergeholt den Weg auf den Hofplatz. B: Egolzwil Feld, Zell Inner Stocki, Altbüron Oberdorf.

3. Wildpflanze wird zur Nutzpflanze

Was während Jahrtausenden geschehen ist, dass der Mensch den Nutzen bestimmter Wildpflanzen entdeckte und dann für sich ausnützte, das wiederholt sich eigentlich in jeder Zeit, ist aber auch starken Schwankungen, ja sogar Modeströmungen ausgesetzt. Einige dieser Pflanzen sind heute kaum mehr genutzt, wenigstens nicht feldbaumässig gehalten, so Hasel und Sefi. Andere sind erst kürzlich als Nutzpflanzen neu entdeckt worden, so der Schwarze Holunder. Wieder andere früher schon als Nutzpflanzen gehaltene und wieder in Vergessenheit geratene werden heute wiederentdeckt, so Wallwurz, Verbene und Schöllkraut. Wir begnügen uns bei dieser Gruppe mit einer Aufzählung der Arten und einigen wenigen Fundortsangaben.

Schöllkraut, *Chelidonium maius*. Häufig.

Hasel, *Corylus avellana*. Willisau-Land Stockmatt, Grossdietwil Erpolingen.

Erdbeere, Monatserdbeere. Häufig.

Sadebaum, Sefi, *Juniperus sabina*. B: Luthern Waldmatt.

Ackerminze, *Mentha arvensis*, Pfefferminze, *M. piperita*. Häufig.

Kirschbaum, *Prunus avium*.

Birnbaum, *Pyrus communis*.

Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudacacia*.
Schwarzer Holunder, *Sambucus nigra*. B: Ohmstal Ober Bachmatt.
Felsen-Mauerpfeffer, *Sedum rupestre*. B: Egolzwil Feld
Schwarzwurzel, *Scorzonera spec.* B: Ufhusen Vorder Cholerloch
Wallwurz, Beinwell, *Symphytum officinale*. B: Grossdietwil Erpolingen.
Winterlinde, *Tilia cordata*. B: Willisau-Stadt Schwyzermatt.
Eisenkraut, Verbene, *Verbena officinalis*.

4. Unkraut wird zur Zierpflanze

Wenn ein Kind einen Strauss Mohnblumen pflückt, hat es damit ein Unkraut zur Zierpflanze gemacht. Viele unserer heutigen Zierpflanzen waren früher Unkräuter oder sind es teilweise heute noch. Von ihrem Unkrautdasein her sind sie bestens für den Konkurrenzkampf gerüstet und an unsere klimatischen Verhältnisse angepasst. Daher sind sie auch recht hartnäckige Gartenpflanzen, die ihr einmal gewonnenes Territorium nicht so leicht wieder preisgeben.

Garten-Amarant, *Amarantus caudatus*. B: Dagmersellen Unter Kirchfeld.

Gänseblümchen, *Bellis perennis*.

Kornblume, *Centaurea cyanus*. B: Ufhusen Ober Hilferdingen.

Feldrittersporn, *Delphinium consolida*.

Kamillen, *Matricaria chamomilla*. B: Hergiswil Gupf.

Bisamhyazinthe, *Muscari racemosum*. B: Nebikon Grüt, Zell Inner Stocki.

Feldvergissmeinnicht, *Myosotis arvensis*. B: Zell Inner Stocki.

Hügelmohn, *Papaver dubium*. B: Gettnau Unter Wanneren.

Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudacacia*. B: Schötz Ober Wellberg.

Feld-Ehrenpreis, *Veronica arvensis*. B: Richenthal Inner Fronhofen.

Ackerstiefmütterchen, *Viola arvensis*.

5. Unkraut wird zur Nutzpflanze

Etliche Nutzpflanzen haben, ähnlich den Wildpflanzen, eine starke Vermehrungsrate beibehalten und können nun auf dem Hofplatz versamen. So etwa Esche, Linde, Eiche, Nussbaum. Mitten auf dem Hofplatz keimende Pflanzen sind aber dort meistens unerwünscht und werden als Unkraut betrachtet und als solches behandelt. Werden sie aber, obwohl sie eigentlich ungebeten aufgekeimt sind, in manchen Fällen eben doch toleriert, dann können sie zur Hofpflanze heranwachsen. Jungpflanzen haben eben, ganz

wie junge Tiere etwas Zartes, Schutzwürdiges, ja Liebebedürftiges an sich, man schiebt das Ausreissen hinaus und schliesslich unterbleibt das Entfernen. Wie viele Hofpflanzen verdanken so ihr Dasein oft genug am nicht gerade sehr zweckmässigen Ort.

Hierher gehört aber auch der Umwandlungsprozess von einer Unkrautpflanze, meist nach züchterischer Umformung, zu einer Nutzpflanze. So wurde das Unkraut Feldsalat, das in Getreidefeldern reichlich wächst, zur Nutzpflanze und heisst bei uns jetzt Nüsslisalat. Hierher zählen auch die Legion der als Heilkräuter verwendeten Unkräuter, auch wenn der berühmte Satz von Pfarrer Künzle, dem in Volkskreisen noch immer sehr populären Heilpflanzen-Doktor, «Alle Unkräuter sind Heilkräuter» vielleicht doch etwas übertrieben war. Die Liste dieser Pflanzen würde auch fürs Luzerner Hinterland so lange, dass wir sie hier stark gekürzt wiedergeben.

Frauenmantel, *Alchemilla vulgaris*.

Garten-Amarant, *Amaranthus caudatus*.

Gemüsekohl, *Brassica oleracea*.

Wilde Möhre, *Daucus carota*.

Zypressen-Wolfsmilch, *Euphorbia cyparissias*. B: Roggliswil Dorf.

Kreuzblatt-Wolfsmilch, *E. lathyris*. B: Willisau-Land Trüllete.

Käslkraut, *Malva neglecta*.

Kamille, *Matricaria chamomilla*.

Scharbockskraut, *Ranunculus ficaria*.

Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudacacia*.

Löwenzahn, *Taraxacum officinale*.

Huflattich, Merzeblüemli, *Tussilago farfara*.

Brennessel, *Urtica dioica*. B: Roggliswil Dorf.

Nüsslisalat, *Valerianella locusta*. B: Wauwil Ängelberg.

6. Nutzpflanze wird zur Zierpflanze

Viele Nutzpflanzen haben ein derart gefälliges Aussehen, dass sie ohne Bedenken sofort als Zierpflanzen aufgenommen werden könnten, z. B. die neu im Amt Willisau (z. B. in Schötz, Feld) aufgetauchte Futterpflanze Büschelblume, *Phacelia tanacetifolia*, die mit ihrem wunderbar fiederschnittigen Blatt und der zierlichen blauviolettten Wickelblüte ohne weiteres in jeder Hofplatzrabatte gern gesehen würde.

Wir führen wiederum nur einige Beispiele auf.

Silbermänteli, *Alchemilla conjuncta*. B: Hergiswil Gmeinalp.

Zierkohl, *Brassica oleracea*. B: Zell Inner Stocki.
Topinambur, *Helianthus tuberosus*. B: Ohmstal Ober Bachmatt, Ebers-
ecken Gallihof.
Flachs, Lein, *Linum usitatissimum*. B: Roggliswil Dorf.
Mangold (!), *Beta vulgaris vulgaris*. B: Willisau-Land Stockmatt.
Dost, *Origanum vulgare*. B: Pfaffnau Brunnmatt.
Zierjohannisbeere, *Ribes sanguineus*. B: Gettnau Unter Wanneren.
Ziermais, *Zea mais*. B: Wauwil Ängelberg.

7. Nutzpflanze wird zum Unkraut

Grundsätzlich sind in der Monokultur des Ackers alle Pflanzen Unkräuter ausser der willentlich angesäten, die dann zur Nutz- oder Kulturpflanze erhoben wird. Diese simple Feststellung kann aber bereits zu bestimmten Grenzfällen führen. Wenn also überständige Kartoffelpflanzen vereinzelt in einem Weizenfeld austreiben, dann gelten sie hier selbstverständlich als Unkraut, obwohl Kartoffeln eindeutige Nutzpflanzen sind. Oder es gibt Nutzpflanzen, die zur Verwilderung neigen oder zur Massenvermehrung, und bald ist die Grenze zum Unerwünschten erreicht oder gar überschritten.

Bambus, *Bambusa spec.*

Getüpfelter Gilbweiderich, *Lysimachia punctata*.

Minzen, *Mentha div. spec.*

Streifen-Glanzgras, *Phalaris picta*. B: Zell Vogelsang und Inner Stocki.

Japanische Laterne, *Physalis franchetti*. B: Willisau-Land Trüllete.

Portulak, *Portulaca oleracea*.

Essigbaum, *Rhus typhina*. B: Willisau-Land Trüllete, Dagmersellen Unter Kirchenfeld.

Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudacacia*.

Mastkraut, *Sagina procumbens*.

Saatwicke, *Vicia sativa*.

Echte Kamille, *Matricaria chamomilla*.

8. Zierpflanze wird zur Nutzpflanze

Für den Gärtner sind Zierpflanzen natürlich ihre Nutzpflanzen und für die Landfrau eigentlich auch, denn sie macht sich ja alle die Mühe mit ihren zahllosen Pfleglingen doch eigentlich für ihre Angehörigen, für den Mitmenschen, um ihre Umwelt zu verschönern, menschlicher und wärmer zu gestalten.

Im besonderen können jene Zierpflanzen hierher gerechnet werden, die nicht nur schöne Blüten treiben oder durch ihre Form oder ihr Grün erfreuen, sondern die auch verwertbare Früchte tragen.

Japanische Quitte, *Chaenomeles japonica*. B: Ebersecken Gallihof, Alberswil Hübeli.

Echte Kamille, *Matricaria chamomilla*.

Kartoffelrose, *Rosa rugosa*.

Felsen-Mauerpfeffer, *Sedum rupestre*. B: Luthern Hinter Älbach.

9. Zierpflanze wird zum Unkraut

Lieder gibt es auch das. Wiederum sind es Pflanzen, die zur unerwünschten Massenvermehrung neigen oder übermässig viel Raum einnehmen. Fast alle sind sie extrem konkurrenzkräftige Neuankömmlinge. Diese Adventive genannten Pflanzen aus fremden Florenbezirken gelangen oft auf abenteuerliche Weise zu uns, finden dann in der einheimischen Pflanzenwelt keine auf sie spezialisierten Konkurrenten, in der einheimischen Tierwelt keine oder schwach entwickelte Parasiten. Es kommt zu einer Erscheinung, die etwa mit einer Epidemie auf medizinischem Gebiet verglichen werden könnte. Ein besonders drastisches «Drama» dieser Art hat sich in den letzten Jahrzehnten in unseren Seen abgespielt mit der Invasion der Kanadischen Wasserpest, *Elodea canadensis*, die heute auf ein verschwindend kleines Mass zurückgedrängt wurde, ohne dass der Mensch eingriff. Nach einigen Jahren klingt die Konkurrenzkraft ab, und die Pflanze gliedert sich normal unter die übrigen ein, sie wird ihnen nicht mehr gefährlich.

Drüssiges Springkraut, *Impatiens glandulifera*. B: Zell Inner Stocki.

Zugespitzter Knöterich, *Polygonum cuspidatum*. B: Menznau Ober Waldegg.

Vielährigen Knöterich, *P. polystachium*. B: Egolzwil Ängelberg.

Essigbaum, *Rhus typhina*.

Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudacacia*.

Kartoffelrose, *Rosa rugosa*.

10. Eine Pflanze kann zugleich Unkraut, Zier- und Nutzpflanze sein

Solche Allerweltpflanzen gibt es tatsächlich unter den Bauernhofpflanzen: richtige Tausendsassas und Hans Dampf in allen Gassen. Wer sich nun aber vorstellt, das seien gewissermassen pflanzliche Luftbusse, wird bald eines besseren belehrt, wenn er die vier von uns herausgegriffenen Allround-Pflanzen genannt bekommt.

Echte Kamille, *Matricaria chamomilla*. Als Getreideunkraut bekannt, als schöne Zierpflanze in vielen Rabatten (und Buketten) gern geduldet und als Volksheilpflanze ungemein verbreitet und geschätzt.

Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudacacia*. Als «Unholz» an Bahndämmen, Autobahnbördern und in Vorwäldern verschrien und wegen der massiven Stacheln gefürchtet. Eine sehr schön blühende und duftende Zierpflanze, «Architekten-Suppengrün», beliebte Bienenweide (mit Vorbehalten!), die ein geschätztes Nutzholz, ein unverwüstliches, gelbes Hagholz liefert.

Felsen-Mauerpfeffer, *Sedum rupestre*. Tritt häufig unerwünscht in Gärten und Rabatten auf, ist eine ansprechende, schön gelb blühende Zier- und Polsterpflanze und wird als Gewürz genutzt («Tripmadam»).

Wallwurz, Beinwell, *Symphytum officinale*. In feuchten Äckern als Unkraut bekannt, eine schön violett oder cremefarben blühende Gartenpflanze mit grosszügigen Blättern, eine geschätzte Heilpflanze.

11. Heilpflanzen

Die Zahl der in der Volksmedizin verwendeten Heilpflanzen ist dermassen gross, dass wir uns mit der Aufzählung einiger häufiger Arten begnügen. () auf Hausplätzen im übrigen Kantonsgebiet.

Gebräuchlicher Eibisch, *Althaea officinalis*. B: Kottwil Gehren, Hergiswil Schattweid.

() Wermut, *Artemisia absinthium*.

Waldfarn, Frauenfarn, *Athyrium filix-femina*. B: Willisau-Land Stockmatt.

Gänseblümchen, Wasebürstli, *Bellis perennis*.

Ringelblume, *Calendula officinalis*. B: Kottwil Gehren.

Kreuzblättrige Wolfsmilch, *Euphorbia lathyris*. B: Roggliswil Dorf.

Echte Kamille, *Matricaria chamomilla*. B: Willisau-Land Trüllete, Hergiswil Gupf.

Pfefferminze, *Mentha piperita*. B: Hergiswil Gmeinalp, Schattweid.

() Dost, *Origanum vulgare*.

Rhabarber, *Rheum rhabarbarum*. B: Willisau-Land Trüllete.

Brombeere, *Rubus fruticosus*.

() Salbei, *Salvia officinalis*. B: Kottwil Gehren.

Schwarzer Holunder, *Sambucus nigra*. B: Willisau-Land Trüllete.

() Seifenkraut, *Saponaria officinalis*.

Wallwurz, *Symphytum officinale*.

Kapuzinerkresse, *Tropaeolum maius*. B: Altbüron Oberdorf, Hergiswil Gupf.

Gewöhnlicher Schneeball, *Viburnum opulus*. B: Altbüron Oberdorf, Hergiswil Schattweid.

Zitronanmelisse, *Melissa officinalis*. B: Willisau-Land Stockmatt.

12. Gewürze, Obst- und Beerenpflanzen auf dem Hofplatz

Gewürze

Hauptstandort: Hausgarten.

Auf dem Hofplatze wurden nur die folgenden vorgefunden:

Schnittlauch, *Allium schoenoprasum*.

Krokus, *Crocus albiflorus*. B: Kottwil Gehren, Hergiswil Schattweid.

Petersilie, *Petroselinum crispum*. B: Fischbach Unter Reiferswil.

Salbei, *Salvia officinalis*. B: Kottwil Gehren.

Tripmadam, *Sedum rupestre*. B: Altbüron Oberdorf.

Obst und Beerenfrüchte

Es sind nur die direkt auf dem Hofplatze stehenden Pflanzen aufgeführt.

Apfelbaum. B: Willisau-Land Stockmatt, Hergiswil Schattweid.

Aprikose. B: Uffikon Rehalden, Roggliswil Dorf.

Birnbaum, meist als Spalier. B: Ettiswil Bühl matt, Uffikon Rehalden.

Cassis. B: Willisau-Land Stockmatt.

Eibe. Roggliswil Dorf, Willisau-Stadt Schwyzermatt.

Hasel. Hergiswil Gmeinalp (vom Grossvater gesetzt. . .), Alberswil Hübeli (Haselgarten: für Kuchen zu Weihnacht. . .).

Heidelbeere, Strauch-. Willisau-Land Stockmatt, Richenthal Inner Fronhofen.

Himbeere. Zell Hällers, Hergiswil Gmeinalp, Reiden Schlatt.

Holunder, Roter. Hergiswil Gmeinalp, Langnau Altenthal.

Holunder, Schwarzer. B: Willisau-Land Stockmatt, Hergiswil Gmeinalp.

Japanische Quitte. B: Alberswil Hübeli, Willisau-Land Stockmatt.

Johannisbeere. B: Zell Vogelsang, Luthern Waldmatt, Reiden Schlatt.

Kirschbaum. B: Dagmersellen Unter Kirchenfeld.

Pfirsich. B: ? im Luzerner Hinterland nicht gefunden

Pflaumenbaum. B: Altishofen Eichbühl, Ettiswil Längmatt, Bühl matt.

Quitte. B: Altishofen Eichbühl.

Schwarzdorn. B: Langnau Altenthal.

Stachelbeere. B: Uffikon Rehalden, Schötz Ober Wellberg.

Strauchrose. B: Luthern Waldmatt, Ohmstal Ober Bachmatt.

Tierlibaum, Kornelkirsche. B: Pfaffnau Brunnmatt
Tomate. B: Grossdietwil Eppenwil, Luthern Unter Wyden, Nebikon Grüt.
Wacholder. B: Willisau-Land Trüllete, Zell Hällers, Pfaffnau Brunnmatt.
Walnuss. B: Wauwil Ängelberg, Buchs Hubel, Richenthal Inner Fronhofen.
Weinrebe. B: Grossdietwil Eppenwil, Ufhusen Vorder Cholerloch.
Weissdorn. B: Luthern Mützer, Pfaffnau Brunnmatt
Ziberlibaum. B: Ebersecken Gallihof.
Zwetschgenbaum. B: Alberswil Hübeli, Luthern Mützer.

Schlussbetrachtung

Nach den vorliegenden Darlegungen kann es dem Leser dieser Zeilen ergehen wie dem Erforscher der Pflanzenwelt auf dem Bauernhof, er ist beeindruckt von der Vielfalt der hier lebenden Pflanzenwelt, von Zahl und Menge von Blumen und Nutzpflanzen, gemessen an der bescheidenen Zahl der ausgewählten Gehöfte. Zwar ist immerhin aus jeder der 30 Gemeinden im Amt Willisau wenigstens ein Gehöft untersucht worden, aber die Zahl der Gehöfte im Amte ist ja um ein Vielfaches grösser.

Und weiter: Der Blumenschmuck am Bauernhaus und auf dem Hofplatz ist wohl um vieles ergiebiger an menschlichen Bezügen als der Leser vielleicht vermutet hat. Einmal öffnen diese blühenden und prangenden Wunder dem Menschen auf dem Lande die ganze weite Welt. Dann aber helfen sie ihm auch, den Übergang zur umgebenden Natur so sanft und fliessend zu gestalten, dass uns eben der Anblick eines Bauerngehöftes so angenehm und natürlich erscheinen muss. Dann aber schafft sich der Mensch, die junge Bauersfrau hier auf dem Hofe, auf den sie ja meist hinzu geheiratet hat, eine neue und menschlich warme Heimat. Trotz oder dank ungeheurem Arbeitseinsatz zu jeder Tages- und Jahreszeit kann sie es sich leisten, toleranter zu sein als der Landmann, kann unzählige ihr schön scheinende Pflanzen aufnehmen, halten und dulden oder auch wieder verschenken, das liegt in ihrer Zuständigkeit.

So rationell auch heute Landwirtschaft betrieben wird, so unrationell wäre doch eigentlich die Blumenhaltung. Was bringt sie schon ein? Nur Arbeit und Mühe bringt sie. Das Entgelt ist aber nicht in Pfunden wägbar, nicht mit der Elle messbar und nicht in Franken bezahlbar. Es ist seelischer

und geistiger Natur: Freude, Heimatgefühl, Wärme und Geborgenheit, innere Bereicherung. So wurde uns im Laufe unserer Wanderungen im Luzerner Hinterland die Bedeutung eines Spruches klar, den uns ein alter Bauer mitgeteilt hatte: Ob auf dem Hofe ein guter Geist weht, das kommt viel eher auf die Frau an als auf den Mann, das siehst Du an den Blumen des Hauses und auf dem Hofplatz viel eher als im Garten vor dem Haus oder auf Feld und Flur.

Orts- und Gehöfte-Namen

in Klammer () Aufnahmenummer des Gehöftes. In den Tabellen 3, 5, 6, 7, 8 und 9 sind die Gehöfte unter dieser Nummer zu finden.

kursiv gedruckt: Tabellen-Nr.

normal gedruckt: Seitenzahl

Alberswil, Hübeli (94) 7, 9, 167, 171, 175, 180, 182, 183

Altbüron, Oberdorf (47) 6, 8, 9, 145, 172, 176, 182

Altishofen, Eichbühl (83) 7, 9, 175, 182

Altwis, Vorderdorf 165

Buchs, Hubel (87) 6, 9, 170, 171, 172, 175, 183

Dagmersellen, Unter Kirchenfeld (88) 6, 168, 174, 179

Ebersecken, Gallihof (96) 9, 167, 169, 175, 179, 183

Ebikon, Hinter Rätlisbach 165

Egolzwil, Feld (90) 167, 174, 176, 177, 180

Ettiswil, Bühlmatt (118) 182

Ettiswil, Feldhof (116) 171, 172, 174, 175

Ettiswil, Längmatt (117) 175, 182

Ettiswil, Schloss (115) 117

Fischbach, Unter Reiferswil (98) 3, 9, 167, 168, 182

Gettnau, Unter Wanneren (106) 7, 9, 167, 174, 179

Grossdietwil, Eppenwil (97) 3, 7, 9, 168, 183

Grossdietwil, Erpolingen (77) 9, 169, 175, 177

Hergiswil, Gmeinalp (39) 7, 9, 174, 178, 181, 182

Hergiswil, Gupf (40) 3, 6, 9, 177, 181, 186

Hergiswil, Schattweid (62) 3, 7, 9, 176, 181, 182

Kirchbühl 155

Kottwil 155

Kottwil, Gehren (86) 6, 172, 174, 175, 176, 181, 182

Langnau, Altenthal (100) 3, 7, 9, 169, 170, 182

Luthern, Hinter Älbach (123) 168, 174, 180

Luthern, Längegg (80) 3, 7, 173

Luthern, Mastweid (112) 172, 174

Luthern, Nieder Enzi (114) 117

Luthern, Unter dem Hapfig, Mützer (121) 7, 9, 169, 175, 183

Luthern, Unter Wyden (81) 9, 167, 168, 183
 Luthern, Waldmatt (124) 9, 170, 176, 182
 Luzern, Stadt 167
 Menzberg 167
 Menznau, Ober Waldegg (38) 3, 169, 180
 Nebikon, Grüt (89) 9, 168, 173, 177, 183
 Ohmstal, Ober Bachmatt (95) 7, 168, 170, 172, 174, 175, 177, 182
 Pfaffnau, Brunnmatt (46) 167, 170, 179, 183
 Reiden, Reidermoos, Schlatt (84) 7, 170, 182
 Richenthal, Inner Fronhofen (107) 3, 6, 7, 9, 166, 175, 177, 182, 183
 Roggliswil, Dorf (108) 3, 6, 7, 8, 9, 168, 170, 175, 178, 179, 181, 182
 Schötz, Feld 178
 Schötz, Hinter Buttenberg (82) 7, 9, 169, 175
 Schötz, Ober Wellberg (79) 9, 167, 169, 174, 182
 Schötz, Wiesenhusen (78) 6, 9, 167, 174
 Uffikon, Rehalden (85) 7, 9, 182
 Ufhusen, Ober Hilferdingen (119) 9, 177
 Ufhusen, Vorder Cholerloch (120) 7, 155, 168, 171, 183
 Wauwil, Ängelberg (28) 9, 168, 172, 174, 176, 178, 179, 183
 Weggis 155
 Werthenstein 136
 Wikon, Dorf (109) 9, 170, 176
 Willisau 155
 Willisau-Land, Käppelimatt (66) 3, 170, 175, 176
 Willisau-Land, Stockmatt (64) 3, 7, 9, 167, 170, 173, 176, 179, 181, 182
 Willisau-Land, Trüllete (29) 3, 6, 168, 173, 175, 176, 178, 179, 181, 183
 Willisau-Stadt, Schwyzermatt (99) 7, 9, 168, 177, 182
 Zell, Hällers (75) 6, 7, 9, 170, 172, 173, 174, 182, 183
 Zell, Inner Stocki (65) 6, 7, 8, 9, 167, 171, 172, 173, 176, 179, 180
 Zell, Vogelsang (76) 7, 9, 168, 171, 179, 182

Die Pflanzennamen

- Abies alba* 2
Abutilon theophrasti 1, 156
Acer palmatum 2, 4
A. pseudoplatanus 2, 9, 166
Achillea ageratifolia 4
A. filipendulina 1, 5
A. ptarmica 171
Ackerehrenpreis-Gesellschaft 163
Ackerknöterich 169
Aconitum napellus 1, 2, 4, 5
Actinidia chinensis 2, 156
Adiantum capillus-veneris 1, 156
Aesculus hippocastana 2, 9, 167
Agapanthus 1, 152
A. praecox 1, 152
Agave 1, 153
Agave mexicana 1, 153, 155
Ageratum houstonianum 1, 5, 6
Ahorn, Berg- 2, 9, 134, 166
Ahorn, Zier- 2, 4
Ailanthus altissima 2, 156, 158
Akazie, Falsche 2, 176, 177
Akelei 4, 5, 171
A., Gewöhnliche 171
A., Kanadische 171
Alchemilla conjuncta 178
Alchemilla vulgaris 178
Alisli 1, 2, 3, 4, 5, 6, 145
Allerseeleblüemli 4, 5, 7, 158
Allium cepa 1
A. schoenoprasum 173, 182
Aloe 1, 153
Aloe spec. 1, 153
Alpengrani 1, 5, 158
Alpenrebe 173
Alpenrose 157
Althaea officinalis 5, 7, 181
A. rosea 2, 155
Alyssum maritimum 1, 2, 3, 4, 5, 6, 145, 146
A. saxatile 3, 4, 5, 7, 8, 150
Amaranthus caudatus 3, 5, 177
Amaryllis 1, 4, 152
Ampelopsis tricuspidata 1, 2
Ampfer 169
Antirrhinum maius 1, 2, 3, 4, 5, 6, 137
Apfelbaum 2, 4, 7, 135, 182
Aporocactus 152
Aprikose 1, 2, 135, 182
Aquilegia canadensis 171
A. hybrida 4, 5, 171
A. vulgaris 171
Arabis caucasica 5
Aralia spinosa 2, 156, 158
Araucaria excelsa 1, 153
Armeria lauchiana 172
A. maritima 171
Armoracia rusticana 2
Aronstab, Italienischer 1, 156, 157
Artemisia absinthium 2, 155, 181
Arum italicum 1, 158
Aruncus dioecus 5
Asparagus plumosus 1, 155
A. sprengeri 1, 2, 3, 4, 125, 152
Aster, Glattblatt- 4, 5, 7, 147
A., Herbst- 1, 2, 4, 5, 127, 157
A. novae-angliae 4, 5, 7, 147
A. Rauhblatt- 4, 5, 7, 147
A. novi-belgii 4, 5, 7, 147, 158
A. Sommer 1, 2, 3, 4, 5, 137, 159
Astilbe arendsii 4, 5
A. Arends' 4, 5
A. chinensis 5
A. Chinesische 5
Athyrium filix-femina 4, 167, 181
Aubretia hybrida 8, 150
Aucuba japonica 1, 2
Aukube 1, 2
Aurikel 175
Avocado 1, 154
Balsamine 5
Bambus 2, 154, 156, 179
Bambusa spec. 2, 156, 179
Baumtropfen 147, 164
Begonia maculata 1, 156
B. rex 1, 2, 152
B. semperflorens 1, 2, 3, 4, 5, 6, 127
B. tuberhybrida 1, 2, 3, 4, 5, 126
Begonie, Blatt- 1, 2, 152

- B., Forellen- 1, 153, 156
 B., Garten- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 127
 B., Immerblühende 1, 2, 3, 4, 5, 6, 127
 B., Knollen- 1, 2, 3, 4, 5, 126
 B., Rex 1, 2, 152
 Begönli 127
 Behaartes Schaumkraut 164
 Beinwell 2, 177, 181
 Bellis perennis 1, 3, 4, 5, 6, 172, 177, 181
 Benediktenkraut 172
 Berberis thunbergii 2, 4, 5, 154
 Berberitze, Thunbergs 2, 4, 5, 154
 Bertramsgarbe 171
 Beta vulgaris conditiva 1, 155
 B. vulgaris lustensis 7, 149
 Betula pendula 2, 5, 7, 9, 134, 167
 Birke 2, 5, 7, 9, 134, 149, 167
 Birne, Birnbaum 1, 2, 4, 9, 134, 176, 182
 Bisamhyazinthe 175, 177
 B., Schopfige 1
 Blaukissen 8, 150
 Blumenkohl 3, 4, 6
 Blutbuche 172
 Bocksdom 155
 Boule de Neige 171
 Brassica oleracea 172, 178, 179
 Brassica oleracea asparagoides 6
 Brassica oleracea botrytis 3, 4, 7
 Brassica oleracea gongyloides 3, 6
 Braut in Haaren 169
 Brautschleppe 1, 2, 126
 Brennessel 164, 178
 Broccoli 6, 145
 Brombeere 2, 4, 5, 7, 135, 147, 172, 181
 Buche, Blut- 172
 B., Rotbuche 2, 172
 Buchs, Buchsbaum 2, 8, 9, 135, 149, 175
 Buddleia davidii 2, 156
 Buntnessel 1, 2, 153
 Büschelblume 178
 Buxus sempervirens 2, 8, 9, 175
 Cactaceae 1
 Calceolaria integrifolia 1, 6
 Calendula officinalis 1, 2, 3, 4, 5, 7,
 137, 149, 154, 181
 Calla aethiopica 1, 2, 152
 C., Drachenwurz 1
 Callistephus chinensis 1, 2, 3, 4, 5, 137
 Campanula carpatica 1, 156
 C. persicifolia 5
 Cardamine hirsuta 164
 Cassis 2, 157, 182
 Castanea esculenta 2
 Catalpa bignonioides 2
 Cedrus atlantica 2
 Centaurea cyanus 177
 Cerastium tomentosum 5, 8, 150
 Chaenomeles japonica 2, 5, 7, 149, 180
 Chamaerops humilis 1, 156
 Cheiranthus cheiri 1, 5
 Chelidonium maius 176
 Chenopodio-Oxalidetum 163
 Chlorophytum comosum 1, 2, 126
 Choisyia ternata 1, 156
 Christrose 158
 Christusdorn 1, 153, 155, 158
 Chrysantheme 1, 2, 4, 5, 127
 C., Herbst- 1, 2, 4, 5, 127
 Chrysanthemum coronarium 1, 5
 Ch. fruticans 1, 152
 Ch. indicum 1, 2, 4, 5, 127, 158
 Ch. leucanthemum 5, 167
 Ch. maximum 4, 5, 139, 154, 167
 Ch. parthenium 2, 3, 4
 Ch. segetum 3, 138
 Ch. serotinum 1, 154
 Cissus antarctica 1, 156
 Citrus limon 2, 157
 C. trifoliata 1
 Clematis alpina 173
 C. hybrida 1, 4, 173
 Clivia miniata 1, 2, 153
 Coleus blumei 1, 2
 Convallaria maialis 4, 5
 Convolvulus tricolor 5
 Cornus mas 2, 155
 Cortaderia selloana 2, 4
 Corylus avellana 2, 4, 5, 8, 167, 176
 Cotinus coggyria 2
 Cotoneaster horizontalis 3, 5
 Crataegus monogyna 2
 Crocosmia crocosmiifolia 2, 5

Crocus albiflorus 3, 5, 174, 182
C. vernus 174, 182
Cucumis sativus 1
Cucurbita pepo giromontiina 1, 2, 156
Cydonia oblonga 2, 7, 9, 135
Cymbelkraut 165
Dahlia hybrida 1, 2, 4, 5, 6
D. mignon 1, 2
Dahlie 1, 2, 4, 5, 6, 145
Daucus carota 178
Delphinium consolida 177
Deutzia gracilis 2, 7
Deutzie 2, 7
Dianthus barbatus 1, 4, 5
D. caesius 1, 155, 158
D. caryophyllus 1, 2, 4, 5
D. deltoides 5
D. plumarius 2, 5, 8
Digitalis purpurea 1, 4, 5
Dorant, Weisser 171
Doronicum caucasicum 4
Dorotheanthus bellidiformis 1, 152
Dost 2, 4, 179, 181
Drachenwurz 2, 130
Dreismasterblume, Grüne 127
D., Virginische 1, 4
Dryopteris filix-mas 1, 2
Duftsteinrich 1, 2, 3, 4, 5, 6, 139, 145
Echeveria glauca 1, 153
Echeverie 1, 153
Echinops ritro 1, 157, 174
Edelkastanie 2, 135
Edelweiss 5, 6, 174
Efeu 1, 2, 135, 168
Ehrenpreis, Feld- 166, 177
Eibe 2, 5, 134, 170, 182
Eibisch 5, 7, 181
E., Gebräuchlicher 5, 9, 181
Eiche, Stieleiche 1, 2, 134, 169, 177
Eisblume 1, 152
Eisenhut 1, 2, 4, 5, 173
Eisenkraut, Starres 1, 172
Eiskraut 1
Elodea canadensis 180
Enzian, Clusius' 174
E., Kochscher 174

E., Stengelloser 174
Epilobium angustifolium 4
E., montanum 164
Erdbeere 2, 176
E., Monats- 176
Erica carnea 4
Eryngium alpinum 174
Esche 2, 4, 134, 168, 177
Essigbaum 2, 4, 5, 9, 154, 179, 180
Euphorbia cyparissias 5, 178
E. lathyris 5, 158, 178, 181
E. milii 1, 158
Evonymus europaeus 9, 158
E. fortunei 5, 6
E. peplus 164
E. spec. 2
Fackellilie 4
Fagus silvatica 2, 172
F. s. atropunicea 172
Falsche Akazie 2
Färberginster 2, 4
Fatsia japonica 1, 4, 152
Feigenbaum 2, 135, 155, 158
Festuca ovina glauca 4, 174
Fettkraut 1
F., Kaukasus- 5, 8
Feuerdorn 2
Ficus carica 2, 135, 158
Filziges Geissblatt 2
Fingerhut 1, 4, 5
Flammenblume 2, 4, 5
Fleissiges Lieschen 126, 145
Flieder 1, 2, 4, 5, 7, 8, 135, 147, 154
Fliegender Holländer 1, 2, 126
Flinker Heinrich 1, 2, 126
Flügelnuss 2, 135
Flühblume 175
Föhre 1, 2, 4
Forsythia hybrida, F. suspensa 2, 4, 5, 7, 134, 147
Forsythie 2, 4, 5, 7, 134, 147
Fragaria ananassa 2
Frauenfarn 167, 181
Frauenmantel 178
Fraxinus excelsior 2, 4, 168
Freesia refracta 1

Freesie 1
 Fritillaria imperialis 5
 Fruchtendes Fingerkraut 4
 Fuchsia fulgens 1, 2
 F. hybrida 1, 2, 6, 8
 F. magellanica 1
 F. triphylla 1, 2, 6
 Fuchsie 1, 2, 6, 8, 124, 145, 150
 F., Dreiblatt- 1, 2, 6
 F. Glänzende 1, 2
 F., Magellan- 1
 Fuchsschwanz 3, 5
 Funkie., Blaublatt- 5, 154
 F., Weissrand- 1
 F., Wellblatt- 1, 155
 Galanthus nivalis 5, 175
 Gänseblümchen 1, 3, 4, 5, 6, 172, 177, 181
 Gänsefuss-Sauerklee-Gesellschaft 163
 Gänsekresse, Kaukasische 5
 Garbe, Ageratumblättrige 4
 G., Gelbe 1, 5
 Gartennelke 1, 2, 4
 Gazania hybrida 1, 2
 Geissbart 5
 Geissfuss 164
 Gemswurz, Kaukasische 4
 Genista tinctoria 2, 4
 Gentiana acaulis 174
 G. clusii 174
 Geranie 119ff.
 G., Grossblumige 1, 124
 G., Hänge-, Efeu- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 122, 150
 Geranium hybridum 4
 Geum coccineum 172
 G. hybridum 172
 Gilbweiderich 4, 5, 179
 Ginster, Besen- 176
 Gladiole 3
 Gladiolus hybridus 3
 Glocken-Blausternchen 5
 G., Karpaten- 1, 156
 G., Pfirsichblättrige 5
 G., Rundblättrige
 Glücksklee 1, 2, 3, 152
 Glyzine 2
 Goldblatt 2
 Goldblume 1, 5
 Goldfelberich 2, 5
 Goldlack 1, 5
 Goldregen 175
 Goldrute 4, 5, 7, 154, 172
 Gossypium herbaceum 1, 157
 Götterbaum 2, 156, 158
 Gränelke 171
 Grauschwingel 4
 Greiskraut, Zweifarbiges 1, 2
 Gretel in der Heck 169
 Grossmutterpflanze 1, 2, 6, 127
 Grönlilie 126, 152
 Gurke 1, 155
 Hamamelis mollis 2, 157
 Harfenstrauch 1, 153, 154, 157
 Hasel 2, 4, 5, 9, 134, 149, 167, 176
 Hasenpflotengras 1, 154, 157
 Hauswurz, Dach- 1, 2, 5, 6, 145, 175
 H., Hybrid- 5, 6
 H., Spinnweb- 175
 Hedera helix 1, 2, 168
 Heidelbeere 5, 7, 135, 182
 H. Garten- 5, 7, 147
 Helianthus annuus 2, 3, 4, 5, 6
 H. tuberosus 2, 155, 179
 Helichrysum bracteatum 1, 3, 6
 Helleborus foetidus 158
 Hemerocallis lilio-asphodelus 1, 2, 5
 Hepatica nobilis 174
 Heracleum mantegazzianum 2
 Herz Jesu 1, 4, 5, 6, 158
 Heuchera hybrida 1, 4, 5, 6, 158
 Hibiscus syriacus 1, 157
 Himbeere 2, 7, 147, 172, 182
 Himmelsleiter 158, 176
 Hippeastrum vittatum 1, 4, 152
 Hirschzunge 1, 155
 Hirschen-Gänsefuss-Gesellschaft 163
 Holder 134, 170
 Holderstock 134, 170
 Holunder, Schwarzer 1, 2, 4, 5, 7, 9,
 134, 170, 181, 182
 H., Roter 7, 9, 170, 182
 Hortensie 1, 2, 5, 7, 8, 150
 Hornkraut, Filziges 5, 8, 150

Hosta crispula 1
H. sieboldiana 5
H. undulata 1, 155
 Husarenknopf 1, 2, 4, 5, 154
Hydrangea macrophylla 1, 2, 5, 7, 8
Iberis sempervirens 5
Ilex aquifolium 1, 2, 5, 9, 158
 Immergrün 157
I., Grosses 1, 157
Impatiens glandulifera 2, 5, 7, 168, 180
I. walleriana 1, 2, 3, 5, 6, 126
Iris germanica 4, 5
 Japanische Laterne 1, 179
 Jasmin 1
Jasminum nudiflorum 1
 Jät 164
 Jelängerjelieber 1, 4, 7
 Johannisbeere, Rote 2, 4, 7, 9, 134, 147, 182
J., Schwarze 2
J., Zier- 5, 179
 Judenkirsche 1, 158
Juglans regia 2, 9, 168
 Jungfer im Grünen 169
 Jungfernrebe 1, 2, 155
Juniperus communis 2, 5, 7, 174
J. horizontalis 2, 157
J. sabina 2, 5, 176
J. squamata 1, 2
 Jupiternelke 1, 158
 Kaiserkrone 5
 Kakteen 1
Kalanchoe 1, 2, 153
K. blossfeldiana 1, 2, 153
 Kamille, Echte 5, 6, 164, 168, 178, 181
K., Strahllose 169
 Känguruhwein 1, 156
 Kapuzinerkresse 1, 2, 3, 5, 6, 158, 181
 Käslikraut 2, 178
 Katalpa 2
 Käthchen, Flammendes 1, 2
Kerria japonica 2, 157
 Kerrie 2, 157
 Kirschbaum 2, 134, 176, 182
 Kirschlorbeer 2, 4, 5, 135
 Kiwi 2, 154, 156
 Kletterwein 1
 Kliwie, Riemenblatt 1, 2, 153
 Kniphofia 4
 Knollenbegonie 1, 2
 Knöterich, Vielähriger 2, 5, 154, 169, 180
K., Zugespitzter 2, 3, 169, 180
 Kohl, Gemüse- 3, 178
 Kohl, Rot- 3
K., Zier- 172
 Kohlrabi 3, 6, 145
 Königskerze 171
 Köpflichrut 175
 Kornblume 177
 Kornelkirsche, Tierlibaum 2, 183
 Korridorpflanze 152
 Kotoneaster 3, 5
 Kreuzblume 3, 5, 158, 175
K., Bittere 175
 Krokus 3, 5, 174, 182
 Kugeldistel 157, 174
 Kugelkaktus 1, 2, 152
Laburnum anagyroides 175
Lactuca sativa capitata 3, 6
L. s. longifolia 5
L. s. secalina 6
Lagurus ovatus 1, 157
 Lampionblume 1
 Lärche 2, 134
Larix decidua 2, 134
Lathyrus odoratus 1, 2
 Lattich 5
Lavandula angustifolia 4
 Lavendel 4
 Lebender Stein 1, 157
 Lebensbaum 2, 158
 Leberbalsam 1, 5, 6
 Leberblümchen 174
 Lein, Flachs 5, 179
Leontopodium alpinum 5, 6, 174
 Liguster 2, 135, 155
Ligustrum europaeum 2, 135
 Lilie, Feuer- 5, 174
L., Türkenbund- 174
Lilium bulbiferum 5, 174
L. martagon 174
Linaria cymbalaria 164
 Linde, Winter- 2, 9, 134, 170, 177

Linum usitatissimum 5, 179
 Lithops hemuthii 1, 157
 Lobelia erinus 1, 2, 3, 4, 5
 Lobelia 1, 2, 3, 4, 5
 Lonicera caprifolium 1, 4, 7
 L. pileata 2
 Löwenmäulchen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 137
 Löwenzahn 178
 Lunaria annua 1, 2, 4, 158, 175
 Lupine 2, 5
 Lupinus polyphyllus 2, 5
 Lychnis flos-jovis 1, 158
 Lycium barbarum 1, 155
 Lysimachia punctata 2, 4, 5, 179
 Mahonia aquifolium 2, 155
 Mahonie 2, 155
 Maiglöckchen 4, 5
 Mais 5, 179
 Malva alcea 1, 2, 155
 M. moschata 4, 5
 M. neglecta 2, 178
 Malus spec. 2, 157
 Malve, Bisam- 4, 5
 Mamutbaum 2, 135
 Mangold 7, 149, 179
 Mannstreu 1, 174
 M., Alpen 174
 Margrite, Bunte 1, 5
 M., Feld- 3, 138
 M., Fruchtende 1, 152, 154
 M., Riesen- 4, 5, 139, 154, 167
 M., Späte 1, 154
 M., Wiesen- 5, 167
 Massliebchen 1, 3, 4, 5, 6, 172
 Mastkraut 179
 Matricaria chamomilla 5, 6, 164
 M. discoidea 169, 178
 M. matricarioides 169, 181
 Mauerpfeffer, Felsen- 3, 4, 5, 7, 8, 150, 176
 M., Scharfer 5
 Meerrettich 2
 Meerzwiebel 1, 152
 Meierisli 4, 5
 Melissa officinalis 5, 182
 Melisse, Zitronen- 5
 Mentha piperita 3, 5, 7, 176, 179, 181
 Merzeblüemli 178
 Mesembryanthemum spec. 1
 Minirose 1, 2
 Minze, Pfeffer- 3, 5, 7, 176, 179, 181
 Mittagsgold 1, 2
 Mohn, Feuer- 169, 177
 Mohn, Hügel- 169, 177
 M., Orientalischer 1
 Möhre, Wilde 178
 Mondviole, Garten- 1, 2, 4, 158, 175
 Monstera deliciosa 1, 153
 Montbretie 2, 5
 Mottenkönig 1, 153, 157
 Muscari comosum 1, 175, 177
 M. racemosum 175, 177
 Myosotis alpestris 2, 3, 4, 5, 6, 174
 Myrte 1, 2, 155, 158
 Myrtus communis 1, 2, 158
 Naarechäpli 4, 5, 171
 Narcissus poeticus 4, 5, 176
 N. pseudonarcissus 5, 158, 176
 Narzisse 5, 176
 Nelke, Bart- 1, 4, 5
 N., Feder- 1, 5, 8, 150
 N., Garten- 1, 2, 5
 N., Grenobler 1
 N., Heide- 5
 N., Pfingst- 1, 155
 Nelkenwurz, Zier- 4, 5, 172
 Nerium oleander 1
 Nidletröpfli 171
 Niele 173
 Nigella damascena 168
 Notocactus scopa 1, 2, 152
 Nussbaum 2, 9, 133, 135, 168, 177
 Nüsslisalat 178
 Nymphaea alba 2, 155
 Oktoberli 2, 152
 Oleander 1
 Öpfelblüestli 1, 2, 4, 5, 6, 127, 137
 Orange 1
 Orangenblume 1, 153, 156
 Origanum vulgare 2, 4, 179, 181
 Osterglocke 5, 158, 176
 Osterkaktus, Rosablühender 1, 2
 O., Rotblühender 1, 152, 158

Oxalis deppei 1, 2, 3, 157
Paenia officinalis 1, 2, 3, 5, 7, 158, 176
Pampasgras 2, 4
Panico-Chenopodietum 163
Pantoffelblume 1, 6
Papaver dubium 169, 177
P. orientale 1
Pappel, Italienische 2, 9
P., Silber- 2
Parthenosissus quinquefolia 1, 155
P. tricuspidata 1, 2
Pelargonium grandiflorum 1
P. peltatum 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8
P. zonale 1, 2, 3, 4, 5, 6
Peperomia scandens 1, 153
Peperomie 1, 153
Persea americana 1
Perückenstrauch 2
Petersilie 2, 155, 182
Petroselinum crispum 2, 182
Petunia hybrida 1, 2, 6
Petunie 1, 2, 6, 125
Pfaffenhütchen 158
Pfeffer 1, 153
Pfingstnelke 158
Pfingstrose 1, 2, 3, 5, 7, 154, 158, 175, 176
Pfirsich 2, 125
Pflaume, Chinesische 2
Pflaumenbaum 2, 7, 135, 149, 182
Phacelia tanacetifolia 178
Phalaris picta 1, 7, 179
Philodendron 1, 153
Phlox drummondii 1, 5, 6
P. paniculata 2, 4, 5
P., Polster- 1, 5
P., Sommer- 1, 5, 6
P. subulata 1, 5
P., Winter- 2, 4, 5, 139
Phyllitis scolopendrium 1, 155
Physalis franchetti 1, 158, 179
Picea abies 2, 4, 5, 6, 7, 9, 169
P. a. pygmaea 6
P. pungens glauca 2, 7, 135
Pimpernuss 2, 135, 170
Pinus silvestris 1, 2, 4
Piper ornatum 1, 153
Platane 2, 135
Platanus hybrida 2
Plectranthus fruticosus 1, 157
Poa annua 164
Polemonium coeruleum 158, 176
Polygala amarella 175
P. spec. 5, 158
Polygonum cuspidatum 2, 3, 169
P. polystachium 2, 5, 169, 180
Populus alba 2
P. italica 2, 9
Portulaca oleracea 179
Portulacaria afra 1, 152
Portulaco-Amaranthetum 163
Portulak 179
Portulak-Amarant-Gesellschaft 163
Potentilla fruticosa 4
Primula acaulis 1, 3, 4, 5, 7, 176
P. auricula 175
P. japonica 5
Prunus armeniaca 1, 2
P. avium 2, 176
P. domestica 2, 5, 9
P. insititia 2, 7, 135, 149, 182
P. kawayan 2
P. laurocerasus 2, 4, 5, 135
P. persica 2, 135
P. spinosa 9, 169
Pteris cretica 1, 157
Pterocarya fraxinifolia 2
Purpurglöckchen 1, 4, 5, 6
Pyracantha coccinea 2
Pyrus communis 1, 2, 5, 9, 176
P. malus 2, 4, 7
Quercus robur 1, 2, 169
Q. rubra 2, 135
Quitte 2, 7, 9, 135, 149, 182
Q., Japanische 5, 7, 147, 180, 182
Raketenblume 4
Rande 1, 155
Ranunkelstrauch 2, 157
Ranunculus ficaria 178
Rathausgeranie 1, 2, 6
Rhabarber 5, 181
Rheum rhabarbarum 181
Rhipsalidopsis gaertneri 1

R. rosea 1, 2, 152
Rhododendron spec. 2, 154
Rhus typhina 2, 4, 5, 9, 179, 180
Ribes nigrum 2, 157
R. rubrum 2, 4, 7, 9
R. sanguineum 5
R. uva-crispa 2, 4, 7
Riemenblatt 1, 2
Riesen-Bärenklau 2
Rigirolle 166
Ringelblume 1, 2, 3, 4, 5, 7, 139, 149, 154, 181
Rispengras, Einjähriges 164
Rittersporn, Feld- 177
Robinia pseudacacia 2, 176, 177, 178
Robinie 2, 176, 177, 178, 179
Römerkamille 2, 3, 4, 154
Rosa canina 169
R. gallica 5
R. mini 1, 2
R. polyantha 2, 5
R. rugosa 2, 157, 180
R. thee 1, 2, 4, 5, 7
Rose, Essig- 5
Rose, Hag- 169
R., Hecken- 169
R., Hunds- 169, 172
R., Kartoffel 2, 157, 180
R., Polyantha 2, 5, 172
R., Strauch 1, 3, 4, 5, 9, 169, 172, 182
R., Thee 1, 2, 4, 5, 7, 147, 172
Roseneibisch 1, 157
Rosmarin 1, 156
Rosmarinus officinalis 1
Rosskastanie 2, 9, 134, 149, 167
Rotblatt 1, 152
Roteiche 135
Rottanne 2, 4, 5, 6, 7, 9, 134, 169
Rubus fruticosus 2, 4, 5, 7, 172, 181
R. idaeus 2, 7, 172
Rudbeckia fulgida 3, 4
R. hirta 5
R. laciniata 5
Rudbeckie, Blitzende 3, 4
R., Borstige 5
R., Gestreifte 5
Rühr mich nicht an 126, 168
Sadebaum, Sefi 2, 176
Sagina procumbens 179
Saintpaulia inonantha 1, 152
Salat, Feld- 178
Salat, Kopf 3, 6, 145
S., Nüssli 178
S., Schnitt- 145
Salbei, Feuer- 1, 2, 5, 6, 181
S., Garten- 1, 156
Salix caprea 2, 5, 7, 9
S. cinerea 2, 9
S. daphnoides 2
S. viminalis 2, 7
Salvia officinalis 2, 181, 182
S. splendens 1, 2, 5, 7
Salvie 1, 2, 5, 7, 145
Sambucus nigra 1, 2, 4, 5, 7, 9, 170, 181
S. racemosa 7, 9, 170
Samtblume, *Tagetes* 1, 2, 3, 4, 5, 6, 125, 137
S., Hohe 2, 3, 5, 6, 145
S., Zwerg- 1, 2, 5
Samtmalve 1, 153, 154, 156
Sanvitalia procumbens 1, 2, 3, 4
Saponaria officinalis 181
Sarothamnus scoparius 176
Säublueme 178
Saumfarn 1, 157
Saxifraga aizoon 175
S. moschata 175
Schafgarbe, Gelbe 1, 5
Scharbockskraut 2, 178
Scheinzypresse 2, 135
Schiefblatt 126
Schlangenkaktus 152
Schledorn 169
Schleifenblume, Immergrüne 5
Schlernhexe 172
Schlüsselblume, Japanische 5
S., Schaftlose 1, 3, 4, 5, 7, 145, 176
Scheinzypresse 135
Schmucklilie 1
Schneeball, Farrers 2, 157
S., Gefalteter 2
S., Gewöhnlicher 2, 5, 7, 182
S., Runzelblättriger 2
Schneebeere 2

- Schneeglöckchen 5, 175
 Schneeheide, Erika 4
 Schnittlauch 173, 182
 Schöllkraut 176
 Schöne Fetthenne 2
 Schrankpflanze 152
 Schuppen-Wacholder 5
 Schwarzdorn 9, 169, 182
 Schwarzkümmel 168
 Schwarzwurzel 177
 Schwertlilie, Deutsche 4, 5
 Schwingel 174
 Scilla campanulata 5
 Scilla maritima 1, 152
 Scorzonera spec. 177
 Sedum acre 175
 S. album
 S. rupestre 1, 5, 8, 150, 176, 177, 180
 S. sieboldi 1, 152
 S. spectabile 2
 S. spurium 5, 8, 150
 S. telephium 1
 Seerose, Weisse 2, 155
 Sefi 2, 176
 Seifenkraut 181
 Sempervivum arachnoideum 175
 S. hybridum 5, 6
 S. tectorum 1, 2, 5, 6, 175
 Senecio bicolor 2, 5
 Sequoiadendron giganteum 1, 135
 Setcreasea purpurea 152
 Sigmarswurz 1, 2, 155
 Silberling 1, 2, 4, 154, 158, 175
 Silbermantel, Silbermänteli 5
 Silbertanne 2, 7, 135, 178
 Solanum lycopersicum 1, 2, 4, 7
 S. nigrum 165
 Solidago hybrida 4, 5, 7, 172
 S. virgaurea 172
 Sommerflieger 2, 156
 Sonnenblume 2, 3, 4, 5, 6, 145, 154
 Sonnenhut, Blitzender 3, 4
 S., Borstiger 5
 Sorbus aucuparia 2
 Spargel, Feder- 1, 153, 155
 S., Sprengers 1, 2, 3, 4
 Speckbaum 1, 152
 Spindelstrauch, Immergrüner 5, 6
 Spirea arguta 2, 5
 S. vanhouttei 2
 Spiree, Spierstrauch 2, 5
 Spitzgras 164
 Sprengers Spargel 2, 5, 7, 152
 Springkraut, Drüsiges 2, 5, 7, 154, 180
 S., Indisches 2, 5, 7, 168
 Stachelbeere 2, 5, 7, 135, 147, 172, 182
 Staphylaea pinnata 2, 170
 Statice sinuata 3
 Stechpalme 1, 2, 5, 9, 134, 158
 Steinägeli 1, 4, 5
 Steinbrech, Moschus- 175
 S., Trauben- 175
 S., Felsen-
 Steinkraut, Felsen 3, 4, 5, 7, 8, 145, 150
 Stellaria media 165
 Sternmiere 165
 Stiefmütterchen, Acker- 177
 Stiefmütterchen 6
 Stinkende Hoffart 125
 Stinkerli 125
 Stockrose 2, 155
 Storchschnabel, Hybrid- 4
 Strandflieger 3
 Strauchrose 2, 5
 Streifen-Glanzgras 1, 7, 179
 Streifenlilie 1, 2, 126
 Strohblume 1, 3, 6, 154
 Studentenblume 125
 Stundenblume 1
 Süßerli 1, 2, 5, 126
 Sumpfgarbe 154, 171
 Sumpf-Kalla 1, 2, 152
 Symphoricarpos albus 2
 Symphytum officinale 2, 177, 181
 Syringa vulgaris 1, 2, 3, 4, 7, 8, 135, 147, 154
 Tageetli 125
 Tagetes erecta 2, 3, 5, 6
 T. nana 1, 2, 5
 T. patula 1, 2, 3, 4, 5, 6, 125
 Taglilie, Gelbrote 1, 2, 5, 154
 Taraxacum officinale 178
 Tausendschön 172

- Taxus baccata* 2, 5, 170
 Teufelsspazierstock 2, 154, 158
 Theerose 2
Thuja plicata 2, 158
 Tierlibaum 2, 155, 183
Tilia cordata 2, 9, 170, 177
 Tomate 1, 2, 4, 7, 139, 149, 183
 Topinambur 2, 155, 179
Tradescantia fluminensis 1, 2
T. virginica 1, 2
T. viridis 1, 2, 6, 127, 157
 Tradeskantie, Fluss- 1, 2, 153
T., Grüne 1, 2, 6
T., Virginische 1, 2
 Trichterblume 1, 2, 6, 125
 Tripmadam 1, 5, 8, 150, 154, 176, 182
 Trollblume 166
Trollius europaeus 166
 Trommelschlegeli 175
 Trompetenbaum 2, 135
Tropaeolum maius 1, 2, 3, 5, 6, 158, 181
Tulipa gesneriana 173
T. hybrida 4, 5, 173
 Tulpe 4, 5, 173
 Ulme 2, 134, 156
Ulmus, *scabra* 2, 134
Urginea maritima 1, 152
Urtica dioeca 164, 178
Usambaraveilchen 1, 152
Vaccinium myrtillus 5, 7
Valerianella locusta 178
 Veilchen, Langsporniges 175
 Venushaar 1, 153, 156, 158
Verbascum spec. 170
V. thapsiforme 170
Verbena hybrida 6, 173
V. officinalis 177
V. rigida 1, 173
 Verbene, Garten- 6, 173
 Vergissmeinnicht, Alpen- 2, 3, 4, 5, 6, 174
V., Sumpf- 174
Veronica arvensis 166, 177
Veronicetum agrestis 163
Viburnum farreri 2, 157
V. fragrans 2, 157
V. opulus 2, 5, 7, 182
V. plicatum 2
V. rhytidifolium 2
Vicia sativa 179
 Vieljähriger Knöterich 2
Vinca maior 1, 157
Viola arvensis 177
V. calcarata 175
V. wittrockiana 1, 4, 5, 6
Vitis vinifera 1, 2, 3, 4, 5, 7, 158
 Vogelbeerbaum 2, 135, 156
 Vögelichrut 165
 Wacholder, Gewöhnlicher 2, 5, 7, 135, 149, 174, 183
W., Kriech- 2, 154
W., Niederliegender 2, 157
W., Schuppiger 1, 2
 Waldfarn 4, 181
 Waldnelke
 Waldrebe 1, 4, 173
 Wallwurz 2, 177, 181
 Walnussbaum 2, 9, 133, 183
 Wasebürstli 172, 181
 Wasserpest, Kanadische 180
 Weide, Asch- 2, 9
W., Korb- 2, 7, 135, 149
W., Reif- 135
W., Sal-, Sarbele 2, 5, 7, 9, 135, 149
 Weideröschen, Berg- 164
W., Schmalblättriges 4
 Weigelia, florida 2, 157
 Weigelia 2, 157
 Weihnachtsaster 1, 2, 158
 Weihnachtskaktus 152, 155, 158
 Weinrebe 1, 2, 3, 4, 5, 7, 134, 158, 183
 Weissdorn 2, 135, 149, 183
 Weisstanne 2, 134
 Wermut 2, 155, 181
 Wicke 1, 2
W., Saat- 179
 Widerstoss 3
 Wildheuplankenpflanze 174
 Winde, Dreifarbiges 5
W., Zaun- 147
Wisteria sinensis 2
 Wolfsmilch, Garten- 164
 Wolfsmilch, Kreuzblatt- 5, 158, 178, 181

W., Zypressen- 5, 178
 Wollblume 170
 W., Grossblütige 170
 Wurmfarf 1, 2, 167
 Yuka 1, 156
 Yucca filamentosa 1, 156
 Zaubernuss 2, 154, 157
 Zea mais 5, 179
 Zeder, Atlantische 135
 Ziberlibaum 183
 Zierapfel 2, 157
 Zierkohl 179

Zimmeraralie 1, 4, 152
 Zimmerlinde, Baumwolle 1, 153, 157,
 Zimmertanne 1, 153
 Zitrone 2, 153, 157
 Zuchetti 1, 2, 156
 Zygodactylus truncatus 1, 2, 152, 158
 Zwergdahlie 2
 Zwergpalme 1, 153, 156
 Zwerg-Samtblume 2
 Zwergtanne 6
 Zwetschge 2, 5, 9, 134, 135, 183
 Zwiebel, Küchen- 1

Literatur

- Binz/Becherer, A. 1973, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. Basel (Schwabe)
 Blumen und Garten. 1975. Das praktische Pflanzen-ABC in 8 Bänden. Hamburg (Orbis)
 Brun-Hool, J. 1980. Zur Pflanzensoziologie schweizerischer Gärten. Phytocoenologia 7 (Festband Tüxen). Stuttgart-Braunschweig (Bornträger)
 Brunner, E. 1977. Die Bauernhäuser im Kanton Luzern. Luzern. (Kant. Lehrmittelverlag)
 Bürki, M. 1978. Blumen als Hausschmuck auf Balkon, Terrasse und Fenstersims. Hallwag Taschenbuch 131, Botanik. Bern und Stuttgart (Hallwag)
 Hauser, E. 1976. Bauerngärten der Schweiz. Zürich (Artemis)
 Hay, R. und Synge P. M. 1971. Das grosse Blumenbuch. Deutsch von A. Herklotz und P. Menzel. Stuttgart (Ulmer)
 Hess/Landolt/Hirzel. 1976–72. Flora der Schweiz. 3 Bde. Basel und Stuttgart (Birkhäuser)
 Oberdorfer, E. 1970. Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Stuttgart (Ulmer)
 Pizetti, M. 1976. Pflanzen und Blütenpracht im Haus. Deutsch von P. Riesz-Musumeci. Verona (Mondadori)